L. gen.
66
(I, 1

Ling. gen. 66. (I, 1

Beiträge
zur
Sprachwißenschaft

von

M. Christian Moriz Pauli,
Conrector am Lyceo zu Lübben in der
Niederlausiz.

Ersten Bandes erstes Heft.

Leipzig,
bei Paul Gotthelf Kummer,
1812.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der

deutschen Gesellschaft

zu

Göttingen

weihet

dieses geringe Zeichen seiner innigen Verehrung

der Verfaßer.

Vorrede.

Ursprünglich wurde gegenwärtige Schrift lateinisch verfaßt. Rüksicht auf äusere Vortheile und Bequemlichkeit hatten in mir für die Sprache der Gelehrten entschieden. Erst, als ich im Begriffe war für meine Arbeit einen Verleger zu suchen, ward ich bäßeren Rathes. Ich bedachte, um wie Vieles Pflege der gemeinsamen Muttersprache vorzüglicher sei, als Empfehlung seines eigenen Einzelwesens, und, wie aus dem Umstande, daß die eingeübtere Lateinerin williger Wort und Wendung leihe zur Darstellung sprachischer Dinge, nicht sowohl folge, man müße sie wählen, wen̄ solche Gegenstände zu behandeln sind, als vielmehr, man müße versuchen der Mut-

tersprache die gleiche Wilfährigkeit beizubringen *). Daher ist deñ von mir, während

*) Es liegt so klar am Tage, als es bis auf diese Stunde vielfältig verkant wird, daß zwischen vermehrter Anwendung einer Sprache und dem Grade ihrer Ausbildung gerades Verhältniß sei. Wie sol eine Sprache ihre möglichste Volkommenheit erreichen, weñ ihr nicht vergönt wird, uns überal hin zu begleiten, wo Bedürfniß ihre Mängel fühlbar macht? Wäre unsere Sprache von dem Unglükke frei geblieben, daß durch Gebrauch des zwar vor jeder andern Sprache treflichen, doch geschloßenen Latein ehedem immer die größten Köpfe, Männer, die an Geisteskraft Wenige ihres gleichen gefunden in der spätern, aber schlaffern Zeit, sich lossagten von ihr, unserer alempfänglichen Muttersprache, und sich entfremdeten von unserem Volke, das, wie jedes andere, nur durch die ihm angestamte Rede zu faßen und in erhöhtere Thätigkeit zu setzen war, so müßte heute das Deutsche in einem Flore stehen, der die sämtliche gebildeten Völker es zu erlernen einladen würde. Wir sehen ja, wie sich schon in den wenigen Worten, welche Leibnitz deutsch hinterlaßen, die verwahrlos'te Sprache seiner glättet den Helblik seiner Gedanken wiederzuspiegeln. Gemeiniglich wird gegen die, welche

ich diese Schrift ihrer fremden Tracht entkleidete, eine besondere Sorgfalt angewandt wor-

durchgängigen Gebrauch vaterländischer Sprache einschärfen, der Vortheil in Anregung gebracht, den lateinische Schriften für die Ausländer gewährten, und, weñ man entgegnet, daß die Ausländer durch Uebertragungen nicht nur denselben Vortheil, sondern nebenbei noch einen andern, überaus ansehnlichen Gewin ziehen könten, den, welcher unter den Händen des Uebersetzers für Bereicherung und Verfeinerung ihrer eigenen Sprachen hervorgehen würde, so besteht meist, was man zu hören bekomt, darin, daß ein jedes Werk in der Uebersetzung verliere. Allein ohne zu entscheiden, was an diesem Urtheile wahr, was falsch sei, braucht blos erinnert zn werden, wie unter den vielen Umständen, die in Betracht kommen müßen um richtig Vortheil des Einen gegen Vortheil des Andern zu wägen, auch dieser sei, daß, bei Seite gestelt Ungeschiklichkeit des Uebersetzers, unmöglich ein Werk in der Uebertragung so viel einbüßen könne, als der Schriftsteller, weñ er sich einer verblaßten Sprache bedient, genöthigt ist, an Ausdruk seiner Eigenthümlichkeit, an Feinheit, Bestimtheit, Klarheit der Gedanken, Lebhaftigkeit der Schilderung und andern Vorzügen der Rede fahren

den die lateinische Kunstsprache, so bequem sie uns an die Hand läuft, durch eine ersetzende deutsche zu verdrängen, ein Bemühen, wozu mich ohnehin die Grundsätze verpflichteten, welche ich in der Schrift vorgelegt: Die Sprachreinigkeit von Seiten ihres förderlichen Einflußes auf Sprachbereicherung. Leipzig b. Kummer 1811. Deñ ich glaube darin aus den nothwendigen Bildungsgesetzen der Sprache überzeugend bewiesen zu haben, und Andere werden es noch unwiderleglicher darthun, daß Bemengung der Sprache mit mehrsylbigen Fremdwörtern, weit entfernt Etwas anderes, als den Scheingewin des Augenbliks zu gewähren, dem Bildungsgange der Sprache im Ganzen höchst hinderlich entgegen trete; daß insonderheit wol Nichts wirksamer, als jenes Bemengen, sei

zu laßen. Wir stekken noch in einer Barbarei über diesen Punkt, deren Größe wir jezt vor ihr selbst so wenig bemerken, wie sehr wir einst nach Sprängung ihrer Fäßeln darüber staunen und trauern werden.

eine Sprache in ihren eigentlichen Lebenskräften, durch welche sie allemal schöpferisch wirkt, zu ertödten, wie im Gegentheile Nichts geschikter, als Reinhalten der Sprache, ihre verborgensten Bildungstriebe in Spiel zu setzen. Gegen mehrsylbige Fremdlinge habe ich gesprochen, den einsylbigen, wie denen, welche ihnen gleich zu achten, angerühmt, daß sie, mit Besonnenheit aufgenommen, der Sprache nicht minder zu kräftiger Nahrung dienen, als ihr die mehrsylbigen zu einem schleichenden Gifte werden. Ist aber in irgend einem Fache die Schwierigkeit groß den Forderungen der Reinigkeit in der Rede Genüge zu leisten, so steht hierin unstreitig das Fach der Sprachwißenschaft obenan. Deñ, wie unläugbar der Mensch am spätesten zu Gedanken komt über sein eigenes Denken, auf gleiche Weise wird die Sprache am spätesten reif zur Darlegung ihres eigenthümlichen Wesens. Diese Betrachtung wäre allerdings vermögend ge-

wesen mich in der Treue gegen meine vormaligen Aussprüche wankend zu machen; aber wie hätte ich vergeßen dürfen, daß in allem Thun unabänderliche Nothwendigkeit Volendung durch Vorausgang des Mangelhaften bedingt habe? Mögen sich nur erst von mehr als einer Seite auf heimische Darstellung wißenschaftlicher Begriffe Versuche richten, so wird immer der folgende unter ihnen die Stellen vermeiden, an denen sich gezeigt, warum die vorherigen scheitern mußten. Man kan auf neue Unstellen gerathen, aber endlich werden beharliches Wollen und Forschen über das Wesen der Sache, die man zeichnen wil, gewiß an die Fundorte der begrifangemeßendsten Darstellungsmittel führen. Forschen über das Wesen der Sache, dies freilich ein Bedingniß, ohne welches Sprachreinigkeit nicht gedeihen kan; aber eben, daß es uns nöthigt zum Forschen, auch dadurch wird das Sichten der Sprache zum Aufhellen, Berichtigen, Erweitern der Wißenschaften ein Erhebliches

mitwirken." Ich urtheile von mir selbst. Oft, indem ich strebte durch heimische Zeichnung einen Fremdling zu bannen, entschleierte für mich der Gegenstand meiner Betrachtung so manche seiner verdekteren Eigenschaften, über welchen mir die Hülle, wie ich zu glauben nicht umhin kan, geblieben wäre, hätte ich mit Einigen Trägheit genug oder Gewohnheitsliebe beseßen den Wahn zu begünstigen, als würden bei Weitem die mit Einführung einer heimischen Kunstsprache verbundenen Vortheile von den andern überwogen, mit deren Verluste wir den Besiz jener erkaufen müßten. Es ist noch das Gründlichste, was die Vertheidiger fremder Kunstwörter vorbringen, weñ sie sagen, bei dem ausländischen Worte sei nicht leicht Etwas falsches zu denken, weil man auf den Sin seiner Bestandtheile und überhaupt auf seine eigentliche Deutung nicht achte; das heimische Kunstwort zeichne meist nicht treffend genug und doch vermöge es wegen innerer Bedeutsamkeit nicht sein Fehlerhaftes, wie der sach-

widrige Fremdling, zu bergen. Aber gleichwohl merken sie nicht, denen der Inländer zu laut ist, und unter welchen vielleicht Manche zu fürchten haben, er mögte die Unklarheit und Verworrenheit ihrer Begriffe aufdekken, sie merken nicht, oder wollen nicht merken, daß im Grunde ihre Entschuldigung Sprachreinigkeit empfehle, Ausländerei bewarnzeichne. Deñ, weñ ein abheimisches Wort das Falsche seiner Innendeutung nicht verräth, so wird es zwar richtigen Ansichten nicht widersprechen und dies kan so viel nutzen, daß man dem, welcher mit der Sache, ungeachtet des fremden Fehlzeichens, den rechten Begrif verbindet, keinen falschen Begrif unterlege; aber, weñ auch derselbe Ausländer beanlagt ist Unrichtigkeiten aufzunehmen und zu verstekken, fals sie nicht durch das Ganze der Darstellung offenbar werden, so muß dies in so fern schaden, als der, welcher diesen Ausländer braucht, und mit ihm einen falschen Begrif verknüpft, über seinen Irthum weder

durch Andere, noch unmittelbar durch das Zeichen selbst zur Erkenntniß komt. Deñ es werden ja der Voraussetzung nach durch das fremde Wort weder richtige, noch unrichtige Merkmale des Begriffes anschaulicher, folglich auch dem Bewußtsein als richtig weder, noch als unrichtig erkenbarer gemacht. Weñ dagegen der redliche Inländer den für ihn Vorbild gewesenen Begrif unverhohlen an's Licht giebt, so wird er zwar, angenommen, daß jener Begrif mit der Sache nicht übereinstimte, einer richtigen Betrachtungsweise derselben zuwidersein, und dies kan so viel schaden, daß man dem, welcher doch von der Sache den rechten Begrif hat, seines Fehlzeichens wegen einen falschen zuschreibe; aber, weñ auch derselbe Inländer das Irrige des in ihm abgebildeten Begriffes um so erkenbarer macht, mit je hellern und lebhaftern Theilen er zeichnet, ja, weñ er unter gewißen Verbindungen, da mit dem Irzeichnenden Rechtzeichnendes zusammenstößt und in schreien-

den Widerspruch geräth, jenes Irrige mit einem Male und unverhaltsam in die Augen springen läßt, so ist, wie sehr dies nutze, für sich einleuchtend; jeder nur nicht ganz Bedachtlose, welcher sich anfänglich noch im dunkeln Bewußtsein die Sache nach der nun deutlich mit dem Zeichen heraustretenden Fehlansicht vorstelte, wird ohne Weiteres durch dieses Zeichen selbst über seinen Irthum eines Bäßern belehrt werden *). Auf beiden Seiten Nachtheil und Vortheil, oder vielmehr auf der einen Seite bedeutender Schade neben unbeträchtlichem Vortheile, auf der andern Seite Vortheil ohne allen Nachtheil; deñ

*) Das ist es, was Leibnitz sagte, weñ er den Italiänern und Franzosen bedeutete, daß wir an unserer Sprache einen Prüfstein der Wahrheit hätten. „Deñ, was sich darin ohne entlehnte Worte vernehmlich sagen laße, das sei wirklich was Rechtschaffenes; aber leere Worte, da Nichts hinter, und gleichsam nur ein Schaum müßiger Gedanken, nehme die deutsche Sprache nicht an.

Niemand wird ein Zeichen brauchen, das offenbar Etwas anderes sagt, als er dabei denkt; er wird lieber umschreiben, als seinen Begrif nicht bäßer zeichnen; es ist also nicht zu fürchten, daß es mit Unrecht geschehen werde, weñ man Einen wirklich der Schiefheit beschuldigt, die sein Ausdruk so deutlich zu Tage legt. — Aber ein miszeichnender Inländer kan Andere zu einem falschen Begriffe verleiten. Ja, weñ sie nicht prüfen wollen. Und andererseits muß zu einer gewißen Art von Irthum eher der Ausländer, als der Inländer veranlaßen. Deñ jener wird nicht, wie dieser, sogleich in den rechten Gesichtspunkt stellen, von welchem der Sprechende den Gegenstand seiner Rede betrachtet. Wir werden uns so bei einer gedrängtern Entwikkelung oder nur beiläufigen Erwähnung der Sache weniger leicht der Vorstellungsart deßen bemächtigen, der sich des fremden Wortes bedient, weniger leicht, weñ er unrichtig urtheilt, des eigentlichen Sitzes

seiner Irthümer inne werden. Den Fal aber gesezt, daß die heimische Kunstsprache lauter begrifsgemäße Wörter in sich schlöße, welch unschäzbarer Vorzug über wesentliche Eigenschaften der Dinge unmittelbar in den Zeichen der läztern selbst Belehrung zu finden, so wie an solche Eigenschaften durch eben jene Zeichen beständig erinnert zu werden!

Doch ich eile die Leser gleich hier mit denjenigen meiner sprachischen Kunstwörter bekant zu machen, die ihnen später ohne vorausgeschikte Erklärung zu einigem Aufenthalte gereichen könten:

Beschränkform, Genitiv. Ich glaube in den unzähligen Gebrauchsarten des Genitivs immer dies eine wesentliche Kenzeichen wieder zu finden, daß er irgend einen Begrif vermittelst eines Hauptwortes näher bestimme. So leistet er A. durch das Hauptwort für ein Hauptwort dasselbe, was sonst ein Beiwort B. durch das Hauptwort, a. für das Beiwort, b.

für das Aussagewort, c. für das Nebenwort dasselbe, was sonst ein Nebenwort thut, als: A. Homo multae prudentiae, = prudentissimus. Urbs Romae. Le mot de sac. Id mandati (Mandati giebt nicht das Ganze, wovon das Id ein Theil sei, sondern lediglich den Algemeinbegrif an, der die Klaße von Dingen bestimt, unter welche das Id gehöre, gerade wie „Fein“ in „Feines Tuch“ ein gewißes Tuch unter die Klaße der feinen Dingen sezt) La veille de sa mort. Daher geschieht auch, daß der Genitiv durch ein bloses Bindezeichen einem Beiworte angeschloßen und in beiwörtlicher Bedeutung mit demselben zugleich auf ein Hauptwort bezogen wird: Ab ignibus ad *gelidas hyemisque* (den winterlichen) pruinas finitu'st, Lucr. 2. 315. Daher ferner die eine Sprache Beiwörter braucht, wo in der andern Beschränkformen geläufiger sind. Silbern, D'argent. Annuae commutationes st. comm. anni. Diurnae nocturnaeque vicissitudines, Ab-

wechselung des Tages und der Nacht. B. a. Degener patrum virtutis. Incertus sententiae, animi. Infelix ausi. Hispania facilis frugum. Fidei sinister, Ovid. Trist. 2. 257. Offensae gratiaeque pariter securi, Plin. paneg. 18. Jugurtha finium suorum fugitivus, manifestus tanti sceleris. Vana veri, Virg. Irritus incepti. Lentus coepti. Devius aequi. Daher Proprium, Simile, Commune, Aequale, Adversum *alicui* in Mitbezug auf ein dem Proprium, Simile etc. verbundenes oder verbunden gedachtes Aussagewort; Proprium, Simile etc. *alicujus* in Bezug auf die blosen Proprium, Simile etc. So Ὁμοερος, Συγγενης τινος. B. b. Gaudere alicujus rei. Agrestium regnavit populorum. Quarum rerum, litium, causarum condixit pater patratus, Liv. 1. 32. Cui omnium rerum credit, Plaut. Asin. 2. 4. 53. gänzlich. Wie mit Hic nebenwörtlich durch ein Nebenwort auf einen Ort gewie-

ſen wird, ſo erſcheint dieſelbe Nebenwörtlichkeit am Hauptworte unter der Form: Romae habitare, (In Baumanns Schrift von Joh. Friedrichs Gefangenſchaft iſt der Verlagsort angegeben durch Wittenbergs) wie Proximae viciniae habitare, Plaut. Bacch. 2. 2. 27. Humi dejicere. Domi militiaeque. Nachdem Προσω durch den Selbſtändigkeitsdeuter verhauptwörtlicht war, wurde es Soph. Aj. 731. durch die Beſchränkform zur Nebenwörtlichkeit wieder herabgeſtimt: Ἰεναι τȣ προσω. Ὡς ποδων εἰχε. Chasser toujours de même force. Snel was er siner Worte. Des Muotes war er ſtäte. Meines Dankes b. Otfried f. Umſonſt, Gratiis, Gratis. Nächſter Tage (Nächſtens) Geſtrigen Tages. Dieſer Tage. Unverrichteter Sachen (Vergeblich) abziehen. Des nächſten Weges fahren. Einen ſichern Pfades leiten. Geh deiner Wege. Des Monats 10 Thaler brauchen. Rechter Hand ſtehen. Meines Wißens, Schnellen Trittes, Platter- Schlech-

ter- Neuer- Keiner- Befugter- Wiederholter Dingen. (Befugtermaßen, Nochmals) Etwas nicht so leichter Dinge fahren laßen. Sich billiger Dinge bequemen in Ansehung der Miethe. Gleiches Maßes das Geliehene wiedergeben. So gelten deñ für wahre Nebenwörter: Αὐτȣ, Οὗ, Πȣ, Dings, (auf Borg, von Ding, der Vertrag) Spornstreichs, Endes (Unterschriebener) Augenbliks, Dermaßen, Desgleichen, Keinesweges, Keinestheils, Ebenfals, Anfangs, Flugs, Inliegens (erhalten Sie). Aus Aller Dinge" wurde das wirkliche Nebenwort Allerdings, wie Allerseits, Seinerseits aus Aller Seiten, Seiner Seite. Das S selbst, welches uns Nebenwörter bildet, rührt von Genitiven her. Mittels. B. c. Hic viciniae. In Tum temporis, Hic locorum, mögten die Genitiven überflüßig scheinen, da man Tum nicht erst auf den Begrif Zeit, Hic nicht erst auf den des Ortes zu beschränken brauche. Allein eine genauere Betrach-

tung weiset aus, daß mittels jener Beschränk-formen die Weite bestimt werde, in welcher man den Begrif der beistehenden Nebenwörter auffaßen solle. Ein Tum kan̄ die unmittelbar mit einem Eräugniße verbundene Zeit bedeuten, — dan̄ sagt man blos Tum — Tum temporis faßt eine Zeit größern Umfangs. Ubi fragt auch nach einem Einzelorte. Ubi terrarum, ubi gentium? sagt: Ich frage nicht nach der einzelen Stelle, wo Etwas statfinde; ich werde schon befriedigt sein, wen̄ mir der Ort nach dem Lande, dem Volke bestimt wird. — Von einer Gebrauchsart wie: Beiwesens der vorerwähnten Zeugen, Anwesens seiner kurfürstlichen Durchlaucht“ gingen aus die sazhaltigen (absoluten) Beschränkformen der Griechen. Mit Ὡρας ἐνστασης, Ἡγουμενοι Ἀθηναιοι ἠσαν αὐτονομων το πρωτον των ξυμμαχων etc. hat gleiche Fügung Laufenden Jahres, Stehenden Fußes, Währender Malzeit. — Der Verhältniße, unter denen ein Begrif durch den andern be-

schränkbar ist, sind so viele, daß nicht wundern darf, weñ sich für den Bezug auf das Hauptwort und Beiwort in dem einsigen Genitive alle die Verhältniße sammeln, welche für den Bezug auf das jedesmal entsprechende oder auch blos zugehörige oder endlich zur Auflösung dienende Aussagewort in den gesonderten Formen der übrigen Verhältnißfälle dargelegt werden. Urstand: Poenitentia, Pudor rei (sofern dem Poenitere, Pudere zuweilen auch die bestimte Sache, deren Etwas unbestimtes Einen poenitet, pudet, zum Träger (Subjecte) gegeben wird). Admiratio nostrum omnium etc. Vermittelte Gegenständlichkeit: Jurant in obsequia tutorum. Orbis imperium. Philosophia remedium doloris. Diffidentia futuri. Adsuetudo alicujus rei. Tempus ejus interficiendi quaerere. En comparaison de l'autre. Quelle chimère est ce donc que l'homme, quel sujet de contradiction. Μηλον Ἀφροδιτης ἐϛιν ἱερον.

Ἰρισσιν ἐοικοτες, ἁςτε Κρονιων εν νεφεϊ ςη-ριξε τερας μεροπων ἀνθρωπων. Jl. 11. 28. Unmittelbare Ggstdlichkeit: Admiratio nostri. Βια τινος (so, daß man Einen zwingt, wider seinen Willen) Ablativ: Vacationem militiae habere. Orbitas talium virorum. Abundantia earum rerum. Lassus maris et viarum. Curarum plenus. Pabuli laetus ager. Abstine irarum. Desine querelarum. O miseros ambitionis, Plin. paneg. 48. ob ambitionem. — Sogar zusammengeseztere Verhältniße, welche darzustellen die übrigen Beugfälle mit Begrifsverhältnißern (Propositionen) unterstüzt werden müßen, drukt eigenkräftig, wie schon einige der obberührten Fälle zeigen, die Beschränkform aus: Via honoris. Victoria omnium bellorum. Jussit regni arbitria victori permittere. Leo saucius gravi venantum vulnere, Virg. Animus victis parcendi promtus, pronus libidinis. Jussit victori arbitria regni permittere.

Gegenständlichkeit, unmitttelbare, accusativisches, mittelbare, dativisches Verhältniß, so wie das unter diesen Verhältnißen Befindliche. Abgesehen von dem Fremden und in sich selbst Sinlosen der Ausdrükke Acc. Dat. so brauchte ich auch zwei algemeiner deutende Zeichen, indem die genanten Verhältniße nicht blos an einzelen Wörtern Stat haben.

Redeverhältnißwort, pronomen. Es kan ein Wort die Stelle eines andern vertreten, ohne darum ein Pronomen, ein Redeverhältnißer zu sein. Wesentliches Kenzeichen eines Pronomen ist, daß, während andere Verhältnißwörter auf Verhältniße unter den Sachen an sich gehen, das Pronomen Verhältniße ausdrukt, die erst mit und während der Rede selbst entstehen. Erst durch die Rede selbst wird Jemand zu einem Ich, zu einem Du. Ich, Du zeigen an, daß die Person, von welcher man redet zugleich die redende, die angere-

dete sei, was deñ mit einer Genauigkeit bestimt, die durch Angabe des Namens nicht erreicht wird, so wenig, als uns der Name stat Jener, Dieser (weñ beide blos zurükweisen) Er, Es gesezt, schon sagen würde, daß Etwas im Umfange gegenwärtiger (ganz eigentlich instehender) Rede dasselbe sei mit demjenigen, worauf es den Gedanken als auf ein Solches zurüklenkt, das man antreffe im Inhalte der unmittelbar vorausgegangenen Rede. Die eben angegebene Bedeutung des Er wird von Welcher mit eingeschloßen, es sei jenes Welcher, was die Rede blos weiter führt und sich lösen läßt in Und er (Man machte 300 Gefangene, welche man alle über die Klinge springen ließ d. i. und ließ sie) oder jenes andere Welcher, das diese Lösung nicht verstattet, weil es noch die Andeutung eines zweiten Redeverhältnißes übernimt, daß die damit anhebende Rede zur Einschränkung eines Begriffes diene, der bereits ausgesprochen

sei in der nächstvorhergängigen Rede. (Es waren der Gefangenen, welche man über die Klinge springen ließ, nicht so viele, als man sagt) Was Welcher volstrekt, wird durch Der, Derjenige angekündigt, nämlich, daß man einen Begrif nicht in seiner ganzen Ausdehnung nehmen, sondern auf die folgende Rede achten solle, die ihn sogleich beschränken werde. Tantus, Talis, Τηλικος etc. sind wahre Redeverhältnißer; deñ wie Is (sofern es bestimmungverkündend, vorwärtsweisend, determinativ, steht) „Derjenige" eine bestimmende Rede überhaupt anmelden, so geben Tantus, Talis etc. auserdem nur noch den Betracht an, in welchem die folgende Rede bestimmen werde; sie sagen daß Etwas, wovon soeben geredet wird, alsbald an der folgenden Rede seine nähere Bestimmung in Rüksicht der Größe, der Beschaffenheit, des Alters erhalten solle, und da durch Quantus, Qualis, Ὁπηλικος jene bestimtere Ankündigungen in Erfüllung gehen,

so sind auch diese Wörter Redeverhältnißer, weñ schon, wie Tantus etc. zu gleicher Zeit Beiwörter. Deñ überhaupt ist es theils die Gattung der Hauptwörter, theils die der Beiwörter, auch die der Nebenwörter, (Tam — Quam, So, wie) unter welche der Redeverhältnißer als Art trit.

Träger, Subject.

Urweise, Infinitiv.

Verbundenheitsform, Ablativ der Lateiner. (Was bei den Tochterlateinischen Ablatif heißt, ist Trenform) Es läßt sich kein Ausdruk denken, der die Bedeutung des Ablativs wiederzugeben ungeschikter wäre, als jenes Von, das man zu gedachtem Behufe in den Lehrbüchern der lat. Sprache angesezt findet. Bei und Mit sind als Algemeinzeichen sämtlicher Einzelbedeutungen des Ablativs die bequemsten. Weñ Homine an sich hieße Von dem Menschen, so würde auch Leni vento navigare bedeuten Vom gelinden Winde wegschiffen. Wie aber die läz-

tern Worte wollen, daß man Lenem ventum als verbunden mit dem Navigare denke, so zieht sich Andeutung von Verbundenheit durch die ablativische Form in ihrer weitesten Ausdehnung. Der Dativ nämlich, Vater des Ablativs, dekte, wie er noch jezt im Französischen thut, die Begriffe von Verbindung und Verbundenheit unter einer Gestalt, d. i. er zeigte an nicht blos das, womit man eine Verbindung als erst geschehend, sondern auch das, womit man eine Verbindung als bereits statfindend betrachten solte. Wie oft nun Verschiedenheit der Aussprache oder Zusammenzug (Animai, Anima, — Ai, das griechische α, woraus sodañ Ae wurde — Diei, Die) eine doppelte Form des Dativs an die Hand gab, so vielmal benüzte man die eine um den Begrif der Verbindung, (eigentlicher Dativ: Do tibi librum) die andern um den der Verbundenheit auszusprechen *). (Ablativ) — Die üblichsten Ge-

*) Es ist leicht zu sehen, warum die nicht ver-

brauchsfälle des Ablatives werden den Namen, womit ich ihn der deutschen Sprache

bundenheits; sondern verbindungsdeutigen Eo, Hoc, Quo eine Ausnahme machen. Quo wurde aus Quoi. Um aber die nebenwörtliche Bedeutung dieses Quoi vor Verwechselung mit der haupt- oder beiwörtlichen zu bewahren häftete man die erstere an eben den Zusammenzug (Quo), durch welchen man auch von Quoi den Begrif der Verbundenheit abschied, woraus jedoch nicht folgt, daß dieses nebenwörtliche Quo für Ablativ zu halten sei. Es ist der dativgebliebene Zusamzug des Dativs Quoi, wie Hoc der dativgebliebene Zusamzug des Dativ Hoic. (Dafür spricht Huc, was allem Anscheine nach aus Hoicce, Hoic, Huic wurde). Man hätte zwar die Bedeutung Wohin nach Quoi zurükverlegen können, sobald aus der läztern Wortgestalt für die haupt- und beiwörtliche Bedeutung Cui geworden war; allein nun hatte einmal für das Nebenwort die Form Quo schon bekleibt im Sprachgebrauche. Wie Quo (nebst Einzelfällen, als Curru, Enn. st. Currui) eine Ausnahme von unserer Behauptung in so fern macht, als darin eigentlich dativische Bedeutung unter ablativischer Gestalt liegt, so machen Ausnahmen der entgegengesezten Art, da man ablativische Bedeu-

eingekauft habe, bewähren. Ich verweile nicht bei Fällen, da der Ablativ ganz offenbar angiebt entweder ein Solches, was mit einem Andern verbunden sei: Vir summo consilio. Sepultus ingenti militum moestitia est. Magna omnium exspectatione in concionem venit, oder ein Solches, womit man ein Anderes als verbunden zu denken habe: Mendicitas aviditate conjuncta, Cic. Phil. Gleich einige Fälle, wo der Verbundenheitsbegrif weniger vor Augen liegt: 1. Major sole Sirius d. i. der Hundsstern ist größer in der Verbundenheit und Zusamstellung mit der Sonne. Folgende Redweisen dürften geeignet sein dem Zweifel gegen diese Erklärung zu steuern: L'un est superieur *à* (d. i. Ad) l'autre; l'autre *lui* est

tung unter eigentl. dativischer Gestalt ließ, theils wieder Einzelfälle, wie Ajo hoc fieri Carthagini, Plaut. prol. Casin. 71. Nulla Lacedaemoni tam nobilis est vidua, Nep. theils beständige Biegungen, wie Habili (wegen des Zusamrinnens mit dem sächlichen Habile).

inférieur.). N'être rien auprès (in Vergleich) de qch. *Quo* nemo adaeque antehac est habitus *parcus*, Plaut. Quia omni vero verissimum, certoque certissimum, Arnob. bei, unter allem Wahren. Aliud libertate, Cic. Etwas anderes, als die Freiheit, eigtl. Etwas anderes, weñ man es mit der Freiheit zusammenhält. Was die Wirklichkeit sondert, muß der Gedanke, welcher es als Gesondertes auffaßen sol, verbinden. Die Trennung in der Sache ist schon hinreichend durch Aliud bezeichnet, in Libertate ist denkthümliche Verbundenheit ausgedrukt. 2. Salvi esse poteritis *nemine* sociorum *prodito* (Bei) d. i. Nemo sociorum proditus ist vereinbar mit dem Salvos esse posse. Was solte deñ einen wesentlichen Unterschied machen, durch welchen rükſichtlich auf Verhältnißstellung die Säze: Magna parte diei consumta hostes longius persequi vetuit, Vento intermisso cursum non tenuit abwichen von

dem folgenden: Propinqua die aequinoctii, infirmis navibus hyemi navigationem subjiciendam non existimabat, bei (dem Verstande gedeutet: Wegen) der Nähe der Nachtgleiche, bei der schadhaften Beschaffenheit der Schiffe. Quo confecto negotio abiit fält derselben Form anheim, nur daß hier Confecto den Begrif der Vergangenheit vorstechen läßt, während oben Prcdito, Consumta, Intermisso mehr die in der Gegenwart fortdauernde Wirkung eines Vergangenen ausdrukten. Es sagt der Saz: Denke mit der Begebenheit Abiit in Verbundenheit negotium confectum, und zwar, denke, da Confectum seinen eigentlichen Zeitbegrif heraushebt, die beiden Eräugniße, er sei fortgegangen, und das Geschäft sei volendet worden, vorzüglich der Zeit nach in Verbundenheit, denke sie in der Zeit so genau verbunden, wie nahe etwa Tum, welches dem Cum entsprechend ursprünglich Gegenwart, nicht Folge, bezeichnet, eine Begebenheit an

die andere rükt, oder endlich, was vielleicht der deutlichste Ausdruk ist, denke das Confectum esse des negotii, das obwohl schon Vergangene des Conficere negotium dennoch verbunden mit dem Abire, woraus den unmöglich ist, daß ein anderer Sin entspringe, als: Nachdem das Geschäft volendet war, ging er fort. Eben, weil in dieser Redweise der durch das Wechselwort dargelegte Begrif von Vergangenheit und Volendung so vorwaltet, trit jenes gern um sich bedeutend zu machen seinem Hauptworte voran: Quo confecto negotio ſt. — negotio conf. — Man spürt sehr deutlich den Uebergang von dem anfänglichen und einfachsten Gebrauche der Verbundenheitsform zu der Fügung sazhaltiger Verbundenheitsformen in Stellen dieser Art: Interverso dono regali graviter ferre, Cic. Verr. 4. 30, wie Χαλεπως φερω τοις παρȣσι, Xen. anab. 1. 3. 3. — 3. Ein bloser vom Zeitworte auf den Ablativ geworfener Schein ist es, wen dieser Verhält-

nißfal so häufig das Aussehen hat, als zeige er für sich und in seiner Einzelheit genommen Trennung an. Das steht im Ablative, wovon sich Etwas trent; aber dennoch behält derselbe auch hier seine eigentliche Bedeutung der Verbundenheit, indem das, wovon eine Trennung geschieht, zugleich das ist, womit es vor der Trennung verbunden war. Roma venit heißt: Er ist in der Handlung des Kommens, also in einer Handlung begriffen, welche Entfernung, demnach auch Trennung, folglich auch Verbundenheit mit Etwas voraussezt; das nun, womit der durch's Kommen sich Trennende vorher in Verbindung war, ist Roma. Der Trennungsbegrif stralt von Venit aus; von Roma her fält blos der Wiederschein desselben. Nicht Roma heißt Von R. sondern Venit heißt in dieser Verbindung: Er kommt von, wie es bedeutet: Er komt nach in der Verbindung: Venit Romam. Jovem coelo traxit cupido; den Traxit wird als De-

traxit gedacht. Redire drukt ganz augenscheinlich und vorwaltend Trennung aus, so daß eben so offenbar Venatu in Venatu redit von aller Hülfleistung bei dem Geschäfte Trennung zu bezeichnen frei bleiben kan. Wen̄ dagegen in Afferre zwar mehr der Begrif von Annäherung vorherscht, so wird doch dem Ablative in Literae Faesulis allatae seine Verbundenheitsgeltung genugsam durch den Wechselbezug (Correlation) gesichert, welcher dem Begriffe von Annäherung zum nothwendigen Begleiter den der Trennung giebt; (wie den̄ auch mehrmals der Grieche Annäherung von Wörtern bedeuten läßt, die vielmehr Trennung darbilden: Ἀφικνεισθαι, Ἀποβλεπειν, vom Ansehen) Wir sind also berechtigt zu behaupten, der durch Literae Faesulis allatae erwäkte Trennungsbegrif entspringe aus Allatae, und Faesulis zeichne Faesulae als den Ort dar, worin sich der Brief vor seinem Fortschaffen befunden habe. Das Französische vermag es meiner Betrach-

tungsweise die erwünschteste Anschaulichkeit zu geben: Venir de (chez qn.), Se retirer de (devant un lieu), Tirer qch. de (dessous qch.), Tomber de (dessus qch.), Separer qch. d' (avec qch.) Aehnlich ist: Wir theilen Wind und Luft auf tausend Art von-sammen. Lohenstein. Ex (ante diem). So wäre deñ Redire venatu gleichsam Retourner d' (à la chasse) Venire Roma, Venir d' (à Rome) Zugleich erhellet aus jenen Beispielen Separer d' (avec qch.) etc., als festen Redformen einer ganzen Sprache, wie sich zwanglos trendeutige Begrifsverhältnißer dem verbundenheitsdeutigen Ablative gesellen. Ja bei einiger Ueberlegung müßte es auffallen, weñ irgend eine Sprache diesen Verhältnißwörtern stat der Verbundenheitsform Trenform anschlöße. Deñ das, wovon eine Trennung erfolgt, — und dieses ist es doch, deßen Zeichen man dem trendeutigen Verhältnißer beizufügen hat — übt einerseits nicht selbst die Trennung; es verhält sich als

ruhend und leidend zu dem sich trennenden Theile, muß sonach gedacht werden als Etwas, worin dieser Theil vor der Trennung seine Verbundenheit hatte. Andererseits aber ist es auch volkommen der Sache angemeßen, daß, nachdem bereits hinlänglich Etwas entweder durch den alleinigen oder den von einem Verhältnißworte begleiteten Aussager als das sich Trennende bezeichnet ist, nun ein Anderes nicht sowohl in der Hinsicht dargestelt werde, daß davon jenes Erstere sich trenne *), als vielmehr in dieser, daß darin die vor der Trennung wirklich gewesene Verbundenheit zu suchen sei. 4. Und wie der Ablativ niemals auf irgend eine Weise Trennung bezeichnet, so

*) Welches z. B. der Betracht ist, unter welchen Etwas durch den griechischen Genitiv komt, weñ diesem die verbundenheitsdeutigen Προς, Παρα, Ὑπο angefügt werden. In Παρα, Ὑπο, Προς τινος läßt wirklich Τινος den Trennungsbegrif von sich ausgehn, Παρα, Ὑπο, Προς hingegen geben die Arten an, auf welche das Getrente verbunden gewesen.

wenig wirkt er auch jemals an und für sich selbst die Vorstellung eines Getrenten. Getrentheit ist verneinte Verbundenheit. Kan es also nicht befremden, daß man verbundenheitsdeutigen Wortverhältnißern, weñ sie gleich verneint werden, dennoch ihren Ablativ laße (Non esse cum aliquo), so darf auch die Fügung nicht irren Carere aliqua re d. i. Non esse cum aliqua re (daher auch Plautus st. Caruistine febri? sagen konte Caruitne te febris? gleichsam Num febris non tecum fuit? wie etwa der Grieche, nur von der Person, nicht von der Sache, ausdrüklich sagt Συνειναι νοσῳ.) — Es ist zur Bestätigung der gesamten von uns aufgestelten Ansicht des Ablativs nicht unwichtig, weñ sich das Nämliche, was ein bloser Ablativ ausdrukken könte, durch besondere, verbundenheitsdeutige Wörter dargestelt findet. Für einige Fälle machten wir schon oben Gebrauch von diesem Bestätigungsgrunde; thun wir es noch für einige; 5. Facile *à* (ad) faire,

Facile factu. 6. Was sol man mit diesem Menschen machen? Quid hoc homine facias. 7. Bei Nacht, nocte. Bei Menschengedenken, nostra memoria. Bei meinem Leben, Me vivo. 8. Il es mort d'une fluxion de poitrine, qu'il avoit gagnée à se lever pendant 6 mois à 3 heures, surgendo. Livius braucht häufig Ad stat der Verbundenheitsform: Ad desiderium relictarum mugire 1. 7. st. desiderio (Von dieser Vorstellungsart schreibt sich die Ursachdeutigkeit der Verbundenheitsform her) Bi Neid, Otfr. aus Neid. Civitate trepidante ad excipiendum Hannibalem, 23. 7. Ad metum concedere, 2. 45. Ad vocem cujusquam terroremve moveri, 5. 46. 9. Auf welchen Wegen endlich für unsern Verhältnißfal aus seiner algemeinen Bedeutung von Verbundenheit die besondere hervorgehe der Mittel- oder Werkzeugangabe, sieht man theils an dem Namen Mittel selbst, welcher ursprünglich eine Verbindung

bezeichnet, theils aus diesen Darstellungsweisen: Mit dem Hammer schlagen. Und stekke sie (die Stangen) in die Rinken, daß man sie (die Lade) dabei trage, 2. Mos. 25. 14. Einen bei der Hand führen, bei seinem Namen nennen. Bei dieser Lebensart wirst du nicht alt werden. Bei der That mögt ihr verstan, Theuerd. durch. *Ad* spongiam detergere st. spongia, Veget. de re vet. 3. 4. 2. Debarquer dans une isle à (ad) l'aide d'un temps favorable, auxilio. Passer un fleuve à gué, vado, à la nage, nando. Il est devenu notre maître à force de victoires. Montrer qn. au (à le) doigt. Une porte fermée au loquet. Se délasser à la lecture d'un livre. Confire *au* miel etc.

Schon jetzt wird man in meiner Schreibzeichnung mehre Abweichungen vom Gebrauche bemerkt haben. Die ganze Weise, auf welche ich in diesem Stükke verfuhr, ist Wirkung des Bemühens mich den richtigen

Grundsäzen der Schreibung in so weit zu nähern, als geschehen konte ohne mich von der Regel zu entfernen, die uns in Dingen dieser Art Almäligkeit anempfiehlt. Rechtfertigung jeder Einzelheit meiner Schreibung verstattet der Raum nicht; ich beschränke mich auf zween Fälle, die am häufigsten wiederkehren. Man findet geschrieben Solte st. Sollte. Dagegen vernehme ich dreierlei Einwendung: 1) Es muß Sollte, nicht Solte, geschrieben werden wegen der Abkunft von Sollen. Solte komt nicht von Sollen, auch nicht von Soll, (was nicht einmal aussprechbar, also in der Sprache überal nicht vorhanden ist) sondern mit Sollen zugleich von Sol und war vielleicht früher als Sollen da. Wenigstens scheint es, als müße man den Urwurzeln vieler von unsern Aussagewörtern unter der Form vergangener Gegenwart (Imperfect) nachspüren. Die Uebereinkunft gewißer Ableitungen mit jener Form macht dies wahrscheinlich: Lag, Lage, Lägen, Sprang, Sprängen.

Hier mögten Liegen, Springen eines spätern Ursprungs, als die Form vergangener Gegenwart, sein. 2) Solte wurde gekürzt aus Sollete, muß folglich das Doppel-L behalten. Nicht so, sondern: muß folglich ein L verlieren. Mit dem Grunde ist vernünftig, daß auch die Folge wegfalle. Grund der in Sollete geschehenen Verdoppelung des L war das in Solte ausgestoßene E. Sŏlete hätte sich schwer aussprechen laßen. Weil der Grieche Ἐχω st. Ἑχω, Τρεφω st. Θρεφω sagte, mußte er darum auch sagen Ἐξω st. Ἑξω, Τετραμμαι st. Τεθραμμαι? In Ἑξω, Τεθραμμαι fiel der Grund weg, warum er nicht Ἑχειν, Θρεφω sagte. 3) Man muß Sollte schreiben, weil man nicht Sōlte oder Sohlte, sondern Solte spricht. Ich wil mir dieses, obwohl sehr unschikliche Anzeichen der Tonkürzung gefallen laßen, weñ man seinerseits nicht dawider ist, daß ich künftighin, wie in den nächstfolgenden Zeilen, schreibe: Bei Wörterrn, wie Got, steht mir noch

der Einwannd bevor, meine Schreibung zeige ihr Fehlerrhafftess, weñ derrgleichenn Wörrter verrlänngerrt würrdenn, worauf mann ja wirrklichch den inn Frage befanngenenn Mittlauterr doppellt zu hörenn bekäme: Gottes. Soll deñ aberr dass Bedinngennde sichch nach dem Bedinngtenn richchtenn, unnd hättte der Grieche, weil er Τριχος, Νυκτος, Ποδος schrieb, auch Τριξ, Νυκτς, Ποδς schreibenn sollenn? Schade, daßß ess zu einemm Immmer, Obb, Drilllen, Errreichen, Wischsch ꝛc. keine Gelegennheit gab. — Das Ae, welches ich häufiger, als der Schreibgebrauch auftreten laße, findet seine Rechtfertigung in der oben erwähnten Schrift; ich bemerke blos, einmal, daß man es nicht Aē, sondern Aë lese, sodañ, daß dabei lediglich die Herstammung berüksichtigt wurde. Käme es dahin, daß sich je Kelte, Bleße, Greße einzuschwärzen wagten, so ist ihnen bereits von Beßer, Lezter, Feßel ꝛc. die Bahn gebrochen. Nur dieses so eben berührten zweeten Falles noch hatte ich

in Betref meiner Schreibung gedenken wollen; aber ich kan mich im Algemeinen nicht der Wunschäuserung entbrechen, daß man endlich doch anfangen mögte denen größere Aufmerksamkeit zu schenken, welche bemüht sind uns eine Rechtschreibung zu geben. Deñ eine Rechtschreibnng hat das deutsche Sprachwesen zum Theil nie beseßen, zum Theil verloren, und dennoch beruhet darauf in keiner kleinen Maaße, daß die wesenhafte Gestalt unseres merkwürdigen Sprachkörpers al' jenen gefahrdrohenden Aenderungen widerharre, welche Wechsel des Zufals über die Sprachen hereinzuführen pflegt. Ich wundere mich namentlich über den Kaltsin, womit man die Wolkeschen Versuche aufnimt, und meine Verwunderung wächs't zum Unwillen, weñ aus der Kälte Spot und Verlachung von Einrichtungen wird, deren Gründe man zu erwägen der Mühe nicht werth achten wil. Einer Menge von Eigenheiten der Wolke'schen Buchstabenbezeichnung zu geschweigen,

Eigenheiten, die das Wesen der Sache selbst in unentziehbaren Schuz nimt, so ist es, woran die Spotlust eine Hauptlekze findet, zwar weniger wesentlich und — es mag sein — sogar widerrathsam, daß Wolke jedes Schluß-Z in Ds oder Ts zerlegt. Aber auch so, warum lieber spöttisch des Auffälligen lachen, als sich mit jenem bäßern Ernste, der überal die Sache, nicht den Schein der Sache im Auge hat, des höhern Grades von Durchschaulichkeit freuen, zu welcher nun auf einmal unsere Sprache in einer weiten Strekke ihres Urbaues erleuchtet wird. Wollen wir uns lieber mit dem Klopstokkischen Z st. Ts die Ahnenbilder unserer Wörter verhängen laßen, oder lieber zugeben, daß uns Wolke z. B. Wanze, Erz, Gränze, Kranz durch Wandse, Erds, Grändse, Krands, jene beiden als Abkömlinge von Wand, Erde *), diese beiden als Abköm-

*) Mittels des Angehör-S, wie es Wolke nent.

linge von Rand *) vorstelle? Ein Nebenvortheil der Wolke'schen Zerlegung, zumal weñ sie auch das Vorder-Z angriffe, wäre, daß sichtbarer würde, wie die Mundarten in einander fug-

*) Gränze st. Geränze, wie Gleiten st. Geleiten. Kranz st. Gerands, wie Klein st. Gelein, Empfehlen st. Entbefehlen, Klug st. Gelug (providens, prudens. Lugen, sehen.) oder wie (jedoch nur nach einer mir eben aufstoßenden Vermuthung) Klafter aus Gelafter. (Ge entspricht dem Co, Con und ist vielleicht dasselbe Wort — deñ: bOnus, bEne, OppignOrare, OppignErare; VOrweser, VErweser; (Weñ Adelung das von Frisch in der Bedeutung Verschub aufgeführte VOrschub für verdärbt aus ersterm Worte hält, so mögt' ich eher den umgekehrten Fal annehmen. O verschwächt sich eher zu E, als dieses erstarket zu O.) Geleiten, Kelitan, Kero. — Auch Ki, eine andere alte Form dieses Ge, kan unmittelbar aus Ko geworden sein: PenOris, PenIris. Lafter aber dürfte etwa, wie Gelichter aus Lich, Leich, Gleich, so entweder von dem alten Laf, Hand, oder mit diesem zugleich aus Λαβω, Λαφω, λαμβανω sein. Klafter, das, was man mit ausgebreiteten Aermen zusammen (Ge) faßet (λαμβανει).

ten, sichtbarer auch die Theile, mit denen unser Sprachgebilde in fremde Sprachen eingliedert, hervortreten würden. In Tseren erkent man leichter, als in Zehren, Terere wieder; Tseigen, Tseihen *) führen leichter, als Zeigen, Zeihen auf Δεικω, Τεκω (wovon Τεκμαρ, Τεκμηριον) zurük; eher in Tswo als in Zwo sieht man Duo liegen. Unsere Sprache steigt in das tiefste Alterthum hinunter; sie bewahrt noch, weñ Fulda's Ansichten gültig sind, die Wurzeln der Menschensprache überhaupt. Warum solt' ihr die Schreibung, weñ nicht unabweisbare Gründe entgegenstehn, das Zeugniß ihres Alters verweigern? Meines Erachtens müßen für die Schreibung alle Vortheile in Anschlag kommen, welche vereinbar sind mit Befolgung der obersten Schreibgesetze, des

*) Einen der Verrätherei zeihen solte eigentl. heißen Einem die V. z., d. i. zeigen als Etwas, deßen er sich schuldig gemacht. Es hat aber hier dieselbe Abgleitung in eine andere Fügung Stat, deren S. 61. Erwähnung geschieht.

Gesetzes der Aussprache für einsylbige und für unabgeleitete oder abkunftsdunkle mehrsylbige Wörter, des Gesetzes der Herleitung für mehrsylbige Wörter von bestimter Herkunft *).

*) Bei diesen als offenbaren Geschöpfen der Ueberlegung gehen billig die Ansprüche, welche Ohr und blose Empfindung an die Schreibzeichnung haben, über auf das edlere Auge und den Verstand. Da die Schreibzeichnuug unmittelbar das Auge anspricht, so entscheidet lediglich darum das Ohr stat des Auges für Schreibung eines Wortes der ersten Klaße, weil hier eine andere Hauptrükſicht, als die auf Aussprache, mangelt. Man kan hier der Haupsache nach Nichts weiter thun, als fragen, ob die einzelen Schreibzeichen, welche man anwendet, den einzelen in sich bedeutungsleeren Schällen, welche sie darstellen sollen, auch wirklich entsprechen. Bei Wörtern der zwoten Klaße trit die höhere Vergleichung ein, ob gewiße Worttheile zufolge des Sinnes, welchen sie in der Verbindung mit ihrem Ganzen haben sollen, auch der Gestalt nach übereinkommen mit Wörtern, welche dasselbe bedeuten. Bei Wörtern der ersten Klaße muß sich die Schreibung nach der bäßten Aussprache,

Ich würde jezt von dem Plane des ganzen mit dem gegenwärtigen Häfte beginnenden Unternehmens sprechen; allein mehre Gründe machen rathsamer eine bestimte Erklärung darüber für dieses Mal noch zurükzuhalten. Es ist schon Grund genug, daß mein Plan größere oder mindere Ausdehnung erfahren sol, verhältnißmäßig mit dem Grade der Aufmunterung, die etwa meinen Bestrebungen zu Theil werden dürfte.

Auf einem unwegsamen Gebiethe kan ich kaum hoffen überal recht gegangen zu sein. Zwar bezeugt mir mein Bewußtsein, daß ich Wahrheit suchte, daß ich aus Furcht dieses Ziel zu verfehlen keinen Schrit gethan ohne nach allen Seiten umherzuschauen; aber die Pflicht der Achtung für langbestehende Meinungen verbiethet mir den neuen Betrachtungsweisen, womit ich unter einer ziemlichen Anzahl altherkömlicher Vorstellungsarten nicht

bei denen der zwoten Klaße die Aussprache nach der Schreibung richten.

blos einige in Nebendingen zu berichtigen, sondern den weit größern Theil geradehin umzudrehen wage, eben so viele ausenständige (objective) Sicherheit beizulegen, als ihnen Gewißheit in meiner Ueberzeugung zukomt. Weñ ich geirt habe, so wird, daß man mir nachsehe, damit verträglich sein, was ich mehr, als Nachsicht, wünsche, daß man meine Irthümer nicht übersehe. Verachteter oder unbeachteter Irthum schlägt Wurzel, beachteter wird der Wahrheit ein Hebel. Vermag er auch nicht die Wahrheit allererst aus dem Dunkel hervorzuregen, er spornt doch schon vorhandene und anerkante Wahrheiten, weñ sie aus haltlosen Gründen anerkant sind, auf ihre rechten Gründe zurükzuführen; sie mit neuen Gründen gegen ähnliche Anfälle des Irthums zu schützen, weñ sie dawider noch nicht alseitig verwahrt sind. Lübben, 1/4°, 1812.

Von
denkthümlicher Worteinung,
sofern daraus entspringen
Mitherschaft
und
Mitunterwürfigkeit
der Wörter.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Von

Mitherschaft oder Gemeinherschaft der Wörter,

worin entwikkelt werden einige der merkwürdigern Spracherscheinungen, die ihren Grund in dem Zusammenfaßen mehrer Wörter zu einem einsigen Ganzen haben.

I.) Gegenständlichkeit verschmilzt gedenkweise mit dem Aussageworte zu einem einsigen Ganzen und hilft in dieser Verschmelzung eine neue Gegenständlichkeit beherschen. Hier ist nun die verschmelzende Gegenständlichkeit:

A. Eine reine (nicht hauptwörtlich stehende) Urweise, wodurch die folgende Gegenständlichkeit trägerhaltig wird und diejenige Fügung entspringt, welche in den alten Sprachen unter dem Namen des Acc. c. Inf. bekant ist. Ich sahe ihn kommen. Wovon hangt Ihn ab? Von Sahe? Dañ

bleibt aber das doch ebenfals abhangige Kommen ohne Bedingung und gleichsam schwebend, indem zu Sahe bereits als Ausdruk des nächsten Gegenstandes Ihn getreten, folglich dem Kommen aller Grund unmittelbarer Abhangigkeit, in welcher allein es sich vorstellen läßt, hinterzogen wäre. Von Kommen, wie Adelung, Lehrgeb. 2. 444, wil? Dann drukte aber Ihn den Gegenstand des Kommens aus, und es sol denkthümlicher Träger desselben sein. Nur ein Ausweg. Befaße Sahe kommen in Eins, als: Ich (kommen-sahe), so wird Kommen als nächster oder unmittelbarer Gegenstand von dem einzelen Sahe, von der vereinten Kraft aber des Kommensahe d. i. von dem in seiner Bedeutung durch Kommen nur näher bestimten Sahe wird Ihn abhangen. Demnach ist: Ich hieß ihn aufstehn, s. v. a. Ich (hieß aufstehn) ihn, oder, wil man abgehend vom sprachwißenschaftlichen Range das bestimmende Wort in Gemäßheit mit zusammengesezten Wörtern dem bestimten vorausordnen, s. v. a. Ich (aufstehn hieß) ihn. Man befördert durch diese Stellung einigermaßen die Deutlichkeit der Vorstellung, welche jener Redefügung zum Grunde liegt, indem man denjenigen Bestandtheil der Verschmelzung, welcher den Ausdruk des einen Gegenstandes, nämlich Aufstehn,

bereits mit sich verbunden hat und so der Andeutung eines Hinwirkens auf den neuen Gegenstand fähig wird, dem Ausdrukke des läztern, nämlich Ihn, näher bringt. Zwar ist Ihn nicht beherscht von Heißen, sondern von dem Ganzen (Aufstehn heißen), aber dieser Verschmelzung wird doch ihre Wirkkraft auf einen zweiten Gegenstand erst durch das darin obwaltende Heißen mitgetheilt. Er (fühlte toben) in sich die Gewalt der Leidenschaft. Ich (merkte schleichen) ihn. Ich (fand auf dem Strohe liegen) ihn. Man muß sich (denken auf dem Richterstuhle sitzen) ihn. Ich (laße gehen) ihn. Ich (mache zittern) ihn. Sagst du: Ich konte ihn sprechen hören, so erscheint dir Sprechen Hören beinahe, wie eine wirkliche Zusammensetzung. Aendert sich nun die Wortstellung in: Ich hörte ihn sprechen, so ist das fast Nichts weiter, als was geschieht, wen̄ wir das eine Mal setzen: Er wolte ihn vorschlagen, das andere Mal: Er schlug ihn vor, und schon brachte mich dieser Umstand in Versuchung, den Vorwurf meiner ganzen Abhandlung als eine Gränzerweiterung des Hyphen, als eine eingebildete oder blos gedachte, ideale, Wortzusammensetzung aufzuführen. Man wird sich den Zusammenbefaß, welcher in den Sprachbildnern zur Hervorbringung dop-

pelter Gegenständlichkeiten unserer Art wirksam wurde, noch deutlicher vorstellen, wenn man von einem Satze ausgeht, wie: Er machte, ließ den Kopf sinken, und damit vergleicht: Er sänkte den Kopf. Was man in Eins zusammendenkt, wenn man sagt: Den Kopf sinken laßen, nämlich Sinken laßen, eben dasselbe drukt man wirklich durch ein einsiges Wort aus, weñ man sagt: Den Kopf sänken. Seife schaumen machen, Seife schäumen.

Ich sehe ihn gehen, dieser Fügung hat bisher nur der Name Accus. c. Inf. gefehlt, sonst würde man sie mit der gleichnamigen Redform der alten Sprachen ohne Bedenken in eine Reihe gestelt haben. Auch Video eum incedere kan nicht anders, wenigst nicht bäßer vorgestelt werden, als: (Incedere video) eum.

Auffallend ist der Gebrauch: Er (hat an sich hangen) eine Feder. Dieses Wort (hat von sich abhangen) 2 andere Wörter. Du (hast daran kleben) ein Haar. Er (hat beständig neben sich stehen) seine Dose. Sie (hat in den Haaren stekken) eine Prangnadel. Diese Erdschichte hat über sich liegen ein Kalkgeschicht. Er hat Geld auf Zinsen stehen. Ein Ding, welches man hat, ist, insofern man es hat oder besizt, eigener Thätigkeit beraubt. Daher wer-

den in die eben angegebene Fügung nur zustanddenstige Aussagewörter eingelaßen. Deñ zwar hört man nicht selten Säze, wie: Der in diesem Gemälde vorgestelte Christus (hat über sich schweben) die heilige Taube. Das Dach hat einen Blizableiter über sich hinlaufen. Er hat eine Kette nach sich schläppen. Er hat 5 Mühlen gehen; dañ drukken aber Schweben, Laufen u. s. w. einen blosen Zustand aus. Er hat vieles Vieh auf der Weide gehn macht eine nur scheinbare Ausnahme. Den einzelen Akten des Gehens nach geschieht dasselbe freilich eigenthätig vom geweideten Viehe; daß aber Vieh sich auf der Weide befinde und dort die Handlung des Gehens überhaupt übe, wodurch erst die einzelen freithätigen Akte seines Gehens möglich werden, ist Bestimmung des Viehes von außen. Er hat eine Spinne an sich laufen glaube ich doch einige Male gehört zu haben. Hierbei eine andere, wundersame Fügung, welche einerseits durch anscheinende Aehnlichkeit mit der eben aufgestelten, andererseits durch ihre wesentliche Verschiedenheit von derselben sich eignet auf die Lehre von gedachter Wortverschmelzung überhaupt und von trägerhaltiger Gegenständlichkeit in's Besondere ein helleres Licht zu werfen. In Verbindung mit Haben bildet dem Deutschen die Urweise

solcher Aussagewörter, welchen man eine unbehaftete (ohne Zu gesezte) Urweise beigesellt, die nämlichen Vergangenheiten, zu deren Bildung ihm bei andern Aussagewörtern Haben in Verbindung mit dem Wechselworte dient: Ich habe die Bildsäule aufstellen sehen. st. gesehen. Der Mann, den ich habe kennen lernen. Er hat sich einen Schreibtisch machen laßen. Er hätte es längst thun müßen, sollen, können. Er hätte es nur thun mögen. Ich habe es ihm machen helfen. Er hätte es nur sagen dürfen. Ich habe ihn nicht kommen heißen. Mich hat die Liebe zeichnen lehren, Thümmel. Auch hier ließe sich eine Mehrheit von Wörtern gedenkweise in Eins zusammenschlingen und als Bestimmungsgrund der darauf folgenden Gegenständlichkeit ansehen: Er hatte (schlagen wollen) ihn, oder: Er (hatte schlagen wollen) ihn, oder: Er (hatte wollen) schlagen ihn. Allein von solchen Wörtereinungen ist zur Erklärung dieser Redweise, weñ sich damit nicht zufällig trägerhaltige Gegenständlichkeit verbindet, wie: „Ich habe ihn (kommen laßen)", keine nöthig; da fließt ein Wort aus dem andern, d. h. jedes einzele der als beherscht erscheinenden Wörter ist hinlänglich wiederum in einem einzelen gegründet. Ich habe dich schon gestern sprechen wollen. Ich bedingt Ha-

be, von Habe wird Wollen beherscht, Wollen führt Sprechen herbei, von dem einsigen Sprechen hangt Dich ab. So ist deñ läzteres Wort, Dich, nur mittelbar, d. i. nur in so fern von mehren Wörtern bedingt, als das einsige Wort, von welchem es abhangt, Sprechen, selbst ein abhangiges Wort ist. Dahingegen die Erscheinung trägerhaltiger Gegenständlichkeit, so weit sie in unserer Sprache reicht, unmittelbar an das Dasein mehrer Wörter gebunden ist, welche man folglich gedenkweise in Eins faßen muß, wenn man die trägerhaltige Gegenständlichkeit hervorbringen oder ihren Bestimmungsgrund angeben wil. Er hat einen Käfer an sich sitzen. Einen Käfer — man verzeihe der Deutlichkeit zu Gunsten eine nochmalige Entwikkelung des schon Entwikkelten — sol denkthümlicher Träger zu Sitzen sein. Gleichwohl ist es als Gegenstand bezeichnet. Wäre es nun Gegenstand von Sitzen, so könte es nicht denkwißenschaftlicher Träger des Sitzens sein. Es muß also, da es auch nicht Gegenstand von Haben sein kan ohne dem Sitzen die Eigenschaft unmittelbarer Gegenständlichkeit zu entreißen, nothwendig als Gegenstand von Sitzen-haben betrachtet werden. Auf die Art ist es nicht nur Gegenstand, nämlich zu den beiden Wörtern Sitzen

haben, gleichsam, weñ dies Bild die Anschaulichkeit vermehrt, zu dem einsigen Strahle, in welchen die Bedeutungen jener beiden Wörter zusammenfließen, sondern auch denkthümlicher Träger, nämlich zu dem einzelen Sitzen, worin deñ der Widerstreit seiner sprachthümlichen Eigenschaft mit seiner denkthümlichen sich löset. Deñ widersprechend ist nicht, was sich entgegensteht in verschiedenen Rüksichten. Es wurde aber Käfer als Gegenstand, nicht als Träger bezeichnet, eben, weil es nicht in Bezug auf Sitzen, sondern in Bezug auf Sitzen-haben gedacht werden solte.

Zeige jezt der Franzose, ob auch er sich auf den Kunstgrif verstehe, wodurch einer Gegenstandsform Trägerhaltigkeit eingeflößt wird: Il *le* fit *trembler*. La forteresse de N., *qu*'on croyoit *devoir* leur resister long-temps, est tombée en leur pouvoir. Les troupes évacueront les places, qu'elles *se* (trouveroient *occuper*) encore. Les poëtes feignent *cette misérable mère Niobé avoir été transmuée* en rocher, Montaigne. Rarement on a vu *le successeur avoir* les qualités de celui, qui l'avoit précédé. Notre ville *voit se continuer* avec activité *les travaux* destinés à son embellissement. On dit, que Mr. N., *que* l'on

sait *être* un des candidats pour la place de — a donné etc. On s'éloigne de nous rendre un office, *qu'*on sait nous *être* désagréable. Ceux, *que* l'on suppose *être protégés* par le gouvernement. L'affaire, *qu'*on annonçoit *être* arrivée. N. *qu'*on avoit déclaré *être* exempt etc. Des idées, *qu'*il assure *être* bien supérieures à tout ce que les philosophes ont dit de la mort. On entendit *son ministre* lui *parler* d'objets, qui etc. Il *se* sent mourir. La mort des princes, *que* les hommes malins et crédules prétendent toujours *avoir été* empoisonnés ou assassinés etc. Les établissemens, *qu'*on aura reconnu *avoir* le plus d'influence sur u. s. f.

Man sieht, der Franzose macht von dieser Fügung einen noch ausgedehntern Gebrauch, als wir. Die Schuld liegt an uns, nicht an unserer Sprache, welche williger, als die an sich ungelenke und nur mit Gewandheit behandelte Franzensprache, in allerlei Form und Gestaltung eingeht. Nik. v. Weil sagt: Du wähnest diese Dinge Mähren sein. Solten wir ihm nicht nachahmen? Niemand tadelt den Ausdruk: Einen todt sagen. Wir müßten damit auf der äußersten Gränze stehen, wenn das ein Haarbreit weiter liegende „Einen kommen sagen"

Tadel verdienen solte. Ist nicht: „Auch wil ich nimmer mein Urtheil, welches ich in solchem Tone der Zuversicht ausgesprochen, wahrer sein, als das deinige, behaupten", Neque ego hoc meum, de quo tantopere adseveravi, judicium, unquam verius, quam tuum, esse adfirmabo, viel leichter gefügt, als das mattere: Auch wil ich nie behaupten, daß mein Urtheil u. s. w. Ich fürchte ihn kommen. Da sie Galliens ganze Wohlfarth auf diesem Zeitpunkte beruhen glaubten, Cum omnem Galliae salutem in illo vestigio temporis verti arbitrarentur, sind eben so leicht, als verständlich. Nach rükknüpfenden und fragenden Fürwörtern überhöbe uns die Anwendung dieser Redform des lästigen Von — Daß. Warum lieber sagen: „Denen, von welchen er vermuthete, daß sie Noth litten, sendete er Hülfstruppen," warum so durch Sie noch einmal nennen, was schon in Welchen liegt, da man's kürzer hat: Denen, welche er Noth leiden vermuthete, schikte er Hülfstruppen, Quos laborare suspicabatur, iis subsidia submittebat. Cantium, was wir oben am Meere liegen erzählt haben, oder mit vielleicht bäßeren Redmaaßen, was wir oben erzählt haben am Meere liegen, quod supra ad mare esse demonstravimus st. wovon wir — daß u. s. w.

Zwar hier würde der Oberdeutsche mit einer fast eben so kurzen Fügung vortreten: Jeder mache es, wie er sich's dienlich zu sein erachtet st. dienlich sein. Ich finde unter meinem Büchervorrathe eine Handschrift über die Bibel, welche ich 1450 geschrieben zu sein schätze. Lessing macht es nach: Lügen ausstaffiren, die man Lügen zu sein weiß. Auch Kant: Die Frage ist nicht vom politischen Grunde, wie die Convenienz des Staates die öffentliche Meinung seiner Absicht gemäß gestimt zu sein verlangt, st. gestimt sein verlangt. Allein man sehe zu, ob dies gegen die schriftdeutsche Sprachgewohnheit nicht zu sehr verstoße. Wir sind gewohnt nach Wörtern, welche wie Wißen, eine blose Richtung der Seele auf Etwas anzeigen, die mit Zu behaftete Urweise als ein dem Träger des Satzes Beigelegtes zu nehmen. Er verlangt zu trinken. Er weiß zu leben. „Man weiß Lügen zu sein" würde demnach heißen: Man weiß das Sein der Lügen anzunehmen, indem man die neue Kunst verstünde sein eigenes Sein und Wesen in das Sein und Wesen der Lügen zu verwandeln. Einen andern Fal machen Wörter, die eine überwirkende, nicht blos hinwirkende Handlung bezeichnen, wie Nöthigen, Befehlen: Er zwang ihn die Wahrheit zu hören.

Rükkehrenden auf Video eum incedere zeigen uns die bisherigen Entwikkelungen, daß man falsch rangstelle: Video eum incedere. Ordne du vielmehr: Video incedere eum. Zwar liegt in Eum denkthümlicher, aber keinesweges sprachthümlicher Träger zu Incedere. Häufig findet sich eine unmittelbare Gegenständlichkeit mit Urweise der andern eingeschachtelt. Omnia jam fient, fieri quae posse negabam. Ordne: [(Negabam posse) fieri] quae, wo Posse fieri die eine Gegenständlichkeit (Fieri) mit Urweise (Posse) ist, zugleich aber dieses (Fieri posse) wiederum als eine einsige Urweise zu dem neuen denkthümlichen Träger Quae angesehen werden muß. Zwei unmittelbare Gegenständlichkeiten mit Urweise einer dritten eingeschachtelt: Velle se senatum frequentem adesse proscribit. Ordne: [((Proscribit velle adesse) frequentem) senatum] se, wo die innerste Gegenständlichkeit mit Urweise Adesse frequentem als eine einsige Urweise bezogen wird auf die neue Gegenständlichkeit Senatum als auf den denkthümlichen Träger zu Frequentem adesse, sofort aber die durch diesen wiederholten Bezug (derselbe, welcher schon von Adesse auf Frequentem statfand) gebildete zweite Gegenständlichkeit mit Urweise Adesse frequentem senatum wie-

derum als eine einsige Urweise auf den Hauptträger Se gestelt wird. Stulte hic te speras salvum futurum esse. Rang: [((Speras esse) futurum) salvum] te. Magistratus continuari, inquit, judicare senatum contra rempublicam esse. Rang: [((Inquit judicare esse contra rempublicam) continuari) magistratus] senatum. Drei trägerhaltige Gegenständlichkeiten einer vierten eingeordnet: Βιων ἐφη δειν τον ἀγαθὸν ἀρχοντα, παυομενον της ἀρχης μη πλουσιωτερον, ἀλλ᾽ ἐνδοξοτερον γεγονεναι. Ordne: [(([(ἐφη δειν) γεγονεναι] πλουσιωτερον μη, ἐνδοξοτερον ἀλλὰ) παυομενον ἀρχης της] ἀρχοντα ἀγαθὸν τον. Γεγονεναι hangt ab von (Εφη δειν) und ist die zu Δειν gehörige trägerhaltige Gegenständlichkeit, gleichsam: Er müßen-sagte das Gewordensein, Πλουσιωτερον wiederum ist trägerhaltige Gegenständlichkeit zu der Urweise (Γεγονεναι δειν) und hangt ab von (Γεγονεναι δειν ἐφη) Er geworden-sein-müßen-sagte nicht einen reicheren, sondern einen geehrteren Mann; Παυομενον hangt ab von (Μη πλουσιωτερον ἀλλ᾽ ἐνδοξοτερον γεγονεναι δειν ἐφη) und ist denkthümlicher Träger zu der Urweise (Μη πλουσιωτερον ἀλλ᾽ ἐνδοξοτερον γεγονεναι δειν): Er nicht-einen-reicheren,-sondern-einen-geehrteren-Mann-geworden-sein-müßen-sagte einen die Herschaft niederlegenden. Endlich nimt

Αρχοντα als denkthümlicher Träger über sich die ganze vielfältig verschlungene Urweise (Παυομενον της ἀρχης μη πλουσιωτερον ἀλλ' ἐνδοξοτερον γεγονεναι δειν) und ist abhangig von: (Παυομενον της ἀρχης μη πλουσιωτερον ἀλλ ἐνδοξοτερον γεγονεναι δειν ἔφη): Er einen-die-Würde-abgebenden-nicht-einen-reicheren,-sondern-einen-geehrteren-geworden-sein-müßen-sagte den guten Herscher.

Man findet die von uns angenommene Rangstellung hart und verdunkelnd? Sie kan das läztere sein, (und ist es in vielgegliederten Sätzen nothwendig,) ohne das erstere zu sein. Es ist wenig Blik nöthig einzusehen, daß, Rangstellung zu Wortstellung gemacht, die meisten vielgliedrigen Säze nur mit Mühe verständlich sein würden, so, daß die Behauptung fast algemein gilt, eine Sprache entferne sich um so mehr von ihrem zwanglosen Gange, je mehr sie ihre Wortstellung dem Wortrange annähere. Hart kan unsere Rangstellung blos heißen, weñ sie dem Wesen der Sache widerspricht. Aber gerade im Wesen der Sache sahen wir sie ja gegründet.

Sie bedarf also auch an sich keine äußern Bestätigungsgründe, und, weñ wir deren jezt gleichwohl einige aufbringen wollen, so geschieht es nur, dem

in sich selbst Gewißen noch größere Ueberzeugkraft zu schaffen.

Bei Gell. 1. 7. findest du eine Menge solcher Stellen: Credo ego, inimicos meos hoc dicturum st. dicturos. Die Samlung des Gellius vermehre: Pensilia, ut uvae, mala et sorba ipsa ostendunt, quando ad usum oporteat promi, quod colore mutato, si non demseris ad edendum, ad abjiciendum se descensurum minitantur. Varro. R. R. 1. 68. Gellius stimt für die Meinung Dicturum sei ἐγκλισις ἀπαρεμφατος d. i. in diesem Falle: eine Urweise, die neben ihrer stoffischen, materialen, den nakten und verhältnißlosen Begrif enthaltenden Bedeutung unter den möglichen formalen, (formangängigen) Bedeutungen blos einen gewißen Zeitbegrif bei sich führe, sonst weder Geschlecht noch Zahl sehen laße, wie weñ der Altlateiner st. Amaturum esse sagte Amassere (aus Amasso, entsprechend der Kunftzeit in Σω.) Wohl! wenn man nur mit solchen angeblichen Urweisen niemals Esse verbunden hätte, was gleich in einer Stelle geschieht, die Gellius selbst anführt: Dixerunt, omnia ex sententia processurum esse. Sagen, Omnia processurum stehe nach Aehnlichkeit mit Παντα προχωρησει st. προχωρησονται, heißt

der lat. Spr. eine unerhörte Fremdheit aufbürden; und mit Voorbrök (Perizonius) meinen, der Umstand, daß man bei der Musterabwandlung immer nur Processurum esse, kein Processuram, Processuros esse angegeben, habe verleitet Processurum esse schlechthin für Urweise in der erörterten Bedeutung von ἀπαρεμφατος zu halten, heißt die Lateiner zu Schulknaben machen. Gesezt dagegen, wir fänden eine Erklärung der in Frage befundenen Sprechart aus unserer Rangstellung trägerhaltiger Gegenständlichkeit und schlößen daraus hinwiederum auf die Richtigkeit jener Rangstellung, so würden wir ja wol keine andere Schlußart anwenden, als eine solche, die man ungeachtet ihres Mangels an strenger Beweiskraft auch in verborgenern Dingen gelten läßt: Es verdient Etwas deswegen Annahme, weil sich daraus erklärt, was unter andern Voraussetzungen unerklärlich bleibt. Nun wende aber nur obige Rangstellung auf Dixerunt omnia processurum esse an, so werden die Worte in dieses Verhältnis treten [(Dixerunt esse) processurum] omnia, da du den leicht inne wirst, warum Processurum recht wohl stehen könne. Bei Vorstellung des Wortranges, einer Vorstellung, die jeden Saz, mag dieser auch das Zusammengehörige, wie er wil,

aus einander reißen, mit irgend einem Grade von Klarheit begleiten muß, ward Processurum dem Omnia vorausgedacht. Es war folglich von Omnia unabhangig; was sol es Wunder sein, wenn es seine Unabhangigkeit behauptete und sich in Rüksicht auf Zahl gestaltete, als würde nicht gerade Mehrzahl sein, worauf es seinen Bezug nehmen solte. Im Geschlechte komt es nur zufällig mit Omnia überein, weil auch die Form gefunden wird: Non (putavi facturum hoc) eam, Ich habe als Jemanden, der das thun würde, oder geradezu: Ich habe als Etwas, das dieses thun würde, sie nicht geglaubt. Stat Facturum könte Facturam stehen, ohne daß dieses nun von Eam abhangig würde. Zwischen Abhangigkeit (von Seiten des die Abhangigkeit Bestimmenden, Beherschung, Rection, genannt), und dem, was bei Sanchez (Sanctius) Harmonie, blose Einhälligkeit, Uebereinkunft, Anbequemung heißt, ist der große Unterschied, daß sich, dem Gesetze nach, ein beherschtes Wort dem beherschenden unterwerfen muß, ein blos übereinkommendes Wort, so zu sagen, nur gutwillig der Form eines andern sich anpaßt. Wir werden auch unten der Fälle haben, da ein Wort, auf seine Mitherschaft fußend, zur Anbequemung an ein beherschtes Wort sich nicht

herabläßt, und das wird uns um so weniger befremden dürfen, da wir häufig finden, daß sogar Wörter, die nichts als ihre Stellung für sich haben, die Form nicht annehmen, welche das jedesmal herschende Wort doch Macht hätte ihnen aufzudrükken. So im Pindarischen Scheme: Ἱνα γιγνηται ἀυτῳ ἀρχαι. Plat. Rep. 2. p. 363. a. Της ἠν τρεις κεφαλαι. Hes. ϑ. 321. Ἠν αμφιπλεκτοι κλιμακες. Soph. Trach. 520. Ἡ δε τροφη ἀυτε ἠν ἀκριδες. Matth. 3. 4. Ἐδοϑη ἀυτοις ἑπτα σαλπιγγες, was man noch als abweichende Lesart zu Apocal. 8. 2. stat des jezt gewöhnlichen ἐδοϑησαν findet, möchte gleichwohl die wahre Lesart sein. Oder: Oté deux ou trois endroits, cet ouvrage est excellent; nicht Otés; (obgleich der Franzose darin mit sich selbst nicht übereinstimt. Denn: Ce n'est pas du sang des Français, qu'est teinte cette épée, nicht teint.) Was hier die Stellung thut, bewirkt in Omnia processurum esse der Rang.

Eine mit Omnia processurum esse ganz ähnliche Bestätigung haben wir an Je lés (v. La) ai vu danser. Hinge Les unmittelbar von Ai vu und nicht von (Ai vu danser) ab, so würde der Franzose auch zeichnen Vues. Denn es ist ihm, den Fal des hintergeschobenen Trägers und unpersönlicher

Aussagewörter abgerechnet, durchgängige Regel: Geht das vom Aussageworte unmittelbar und in nächster Gegenständlichkeit Regirte demselben voraus, so nimt das Wechselwort, welches die Zeitform des Aussagewortes bilden hilft, Zahl und Geschlecht jenes Regirten an: Je les ai vues. Hingegen eben, daß in Je les ai vu danser, Les nicht unmittelbar, sondern vermöge des mitherschenden Danser, von Ai vu regirt ist, blos darauf, aber auch darauf mit vollem Rechte, können die angesehenern Sprachlehrer das Urtheil gründen, wodurch sie die Zeichnungsweise Je les ai vues danser verdammen.

Eine dritte Bestätigung: Der Franzose pflegt zu Aussagewörtern, nach denen er sonst unmittelbare Gegenständlichkeit mit Urweise anbringt, stat der unmittelbaren Gegenst. eine vermittelte zu setzen, wenn die Urweise selbst eine unmittelbare Gegenständlichkeit *), es sei in einem einzelen Worte oder in einem ganzen Satze, von sich abhangen hat. In einem einzelen Worte und zwar a) ausdrüklich: Les paroles, *qu*'il avoit ouï dire *à son* gouverneur, die Worte, die er gehört hatte, als sie sein Hofmeister

*) Ob dazu gleich bisweilen auch ein anderer bedingter Verhältnißfal ausreicht: Tout celà ne *lui* fit changer *de* résolution..

sagte, nicht, die er gehört hatte, als man sie seinem H. sagte. b) Versteckt: L'esprit de la conversation consiste bien moins à en montrer beaucoup, qu'à en faire trouver aux autres, da dem Trouver ein Gegenstand nur in der durch En geschehenden Andeutung des Ganzen gegeben ist, worin dieser Gegenstand liege. In einem völligen Satze: Faites *leur* sentir, *combien il est doux de jouir dans la solitude des plaisirs innocents*. Dem Franzosen, der überhaupt, ähnlich hierin dem noch faselhafteren Griechen und jedem andern Volke, deßen Lebhaftigkeit den Verstand zu übereilen pflegt, seinem Sprachkörper Glieder, Gelenke, Bewegung mehr nach einem schwanken Scheine des Richtigen oder Gefälligen, als unter Anleitung einer sicher wägenden, alles Unbestimte ausschließenden Ueberlegung gab, kamen drei unmittelbare Gegenständlichkeiten, so nahe bei einander, wie im obigen Beispiele Que, Dire, Son gouverneur, zu einförmig vor; er glaubte die eine von ihnen zu einer vermittelten umkleiden zu müßen; fragt sich, welche war dazu am Meisten geeignet? Offenbar diejenige, deren Gebrauch durch das Dasein der andern bedingt wurde. Wenn er also stat: Les paroles, qu'il avoit ouï dire son gouverneur, lieber sagte: Les

p. q. a. o. d. à son gouverneur, so liegt darin, däucht mich, ein augenscheinlicher Beweis, daß er die Gegenständlichkeit Son gouverneur, die er eigentlich hätte setzen müßen, weñ er die Hebung der auserdem entstehenden Zweideutigkeit nicht dem blosen Zusammenhange überlaßen wolte, für die von den Gegenständlichkeiten Que und Dire bedingte und vermittelte ansahe. Daraus würde aber zugleich folgen, daß er sich in der richtigern Fügung eine solche Rangordnung dachte: Paroles les, il (avoit ouï dire que) gouverneur son. So ließ sich ferner Rarement fait-on signifier quelque bonheur aux comêtes erst dañ sagen, weñ man in der bäßern Form den Rang annahm: On fait rarement signifier bonheur quelque comêtes les. Unmittelbar nach Font ist noch kein Aux comêtes möglich. Erst, nachdem sich Font mit einem Signifier verbunden, konte Aux comêtes aus Les comêtes werden. In diesem läztern Beispiele reimt sich sogar die vermittelte Gegenständlichkeit zu ihrer gewöhnlichen Bedeutung: Sie machen, legen bei den Schweifsternen ein Bedeuten. Dans le monde chacun dit ce qu'il lui convient de faire penser à autrui, Andern ein Denken machen, es in ihnen erzeugen. Dies dient nur zu so stärkerem Erweise des abhan-

gigen Wesens, welches unmittelbare Gegenständlichkeiten, die sich stat jener vermittelten A autrui, Aux comêtes setzen ließen, durch die mit dem herschenden Aussageworte verbundenen Urweisen erhalten würden.

Brachten wir oben den deutschen und französischen Acc. c. Inf. mit der gleichnamigen Redform in den alten Sprachen unter einerlei Gesichtspunkt, so scheint dies doch einer Einschränkung zu bedürfen. Denn es üben noch Lateiner und Griechen eine unmittelbare Gegenständlichkeit mit Urweise, die sich theils mit ihrem nächsten Verhältniße auf ein Zeitwort gar nicht bezieht, theils zu dem Worte, auf das es ankomt, nicht, wie die bisher betrachtete, das Verhältniß unmittelbarer Gegenständlichkeit selbst hat, sondern in vielfach andern Verhältnißen gebraucht wird. 1) Als Urstand: Fuit magni animi non esse supplicem victori. Redire me intro licet. Plaut. Χρη παντα ὑπηρετειν πρεσβυτερῳ νεανιαν ὀντα. Ὁσον ἐμε γ' εἰδεναι. Aristoph. so viel ich wenigstens weiß, Κατα τοσον γε, ὁσον το ἐμε εἰδεναι ἐςι. Ἐποιεντο εἰρηνην ἐφ' ᾧ τα μακρα τειχη καθελοντας Λακεδαιμονιοις ἑπεσθαι κατα γην και κατα θαλασσαν, wo in dem rükknüpfenden oder bestimmenden Gliede sowohl Επι als Ωἱ angezogen ist aus

dem Gebiethe des Hinweisenden oder Bestimbaren: Ἐπι τȣτῳ, ὅ το καθελοντας — ἕπεσθαι ἐϛι, da den die Urständlichkeit des καθ. — ἕπεσθαι ans Licht komt. Daß hier alles, was in das Bereich der unmittelbaren Gegenständlichkeit mit Urweise fält, stat eines einzelen Wortes im Urstande gebraucht sei, zeigen Stellen, welche diese ganze Wortverbindung mit einem Beiworte einfaßen: Mentes turbavit nuntiatum Frusinone infantem natum esse quadrimo parem. Liv. 27. 37. d. i. To infantem natum esse nuntiatum turbavit. Im Urstande befände sich auch die Unmittelbargegenst. mit Urw. in: Utilitatis speciem videbat, (Regulus) quae erat talis: esse domi suae cum uxore, cum liberis, quam calamitatem accepisset, communem fortunae bellicae judicantem. Cic. Off. 3. 26. aber sie stände nicht im Verhältnißfalle des Trägers, wäre kein Subjectivus, sondern ein blanker und freier Nominativus, dies Wort buchstäblich genommen; d. i. ein Urstand, der keine Aussage zu tragen bekomt und blos dienet, Etwas zu nennen und vor Augen zu stellen, wovon man sich schlechthin die verhältnißlose, oder doch abgerißene, Vorstellung bilden solle. So auch: Quin potius tali natura praedita quaedam corpora constituas, ignem si forte crearint,

posse eadem demtis paucis, paucisque tributis, ordine mutato et motu facere aeris auras. Lucr. 1. 198. Θεωρω, ὁτι μετα ὑβρεως και πολλης ζημιας των ψυχων ὑμων μελλειν ἐσεσθαι τον πλȣν. Act. 27. 10. 2) Als Beschränkform, Fama adfertur vicisse nostros. Jam tempus est hinc abire me. Ego tibi templum, quod monumentum sit posteris tua praesenti ope servatam urbem esse voveo, Liv. 1. 12. Ullane satis digna praedicatio est idem tertio consulem fecisse, quod primo? Plin. Paneg. 64. Romani gradum retulissent, ni salubri mendacio consul fugere hostes ab altero cornu concitasset aciem. Infrequens Senatus indicio erat sociis adflictam civitatem pestilentia esse. Liv. 3. 6. Nolo facere mentionem te dudum id cogitasse. Plenus persuasionis omnia fato agi. Quia occidione prope occisos Volscos movere sponte arma posse jam fides abierit. Liv. 3. 10. Nullae in eos imperatoris literae dabant suspicionem fieri ea. Tacit. Ann. 6. 47. Id, quod cuipiam usu venisse fabula est. Et ipsam coloniam ingens metus erat defecturam. Liv. 3. 22. Ex nimiis celeritatibus in gressu magna fit significatio non adesse constantiam. Cleopatra sponsione provocavit

insumere se posse in una coena sestertium centies. Macr. Sat 2. 13. De his (Apolline et Jove) eandem fere, quam caeterae gentes, habent opinionem, Apollinem morbos depellere, Jovem imperium coelestium tenere (kan auch als blanke Nenform angesehen werden). Non causa est manibus id tangi tuis, quod occupatis auribus non convenit, Phaedr. 3. prol. Ignarus hostes appropinquare. Certi sumus, non ignorare te, Gell. 18. 13. (deñ Certus relinquendae vitae, Tacit.) Tibi me esse suspectam propter meos mores uxorem tuam abiisse, Terent. (wegen Suspectus criminum) Conscius male quaerendi regni a se ipso adversus se exemplum capi posse. Liv. 1. 49. (doch auch Conscius alicui rei, weñ Conscius mit einem Esse verbunden gedacht wird) Hunc morbum inter Batavos maxume progigni auctor est Boerhavius, weñ man nicht Hunc morbum progigni in gegenständlichem Verhältniße von dem unter Auctor est gedachten Tradere wil abhangen laßen, eine auch auf Cajus testis exstitit Marcum pugno ictum a Caesone cecidisse semianimem anwendbare Erklärweise; deñ Testis exstitit s. v. a. Testatus est. Memini te mihi narrare. (Wiewohl auch

Meminisse aliquid.) Παρεκαλει ἐπιμελεισθαι τε ὡς φρονιμωτατον εἰναι. Ὡςπερ τον ἀριθμον ἀναγκην τινα ἐχοντα καλȣς και ἀγαθȣς εἰναι. Ἐγενετο ψηφισμα μη ἐξειναι περι τȣτων ξυμβȣλευειν, wo Ξυμβȣλευειν den denkthümlichen Träger zu Ἐξειναι macht. Λογος ἐςι Δηλον πριν ἀνθρωποις Απολλωνα φαινηναι τῳ πελαγει κρυπτεσθαι. (Doppelte Beschränkfälle 1. Δηλον κρυπτεσθαι von Λογος· 2. Απολλωνα φαινηναι wegen Πριν ὡρας, Pind.) Man bemerkt von selbst, daß unsere Redweise nach Hauptwörtern vorzüglich dañ folge, weñ dieselben von Aussagewörtern gebildet sind. Sie ließe sich also in diesem Falle auch unter die Form bringen: Hanc rem curatio, von der weiter hinten gehandelt wird. 3) Als **vermittelte Gegenständlichkeit**: Eum in potestate senatus futurum diffidebant. Omnes, qui se facetos videri student, fals hier nicht Studere aliquid zum Grunde liegt. 4) Als **Verbundenheitsform**: Augustus componi aliquid de se, nisi a praestantissimis viris offendebatur. Suet. 89. Omnes nos aliquid scire gaudemus (jedoch Id und Hujus rei gaudeo.) Laetor haec ita accidisse. Haud contenti se consules refectos. Peccasse se non anguntur. Cic. Lael. 24. Moestus est, se has aedes vendidisse. Plaut. Com-

perto ficta in eum crimina. Tacit. Ann. 4. 36. Τῳ ficta crimina esse comperto. Audito regem in Siciliam tendere. Sall. Barbari desperato regionem, quam occupaverant, posse retineri. Curt. Haud cuiquam dubio opprimi posse. Liv. 28. 17. Hic negando bella esse arma vobis ademit. Liv. 3. 19. Ἐβριμετο τοις Μηδοις τῳ καταλιποντας ἀυτον ἐρημον οἰχεσθαι. In Confido haec eventum habitura kan auch gegenständliches Verhältniß obwalten, ja sogar, wie in mehren der angeführten Stellen, ein zusammengeseztes, vermittels De, In, Ob u. s. w. aufzulösendes Verhältniß.

Alle diese Gestaltungen unmittelbarer Gegenst. mit Urw. möchten auf einem Weglaße beruhen, der sie, mit Ausnahme der Einfaßungen Infantem natum esse nuntiatum, nuntiato, von dem Gebiethe, welches wir eigentlich untersuchen, entfernen würde. Ergänze etwa: *Esse* (dico, puta, cogita, oder ein ähnliches Wort) *bonum* (aliquem, tanquam eum, qui sit) *est esse* (dico, puta) *beatum*, (tanquam eum, qui sit) *Spes est τε adfore* (dico, cogita tanquam eos, qui adfuturi sint) *consules*. *Gaudemus τῳ* aliquid scire (volo intelligi tanquam eos, qui aliquid sciant,

od. Scire, Videre licet dici tanquam eos, qui aliquid sciant,) nos *). Dann wäre zwar auch

*) Dieser Weglaß würde bestätigt, wenn er auch über sonstige Redarten Aufschluß gäbe, und das scheint denn wirklich der Fal unter andern bei folgenden Fügungen: 1) Stat Er war Emir, sagt der Araber: Er war einen Emir. Er war was? Denk einen Emir oder ich meine einen Emir als das, was er war. So auch in der zwischengedrängten Erklärung: Alyattes, einen König in Lydien, war Vater des Crösus. 2) Βοην ἀγαθος, tüchtig, denke die Stimme als das, worin er tüchtig sei. Legiones, quae maximam partem e Germanis consistebant, d. i. Die Leg. welche, ich meine den größten Theil derselben. Die Ergänzung Id, quod attinet würde eine neue Ergänzung erfordern. Ὁσα μετ᾽ ἐκεινων βουλευεσθαι, οὐδενος ὑστεροι ἐφασαν γνωμη φανηναι, sie hätten eben so viele Einsicht bewiesen, denke als das, worin sie solche gezeigt Τοσα, ὁσα etc, Πατερα δε, Τεκμηριον δε, Als Vater, als Beweis nenne ich dir. Και, το λεγομενον, Und, ich sage das bekante rc. Ἐστεφανουν μ᾽ εὐαγγελια. Aristoph. Equit. 644, Sie bekränzten mich, weshalb? Denke εὐαγγελια als das, weshalb sie mich kränzten. Man warf solche Gegständlichkeiten hin, um mit ihnen dem Anhörer, von welchem man auserdem erwarten mußte, daß er durch die Fragen Was, Weshalb und ähnliche zur nähern Bestimmung der noch mangelhaften Aussage auffordern würde, zuvorzukommen. Ἐθυον γαμους, Sie opferten, nim γαμους als das, was dir antworte auf die Frage, welche du thun köntest, weshalb sie opferten. Ganz so unser: Eine Leiche singen.

hier zu rangstellen: Esse bonum est esse beatum; aber alle Wortverschmelzung fiele, wenn du die vorerwähnten Einfaßungen abrechnest, weg. Machen, jedoch blos machen ließe es sich, daß diese sämtlichen jezt in Betracht stehenden Redarten auf diejenige zurükkehrten, welche wir vor ihnen durch Verschmelzung erklärt haben: Si vides esse bonum aliquem est quod credas esse beatum eundem, oder stat Videre, Credere ähnliche Wörter, bei denen nur Esse in unmittelbare Gegenständlichkeit

Ich darf hier nicht weitläufig sein, wil aber doch durch ein Beispiel darauf merksam machen, daß man auch sonst die Erörterung eines gewißen Wortgebrauches auf eine vom Sprechenden vermuthete Frage bauen müße. Wie kan Ἀμελει heißen Sogar? Es antwortet auf etwa solch eine vorausgedachte Frage: Ist's möglich, daß es noch weiter gehe? Ἀμελει, Sei unbesorgt, es komt noch bässer. Nachdem Theophrast vom Schmeichler sagt: Τοιουτος ἐστι, οἱος προδραμων εἰπειν, ὁτι προς σε ἐρχεται· και ἀναστρεψας, ὁτι προσηγγελκα, fährt er fort: Ἀμελει δε και τα ἐκ γυναικειας ἀγορας διακονησαι δυνατος ἀπνευστι. Auch die übrigen nebenwörtlichen Bedeutungen des Ἀμελει beziehen sich auf ähnliche Fragen. 3) Οὐ μην δουλευτεον τους γε νουν ἐχοντας τοις οὑτω κακως φρονουσι, Nicht muß gedient werden, von welchen? Denke Τους etc. fals hier nicht das dem Δουλευτεον in der Vorstellung untergeschobene Δουλευειν δει hersicht. 4) O impudentiam hominis! verst. cogita.

träte, nicht, wie nach der erstern Ergänzweise, die Stelle eines Urstandes einnähme. Allein wer fühlt nicht schon hierin das Gezwungene? und nur noch mühsamer müßte man verwandte Vorstellungsformen herbeiziehen, um ihnen die Gestaltungen 2, 3, 4 unterzuzwängen. Wir halten uns demnach an die Ergänzung Dico, Puta, meinen aber nicht, als hätte man mit diesem Auslaße ein deutliches Bewußtsein desselben verbunden. Dies ist bei Ausläßen in stehenden Redarten überhaupt nicht der Fal. Die dunkel im Gemüthe wirkende Bedingung, aus deren Verschweigung die verkürzte Redform entsprang, wurde schon dieser Dunkelheit wegen verschwiegen. Gleichwohl durfte man hoffen, wie jedes Bedingte auf sein Bedingendes hinweis't, so werde dem Anhörer von der Abhangigkeit des ausgedrukten Gliedes auf das unterdrükte jenes Halblicht fallen, das zur Erkennung des blosen Sinnes hinreichend ist. Man hatte einen Begrif durch eine Urweise darzustellen. Es mußte aber mit ihr noch Etwas verbunden gedacht und hinzugenant werden, worauf sie der Angesprochene als auf ihren Träger bezöge. Diesen denkthümlichen Träger nun kleidete man, ohne sich deutlich seiner Absicht bewußt zu sein, in Gegenstandsform zum Anzeichen, daß er eben

Gegenstand jenes Hinzudenkens oder Hinzunennens sei. Das bedingende Glied folglich, welches in Spes est socios adfore das Socios in Gegenstandsform hervortrieb, wäre zunächst ein Dico, Cogito, dañ, dies demjenigen angepaßt, zu welchem man sprach, ein Puta, Cogita. Indeß bin ich keinesweges für diese däßere Ergänzung in dem Grade eingenommen, daß ich nicht gern einer andern Meinung, etwa dieser, Raum gönnen solte, jede Art trägerhaltiger Gegenständlichkeit, die nicht der Eingangs entwikkelten und wahrscheinlich ursprünglichsten Gestalt der ganzen Fügung anheim falle, habe keinen weitern Grund, als daß man einmal durch den unmittelbar gegenständlichen Gebrauch, der in jener ursprünglichen Art herscht, verwöhnt worden sei mit der Urweise einen denkthümlichen Träger derselben überhaupt nicht in einem andern Verhältnißfalle, als dem unmittelbarer Ggständlichkeit, zu verknüpfen. Obschon selbst das unmittelbar gegenständliche Verhältniß der Sprechweise, von welcher wir handeln, einer Begründung durch den Auslaß Dico, Puta nicht unfähig wäre. Video incedere, (dico tanquam eum, qui incedat) Cajum. Aber ich folge der Regel, die, das Uebrige gleichgesezt, einer Erklärung ohne Ergänzung über eine Erklä-

rung gegentheiliger Art den Vorrang zuspricht. Zwei Fälle giebt es dennoch, da unsere Redweise auch in unmittelbar gegenständlichem Verhältniße am schiklichsten durch den erwähnten Auslaß erklärt werden dürfte. Der eine Fal ist, weñ sie, wie eine angedrängte Erklärung zu einem sich selbst unmittelbar gegenständlich verhaltenden Worte gebraucht wird. Qui haec nuper disserere coeperunt, cum corporibus simul animos interire. Haec, interire, dico animos. Nach Maßgabe anderer zwischengedrängten Erklärungen seh' ich nämlich Interire für unmittelbare Gegenständlichkeit an, obwohl eine angedrängte Erkl. sachrichtiger als Urstand auftreten würde: Haec, quae sunt interire, wie à sa Majesté, le roi (fals man nicht à zu Le wiederholen muß, à le s. v. a. Au). Zweiter Fal, weñ sie das Bereich eines Wortverhältnißers ausmacht, der unmittelbare Gegstandlichkeit nach sich nimt: Οὐκ ἐςι οἵα τε ταυτα ἀπιςεισθαι δια το μαντιν εἶναι τον εἰποντα.

Ich glaube nicht, daß noch irgend eine Art trägerhaltiger Gegenständlichkeit zu beleuchten sei, welche eine neue Beschränkung der auf Verschmelzung gegründeten Erklärung dieser Redweise nöthig machte. Lehrest du, Acc. c. Inf. folge auch nach einigen

Wörtern und Wortverbindungen, wie Decet, Probabile est, Scilicet, du giebst eine falsche Regel und wirst obenein nie die Menge gleicher Fälle erschöpfen. Für Nos mori necesse est geht der Rang Mori nos necesse est. Nos mori folgt also nicht, es geht in Urständlichkeit voraus. Nur zufälliger Weise kan im Wortrange vorweg kommen, was sonst folgen muß, weñ es nämlich a) selbst den Träger ausmacht: Facile intelligitur corporis voluptatem non satis esse dignam hominis praestantia eamque contemni oportere. Rang: Esse dignam praestantia hominis voluptatem corporis et *oportere contemni eam* intelligitur; aber Eam contemni ist nicht beherscht von Oportere, sondern man hat zu denken: Oportere, dico tanquam id, quod oporteat, *το* contemni, dico tanquam id, quod (contemni oporteat) eam. b) wenn es in unmittelbarer Gegenständlichkeit abhangt: Druides disciplinam suam nefas esse existimant literis mandari. Rang: Druides [((existimant esse) nefas) mandari] disciplinam, wo Disciplinam mandari nicht abhangt von Nefas esse, sondern von [(Existimant esse) nefas], so, daß hieran zunächst Mandari sich kettet, sodañ am Ende der Kette: [((Existimant esse) nefas) man-

dari] noch Disciplinam sich einhängt. Panaetius Africanum solitum, ait, dicere, ut equos ferocitate exsultantes domitoribus tradere soleant, sic homines secundis rebus effrenatos in gyrum rationis duci oportere. Verstandesbau dieses Satzes: Africanum ruht auf (Ait solitum dicere oportere duci in gyrum rationis sic, soleant tradere equos domitoribus ut) Panätius nent als einen zu sagen, daß u. w. gepflegt habenden den Afr. Innerhalb des aufgestelten, Africanum tragenden Satzes fugt nun wieder Dicere in Solitum, Oportere in Dicere, Duci in (Oportere dicere), Homines in (Duci oportere dicere) dermaßen, daß Duci die trägerhaltige Gegenständlichkeit zu (Oportere dicere) als einer einsigen Urweise, Homines die trägerhalt. Gegstdlichkeit zu (Duci oportere dicere) als wiederum einer einsigen Urweise abgiebt. Nehme einfachere Sätze, wem dies noch dunkel ist. Du mußt rangstellen: Producere rem in hyemem optimum factu est; aber: [(Duxerunt esse) optimum factu] producere; mußt rangstellen: Subduci naves commodissimum est; aber: [((Statuit esse) commodissimum) subduci] naves. Was nun noch Scilicet, Videlicet insonderheit anlangt, so ist die Regel, daß auch auf diese

Wörter Acc. c. Inf. folge, nur halbwahr. Im Wortrange spreiten sich Videlicet und Scilicet auseinander und umschenkeln den ganzen Saz, dem sie angehören; mit dem einem Fuße treten sie der Fügung trägerhaltiger Ggstdlichkeit voran, mit dem andern stehen sie hinter ihr. Maurus dicitur multa secum agitavisse, vultu corporis pariter atque animo varius, quae scilicet occulta pectoris patefecisse. Sall. Jug. 113. Rang: Scire patefecisse occulta pectoris quae licet. Videlicet illum fuisse nequam. Plaut. Stich. 4. 1. 51. Rang: [(Videre fuisse) nequam] illum licet. Es macht ja die Bestimmung des Ranges häufig solche Zerlegungen nöthig. Ποινην in Ὡς ἐτισατο ποινην ἑταρων, ὅς ἠσθιεν· Odyss. 23. 312. hangt nicht von dem ganzen Ἐτισατο, sondern blos von dem darin stekkenden Τιαν ab: wie er die Strafe büßen machte den Kyklopen. „Nichts auser Got ist volkommen" mag man nicht rangstellen, ohne Nichts in „Icht (Wicht) — nicht" zu zerfällen: Icht oder Wicht (d. i. irgend Etwas, sammelwörtlich genommen f. Jedes Einzele, Alles) auser Got ist volkommen nicht; d. i. von Allem auser Got gilt die Aufhebung der Aussage des Volkommenseins. Das sonderungsdeutige, d. i. eine Abscheidung von der Aussage anzei-

gende Nichts, nihilum privativum, verbindet in seiner Bedeutung den sammelwörtlich, unter dem Denkfache (Kategorie) der Alheit, nicht der Einheit zu faßenden Begrif Irgend Etwas mit der Auffoderung, man solle in Hinsicht dieses Irgend Etwas die Aussage tilgen. Beide, einem einsigen Worte nur eingedrängte Bedeutungstheile gehören aber offenbar an verschiedene Stellen des Wortranges. Sie bei einander lassen wäre das ausschließungsdeutige Nichts zum alverneinhaltigen, nihilum negativum, machen und obiger Saz so gerangstelt: Nichts auser Got ist volkommen, würde den Sin haben: Auser Got ist auch noch das Nichts (der Inbegrif alles Nichtseins, und nicht, wie beim ausschließungsdeutigen Nichts, Inbegrif alles von der Aussage abzusondernden Seins) volkommen. Die Anwendung auf: Niemand, Keiner, ist leicht. Manchmal erheischt der Wortrang, daß man sogar die blose Bedeutung eines Wortes auflöse und die ausgebrachten Theile in völlig stamfremde Wörter verlege: Non modo facere, sed vix cogitare audebit. Zersetze Vix in Paene non und den Bestandtheil Non verbinde mit Audebit, so daß dañ in Gedanken Non audebit zusammen, nicht das einzele Audebit dem Non modo sich anschiebe; deñ sonst wäre es Unver-

nunft, daß Non modo für Non modo non stände. Audebit non facere modo non, sed audebit non paene cogitare d. i. Non modo facere non audebit, sed paene cogitare non audebit [wie Non modo facere, sed ne cogitare quidem audebit so viel ist als: Non modo facere ne, d. i. non, audebit, sed cogitare quidem (daran zu denken, was einer doch wenigstens, quidem, annehmen dürfte) non audebit.] Muß sich nun in Non modo — sed vix die blose Bedeutung von Vix erst brechen, muß demnach lediglich geistigen Theilen, welche durch diese Brechung entspringen, erst Fleisch und Bein gegeben werden, bevor sie bei der Ranganweisung in Reihe und Glied treten können, so dürfte doch wol die Sperrung Scire — licet, wozu man die körperlichen Glieder schon vorfindet, alles Auffällige verlieren und an eine neue Art trägerhaltiger Gegstdlichkeit hinter Scilicet wäre nicht zu denken. Wozu überhaupt so weitschichtig: Acc. c. Inf. folgt nach Wörtern, wie Licet, Oportet, nach den verbis sentiendi u. s. w. warum nicht gleich alumfassend: Ein ganzer Saz, den du an der Stelle eines einsigen Wortes in irgend einem Verhältnißfalle denkst, muß in der Darstellung aufhören Saz zu sein und in die Fügung trägerhalti-

ger Gegenständlichkeit gebracht als Theil dem vorausgedachten Satze verwoben werden. Zu sehen aber, welcher Saz ein einsiges Wort vertrete, ist leicht. Es stattet solches Vertreten nur für Sätze, deren Vorstellung sich in die eines einzelen Begriffes zusamziehen läßt. Jeder sieht dies den Fal mit dem Satze sein: „Daß dies der Fal ist“ in: „Jeder sieht, daß dies der Fall ist,“ wofür man auch, wie schon die Sprache selbst durch Daß = Das zu erkennen giebt, sagen kann: Jeder sieht das Vorhandensein dieses Falles. Und von der andern Seite bedarf es einer geringen Anweisung begreiflich zu machen, daß Sätze, die mit Grunddeutigkeit, (Quod) mit Absicht- oder Erfolgdeutigkeit, (Ut) *) mit Rükknüpfung (Qui, Cum, Ubi) behaftet sind, als Stelvertreter einzeler Wörter nicht gelten können. Deñ so beschaffene Sätze müßen eine, gleichviel, ob gewiße, indicative, oder ungewiße, conjunctive, Aussage faßen, Aussage ferner ist nicht möglich ohne be-

*) Zuweilen scheint es nur, daß ein mit Ut beginnender Saz, wie ein einzeles Wort, den Träger ausmache, während er doch blose Ergänzung eines ausgelaßenen Trägers ist: Fortunae splendore fieri solet, ut rationis acies non aliter praestringatur, ac oculorum acies solis nitore d. i. Id, unde sequitur, ut — fieri solet.

gränztes, beschränktes Zeitwort, das begränzte Zeitwort endlich erhebt die Wortverbindung, der es angehört, zum Range eines Satzes. Nur der nacherzählenden Rede möge ein: Cum id Cajum dudum cogitasse, ein Cajum, quem nuper advenisse, heri esse mortuum, zugestanden sein, da der Nacherzählende in Hinsicht deßen, was er nacherzählt, auf eigene Aussage verzichtet.

B. Oder die verschmelzende Egstdlichkeit ist eine hauptwörtliche Urweise: Ich (lehrte rechnen) ihn. Hier ist nicht trägerhaltige Egstdlichkeit. Rechnen hat Rang eines Hauptwortes, oder steht als eigentliches nomen verbi, weñ es erlaubt ist, diese von Priscian der Urweise überhaupt ertheilte Benennung auf die gegenwärtige Gebrauchart einzuschränken. Zwischen Er lehrt ihn rechnen und Er lehrt ihn das Rechnen ist nicht mehr Unterschied als zwischen Er lehrt ihn Geschichte und Er lehrt ihn die Geschichte. Die Urweise ist jedesmal Hauptwort, weñ sie Etwas in der Welt des Satzes für sich bestehendes darstelt (Ich höre klingeln. Ad sedare sitim fluvii fontesque vocabant. Lucr. Sitim steht nicht entgegen. S. unten: Hanc rem curatio.) Sie ist dagegen kein Hauptwort, weñ sie Etwas in der Welt des Satzes nicht für

sich bestehendes ausdrukt; eine solche Unselbständigkeit aber, die man wol unterscheiden muß von der Abhangigkeit, in welche ein Wort durch die Fügung des Satzes trit, komt ihr nur dañ zu, weñ sie als gegenwärtige, vergangene oder künftige und blos gedachte Wirklichkeit einem bestimten Träger beigelegt wird: Ich sahe ihn abreisen. Ich wil fortgehen, wo der Träger als wirklich das Fortgehen in der Zukunft volbringend gedacht werden sol, Fortgehen demnach als Etwas ihm anhangendes, nicht von ihm gesondertes betrachtet wird. Hieran halte man gleich: Ich lehre ihn rechnen. Man denkt Rechnen weder als von dem Lehrenden, noch als vom Lehrlinge volzogen. Auch wil der Saz nicht, daß man Einen von beiden als künftig rechnend vorzustellen habe. In der Welt des Satzes bestehend aus den Begriffen Ich, Lehren, Rechnen, Er und ihrer sächlichen oder ausenständigen, objectiven, Verbindung unter einander, ist Rechnen so gut gesondert von Ich und Er, wie Er von Ich; es hangt zwar ab, da es als das von Ich dem Er Beizubringende gedacht wird, aber es hangt nicht an, noch weit weniger, als etwa eine Urweise, die der Grieche auf dem Gebiethe mehrfacher Verneinung von einem Träger, mit dem sie sich verbinden könte, erst

durch die Scheidewand des Selbständigkeitdeuters sondert: Οὐδεις μ' ἀν πεισειεν ἀνθρωπων το μη ἐκ ἐλθειν επ' ἐκεινον. Ich weiß ihn wohnen d. i. ich kenne seine Wohnung. Wäre Wohnen reine Urweise, so sagte der Saz: Ich weiß, daß er wohne, wie „Ich weiß ihn nachgiebig sein“ sagen würde: Ich weiß, daß er nachgiebig ist. (Χαιρειν λεγειν) τινα, einem Lebe wohl sagen, da deñ Χαιρειν offenbarer, als irgendwo, Hauptwort und bloser Name deßen ist, was gesagt wird. Χαιρειν als eigentliche Urweise genommen würde den Worten die Bedeutung geben: Sagen, daß Jemand sich freue. Aliquem domo exire prohibere.

C. Oder die verschmelz. Egstdlichkeit ist ein eigentl. Hauptwort. Unter allen Fügungen mit doppelten unmittelb. Egstdlichkeiten in einem Satze (deñ: Er schlug Heinrich u. Friedrich“ macht 2 Sätze) scheint diejenige, welche durch Verschmelzung reiner Urweise entspringt, wie die leichteste, so die älteste. Von ihr macht die Fügung B den Uebergang zu der gegenwärtigen, unter welche Fälle gehören, wie: Einem Etwas (Dank wißen), Quod ego diis (gratiam habeo). Gell. 9. 3. Offenbar müßte „Etwas,“ weñ es von dem einzelen Wißen bedingt würde, in einem andern Verhältniße, als Dank, da-

von abhangen. Deñ immer nur Eines oder doch Mehres als Eines genommen (Er schlug die Feinde) kan nächster Gegenstand eines Andern sein *). Umgekehrt also, wenn „Etwas" ganz in demselben Verhältniße, als „Dank," gedacht wird, so muß es das nämliche Verhältniß zu einem Anderen haben, als zu demjenigen, womit „Dank" in eben diesem Verhältniße steht. Nun verhält sich „Dank" unmittelbar gegenständlich zu „Wißen," folglich kan die unmittelbare Gegenstdlichkeit, welche „Etwas" an sich trägt, nicht gleichfals auf „Wissen" bezogen werden; da sich aber im Satze auch kein anderes einzele Wort befindet, worauf dieser Bezug stattete, so müßen wir nothgedrungen die Vorstellungen Dank und Wißen in Eins rinnen laßen; dañ wird sich Etwas zu (Dank wißen) eben so verhalten, wie sich Dank verhält zu dem einzelen Wißen. Adel. scheint fehl zu greifen, weñ er Wißen in dieser Redensart

*) Man sagt, die doppelten Ggstdlichk. in Einen Etwas lehren, seien daher entsprungen, weil beim Lehren der persönliche Gegenstand eben so nahe liege, als der sächliche. Behauptung einer Unmöglichkeit! Wie solte Einem die Sache, welche er vorträgt, nicht näher sein, als die Person, auf welche er sie durch sein Lehren, welches ohne Hinrichtung auf jene Sache gar nicht gedenkbar ist, erst überträgt?

für das verstärkte Weisen in der Bedeutung von Erweisen nimt. Ich vergleiche Dank wißen mit der homerischen Redweise: Κεχαρισμενα εἰδως. Hiernach würde Dank wißen bedeuten Dankbar gesint sein und Etwas Dank wißen: Etwas zum nächsten Gegenstande seiner dankbaren Gesinnung haben. Oder Dank wißen bedeutet einsehen, daß man Etwas als eine wirkliche Gunsterweisung zu betrachten habe, und zum Danke verbunden sei; Etwas Dank wißen, Etwas zum Gegenstande einer solchen Einsicht haben; wißen, daß in dem Bezeigen eines Andern ein Grund für unsere Dankbarkeit liege und zum Gegenstande dieses Wißens dasjenige haben, worin sich die besondere Handlungsweise, welche uns zum Danke verpflichtet, geäusert hat. Oder endlich, da wahrscheinlich ist, Dank habe ehedem das in äusern Dingen selbst liegende Angenehme und Wohlgefällige bedeutet und sei dañ erst übertragen worden, zunächst auf die Empfindung, welche dadurch erwäkt wird, hernach auf das Aeusern dieser Empfindung, (wie: Ein Ding sieht häßlich und Ich sehe ein Ding) so heißt vielleicht Etwas Dank wißen Etwas für ein solches anerkennen, was uns wohlgefällig oder lieb sein müße. (Poscere, Rogare, Percunctari, Flagitare, Monere, Consulere, Objurgare, Dedo-

cere, Cogere, Celare, Eludere, Accusare aliquid) aliquem. Für Verbum de verbo reddere könte es ein einsiges Wort geben; als solches hast du die Einung zu denken in: Si hos versus (verbum de verbo reddere) volueris. So entsprang aus der eingebildeten Zusamsetzung in: Hoc (animum adverte) die wirkliche Animadvertere. Daß man Hoc v. (Animum advertere), nicht v. Ad abhängig dachte, zeigt: Advertebantur familiares adsentire. Cic. Div. 1. 1. welches im Gegenfalle heißen müßte: Advertebatur ad adsensionem familiarium oder Ad id, familiares adsentire. Hundert andere Fälle, z. B. Aditur senatus, Insonare alicui, beweisen, wie wenig man bei Fügung der Aussagewörter auf die ihnen vorgehäfteten Wortverhältnißer Rüksicht nahm, daß man also auch nicht nöthig hat, das Plautinische Manum, Laqueum injicere aliquem durch Ablösung des In zu erklären. Id (dare operam). Ter. And. 2. 1. 7. Id eos ut prohiberet. Liv. 39. 45. Qui prior es, quid me in decursu (lampada poscis)? Pers. 6. 61. (Argentum, quod habes, condonamus) te, Ter. Phorm. 5. 7. 54. wofern nicht diese Fügung, was auch in einigen der andern Fälle stattet, aus einem der Uebereilung zur Last fallenden Zu-

sammfluße der beiden für Donare gültigen Fügungen entstand: D. *aliquem* re und D. *rem* alicui. Libitina ne quid de tuo (faciat lucrum). Phaedr. Num quid me vis? Auch ein solches Quid ist als Gegenständlichkeit, nicht als Nebenwort zu faßen, wie aus Stellen erhellet, die damit ein Quod in Beziehung bringen: Ne quid exspectes amicos, quod tute agere possis. Enn. b. Gell. 2. 29. Murus spatium 32 pedum (latitudinem complectitur). Curt. (Promittere oratorem) se. Senec. controv. 4. 29. Hofnung zu einem R. geben. Quae te (leges praeceptaque belli erudiit) genetrix. Stat. Theb. 10. Dona militaria aliquanto facilius phaleras et torques, quam vallares et murales coronas dabat. Suet. Aug. 25. d. i. (Dona militaria dabat) facilius ph. quam cor. fals nicht Dona mil. schwebende Egstdlichkeit als Ausdruk der Hinsicht, des Anlangens, daß dañ der Saz gestaltet wäre, wie: Et, quod omnibus constabat, hyemare in Gallia oportere, frumentum his in locis provisum non erat, d. i. si spectas id, quod. Sed istum, quem quaeris, ego sum. Plaut. d. i. Si spectas istum — scito, ego sum. Mittunt Lepidum[1] legatum[2] (die übergesezten Zahlen mögen den Rang der Wörter, auf welche es an-

von dem in der andern Ausgedrukten völlig gesondertes dar. Etwas daran befindliches dagegen giebt die eine Ggstdlichkeit an in: Ὀφρ' οἱ τȣς (ἐναριζον απ' ἐντεα), Il. 15. 343. man denkt Ἐναριζειν απ' ἐντεα als ein einfaches Entwafnen. (Ἐκδυειν ἑιματα) τινα. Ὄφρα Πατροκλον (λȣσειαν ἄπο βροτον), Il. 18. 345. Ενταυθοι νυν κεισο μετ' ἰχθυσιν; οἱ σ' [ὠτειλην (αἱμ' ἀπολιχμησονται)] ἀκηδεες, Il. 21. 122. wo 3 unmittelb. Ggstdlichkeiten, wofern in Σ' nicht Σοι verbißen ist. Vorzüglich oft laßen die Dichter von der einen Gegenstdlichkeit einen Theil deßen angeben, was die andere bezeichnet: Ποιόν σε ἔπος (φυγεν ἑρκος ὀδοντων). Ἠ ρα σε οἶνος (ἐχει φρενας). Την ἁμα αλγος και χαρμα (ἑλε φρενα). Ἑκτορα δεινον αχος (πυκασε φρενα). Τον δε (φρενας ἱκετο) πενθος. Ὀφρα ἐτι μαλλον δυη ἀχος κραδιην Λαερτιαδην Ὀδυσσηα. Od. 20. 286. Μηδε σ' ἐρις απ' ἐργȣ (θυμον ἐρυκοι). Hes. ε. 28. Σε δε μη τι (νοον κατελεγχετο) εἶδος. Hes. ε. 714. (Κοψε παρηϊον) παπτηναντα. Τρωας δε τρομος αἰνος [(ὑπηλυθε γυια) ἑκαςον]. Il. 20. 44. wo denn, was in der kurz vorauf angeführten Stelle zweifelhaft war, 3 unmittelbare Ggstdlichkeiten offenbar erscheinen, unter denen die 2te, Ἑκαςον, den Gegenstand der Verschmelzung (Ὑπηλυθε γυια), die 3te, Τρωας, den Gegenstd der Verschmelzung (Ὑπη-

λυϑε γυια ἑκαςον) vorſtelt. Τον δε σκοτος (ὀσσε καλυψε). Ἱπποδαμαντα (μεταφρενον ἐτασε). Εὐμαιον (ὠμον ἐπεγραψεν). Γαςερα μιν τυψε. Τοσσακι μιν κυμα (πλαζ' ὠμους). Il. 21. 268. Sed Latagum saxo atque ingenti fragmine montis (occupat os faciemque adversam). Virg. Aen. 10. 697. In ähnlichen Stellen findet man bisweilen Κατα hinzugesezt, ohne daß nun folgte, man müße es ergänzen, weñ es fehlt. Δρυοπ' ἐτα κατ' αὐχενα. Il. 20. 455. Er verwundete den D. am Nakken, stelt man immer etwas anders und gleichsam gemächlicher vor, als Δρυοπ' (ἐτασε αὐχενα), Er Nakken verwundete den D. In andern Stellen würde ein ergänztes Κατα den Sin ändern: Γυπε μιν (ἡπαρ ἐκειρον). Od. 11. 577. rißen ihm die ganze Leber aus, κατ' ἡπαρ ἐκειρον, nagten ihm an der Leber. Noch andere Stellen werden durch ein eingeschobenes Κατα versinlos't oder gar verunsinnigt. Was Ὡς ἀρα τον γ' ἐρυγοντα (λιπ' ὀςεα) ϑυμος. Il. 20. 406. bedeute, sehe ich; frage aber, was Τον ἐλιπε ϑυμος κατ' ὀςεα heiße. Die eine Egstdlichkeit zeigt endlich das an, was in dem durch die andere Ausgedrukten bestehet: Αὐτος κηρυξ ἠλϑον ἀφ' ἱμερτης Σαλαμινος κοσμον ἐπεων ὠδην ἀντ' ἀγορης ϑεμενος. Sol. b. Plut. Sol. 8. Και ἱππυ κοσμον ἀεισον, ὁν ποτ' ἐς ἀκροπολιν (δολον ἠγαγε)

D

διος Ὀδυσσευς. Od. 8. 493. Εἰ τις τοι χλαιναν τε χιτωνα τε (εἱματα δῳη). Οἱ ξυμμαχοι, ἱνα μη ἀπ' οἰκε ὠσι, χρηματα ἐταξαντο ἀντι των νεων (το ἱκνεμενον ἀναλωμα φερειν). Thuc. 1. 99. verstanden sich dazu, den auf sie kommenden Kriegsaufwand in Geld stat der Schiffe abzutragen. Ὁ της Ἀσιας βασιλευς πεντηκοντα μυριαδας (ςρατιαν ἐςειλε). Ἡ ἰσομοιρια των κακων, ἐχεσα τινα ὁμως το μετα πολλων κεφισιν, ἐδ' ὡς ῥαδια ἐν τῳ παροντι ἐδοξαζετο. Thucyd. 7. 75. verliert alle Härte unter folgender Form: Ἡ ἰσομοιρια των κακων (ἐχεσα τινα κεφισιν) το μετα πολλων verst. Παθειν, Der gleiche Antheil am Unglükke, der doch sonst eine Erleichterung an dem Μετα πολλων παθειν hat. Hebt man die denkthümliche Verschmelzung Dank wißen wieder auf, so wird dañ „Etwas“ zu „Dank“ in das zusammengesezte Verhältniß treten: Dank für Etwas. So: Da ritten junge Helde, daß ihnen 's der König (sagte Dank,) Niebel. Gelöſ't: Dank dafür. Ich (habe Macht) es alles, 1 Cor. 6. 12. Gelöſ't: Macht über Alles. Er (hat kein Arg) es gel. Arg daran. Er hat es eben nicht Ursache, Ursache dazu. Alles, was er uns (Schaden, Abbruch gethan) ist, womit. In andern Fällen trift der bestimtere Ausdruk, welcher bei der Lösung zur

Deutlichkeit der Vorstellung erfordert wird, auf die verschmolzene Ggstdlichkeit, daß diese nun gleichsam weiter rukt vom Begriffe des Aussagewortes, an welches sich hierauf die vorher entfernter stehende Gegstdlichkeit unmittelbar anschließt: Etwas (Schau führen, tragen, legen), gelös't: zur Schau. Etwas (Preis geben), gel. zum Preise. (Dinge, womit man machen könne, was man wolle), wie Etwas (Beute geben). Etwas (Preis machen), d. i. Etwas (Beute machen). Und Got schuf sie (die Menschen) ein Mänlin und ein Frewlin, 1 Mos. 1. 28. zu einem M. Einen (Bothschaft schikken) zu Bothschaft; fals Bothschaft hier bedeutet, was Ἐξεσια in Ἐξεσιαν ἐλθεῖν. Odyss. 20. 21; sonst gehört es zur vorigen Weise; Bothschaft (Nachricht) schikken durch Einen. Einem Etwas (Schuld geben) zur Schuld, wiewohl auch Schuld wegen. Doch was achtet ihr jenes euch Schande, Voß, zur Schande. Vor Allem machte sich Wilhelm d. Erob. Meister von Dover, zum M. Was wilst du (Entschädigung geben), zur E. Ich hab' dich einen Got gesezt über Pharao, 2 Mos. 7. 1. zu einem G. Wie viel hat es Aufwand gemacht, an A. Ich wolte ihn Etwas fragen, nach E. Ich konte ihn (das nicht überreden), davon. Er (führte einen

langen Weg) ihn; über einen l. W. hin. Einige Redensarten fugen gleichgut in beide Lösungsweisen: (Eines bitte) ich dich, um Eines und Eines von dir. Etwas (Mode machen), zur Mode und Mode aus Etwas. Nur um einen Grad zusamgesezter wird das Verhältniß, weñ man bei der Lösung die zweite unmittelbare Egstdlichkeit in eine vermittelte verwandeln kan. Einen (Lügen strafen), Einem Lügen strafen, verweisen. Einen (Geschichte lehren), gel. Einem Geschichte lehren. Jemanden (einen Thaler kosten), gel. Jemandem. Wer heißt dich solche Sachen? gel. dir. Auch wird zuweilen das Verhältniß bei der Lösung blos verändert, nicht zusamgesezter: Etwas (Rede stehen), Rationem reddere rei. Denke „Umgang haben" in Eins als den ungetheilten Begrif Vermeiden, so fügst du richtig: Ich kan es nicht (Umgang haben). Denke die Begriffe Umgang und Haben gesondert, so mußt du fügen: Ich kan deßen nicht U. h. Ihr Wesen (hat sie kein Hehl), Es. 3. 9. gel. ihres Wesens. Er wil es nicht (Wort, Abrede, Widerrede,) haben; deßen nicht Wort. Es ist doch sonderbar, daß gemeiniglich die Bestreiter der geoffenbarten Religion diese Anklage *) nicht recht (Namen haben)

*) Häufiger wird man die Einung Namen haben mit

wollen, Michaelis, derselben keinen Namen d. i. Ruf, Gerücht, mit dem Nebenbegriffe, daß sie der Ruf, welcher von ihnen geht, von Seiten dieser Anklage bekenzeichne. (Nomen, Nomentum aus Νοω, Γνοω, Know.) Nicht füglich dürfte eine Lösung gestatten: Wir haben Alles (Gutes von ihm gesprochen) d. i. lauter Gutes, Nichts als Gutes, Nichts böses, wodurch diese Redensart sich unterscheidet von der andern, in welcher keine gedachte Worteinung waltet: Wir haben alles Gute von ihm gesprochen, d. i. nicht nur Nichts böses von ihm gesprochen, sondern auch ihm alles mögliche Gute angerühmt. Was Anmuth hat mir deine Red' erregt! Opitz. Die Nachwelt wird noch sagen, was Lust er sich versagt, was Schmerzen er ertragen. Ders. (Battre dos et ventre) qn. nicht à qn, eine den Franzosen sonst ganz fremde Griechheit. Doch hat Racine: Ne vous informez point ce que je deviendrai. (Informer qn. nicht à qn.)

Damit die Verschmelzungen, welche wir in jetzi-

dem unbestimten Es gefügt finden, wie überhaupt bey den meisten der obenstehenden Redensarten als 2te Ggstdlichkeit Es oder ein anderes Wörtchen, deßen magere Bedeutung die Wiederholung deßelben Verhältnißes nicht so merkbar macht, am üblichsten ist.

gem Abschnitte betrachtet, um so weniger befremden, nehme man Stellen, da zu Aussagewörtern, die mit einer unmittelbaren Ggstdlichkeit wirklich zusamgesezt sind, eine andere dergleichen gefügt ist. Schon oben haben wir Id animadverte ausgezeichnet. Weiter, wie ist kaum ein Abstand zwischen: Er schikte seinen Bruder, daß er des Landammans Tochter für ihn brautwürbe, und — für ihn (Braut würbe) zwischen Ein Schif kielholen und Ein Schif (Kiel holen) d. i. den Kiel deßelben holen, heraufholen, was geschieht, weñ es zum Behuf der Ausbäßerung auf die Seite gelegt wird; zwischen Wörter rangstellen und W. (Rang stellen). Mit: Ich kan euch alle herbergen (Heer bergen) hat es ursprünglich dieselbe Bewandniß. Aedificare, Significare, Navigare kommen nicht unmittelbar von Aedem facere, Signum facere, Navem agere, aber in Templum aedificare, Plausu adsensum significare, Navigare oceanum denkt man sie doch gewiß nicht, wie Ich bin ein significus, sondern wie (Signum facio) adsensum, Ich zeichenmache Beifal, vergl. (Σημα τιθεις) νικην. Es ist nicht anders mit: Οἱ λαγιδιοι γεωργουχοι ῥιζοφαγουσι τα φυτα, (ῥιζας φαγουσι) τα φυτα. Οἱ κροκοδειλοι σαρκοφαγουσι ἀνθρωπους. Ῥιζοτομειν τους τυραννους. Λαι-

μοτομειν τινα. Πετρας λατομειν. Ὁ πινοτηρας πυλωρει την πινην. Ξεναγειν τινα. Κυναγειν ϑηρας. Χαλιναγωγειν τινα. Κακεργειν την φαλαγγα. Κακοποιειν τινα. Ζωην καταϑυμοβορειν. Carm. Pyth. Doch unter allen Redensarten, die aus der Fügungsweise mit doppelten unmittelb. Egstdlichkeiten hervorgehn, mögten nicht irgend welche beweisender für unsere Verschmelzung, als diejenigen, sein, worin das Zeitwort lediglich mit der einen Egstdlichkeit verbunden gar keinen Sin gewährt, so, daß man genöthigt wird ihm vorher eine andere Egstdlichkeit zu verknüpfen, die seine für jeden Bezug auf die eine Egstdlichkeit noch untaugliche, weil noch alzusehr unbestimte, Bedeutung erst dermaßen beschränke und zubereite, daß sie jenes Bezuges sich aufhöre zu weigern. Mit dem einfachen Begriffe, welchen Πραττειν angiebt, wil nicht stimmen ein hinzugefügtes persondeutiges Τινα; aber setze Ἀργυριον zu Πραττειν, so werden 2 Bedeutungen dieses nämlichen Wortes, die der Geschäftsverwaltung, Ἱκανος πραττειν. Xenoph. Mem. 1. 2. 15., und die des Erlangens, Πραττειν τι παρα τινος, in eine gemischt. Vorwaltet die Bedeutung Betreiben, und indem also die andere, Erlangen, unter die Bothmäßigkeit jener trit, entsteht der zusamgesezte Begrif Die Erlan-

gung —, mit Ἀργυριον, Gelderlangung, Geldeinforderung betreiben. Erst jezt ist, was ohne anhangendes Ἀργ. oder ein ähnliches Wort nicht möglich war, die Bedeutung des Πρ. genugsam veränʒgert, um die bestimte Richtung auf ein Τινα nehmen zu können: Jemanden zum Gegenstande seiner Betreibung der Geldeinforderung haben. Ego ei unum ovem (mulctam dico). Varr. b. Non. 11. 1. Ich bestimme ihm zur Strafe ein Schaaf. Dico ei ovem[1] mulctam[2] giebt mir keinen Sin. Mulctam für angedrängte Erklärung nehmen ist höchst fehlerhaft. Mercurium (omnium artium inventorem ferunt) ist verständlich; Ferunt M.[1] inv.[2] sinleer.

Zu weit wil ich meine Behauptungen nicht ausgedehnt wißen. Ich thue namentlich zweier Fälle Erwähnung, deren jeder noch eine eigene Erklärung der Fügung mit doppelten unmittelb. Ggstdlichkeiten zuläßt. Der eine Fal sol in einer spätern Abhandlung größern Plaz finden; für jezt sei er blos angedeutet: Facere ludos (Erwirkfal) aliquem (Hinwirkfal) Plaut., wohin sich deñ auch ziehen laßen: Einen Bothschaft schikken, Aliquem eligere regem, constituere judicem; mittere legatum, Χαιρειν λεγειν τινα u. a. Wesentlich unterschiedene

Verhältniße werden hier von einer nur äuserlich gleichen Form umschloßen. An den andern Fal brauche ich blos zu erinnern: Τισομαι σε δικην, wo du Σε als Gegenstand des gesamten Τισομαι, Büßen machen, Δικην als Gegenstand des blosen in Τισομαι eingewikkelten Τιειν nehmen kanst. Ταυτα θεον, ταυτα ἀνθρωπες μαρτυρομαι, Synes. d. i. Ποιω μαρτυρειν ταυτα θεον. Verschmelzung bliebe aber bei Redformen der läztern Art immer noch; deñ sie verhüllen, wie die Lösungen zeigen, eine Urweise zu unmittelbarer Egstdlichkeit: Ἀναμιμνησκειν τι τινα d. i. (Ποιειν μνασθαι τι) τινα.

Es wird nicht übel gethan sein, dem gegenwärtigen Abtheile eine Beleuchtung jener seltsamen Fügungsart mitzugeben, nach welcher wir sagen: Die Schweine streuen st. den Schweinen Stroh streuen. Von den Fügungen nämlich, die jeziger Abschnit als Hauptsache umfaßte, ist die eben angeführte nur darin verschieden, daß in ihr die unmittelb. Egstdlichkeit, welche durch ihr gedenkweises Zusammenrinnen mit dem Aussageworte einer andern Plaz macht, verschwiegen wurde. Die Schweine streuen“ geht hervor aus der Form: Die Schweine (Stroh streuen). Bei dieser denkthümlichen Verschlingung (Stroh streuen) wäre sogar unrichtig gesagt: Den

Schweinen,“ wofern man nicht etwa als nächsten Gegenstand die Vorstellung eines bestimten Strohes zwischenschiebt. Den Schweinen“ kan es nur bei Lösung des (Stroh streuen) heißen, was Niemand in Abrede sein wird, weñ er die deutliche Vorstellung des Verhältnißes zwischen vermittelter und unmittelbarer Gegstdlichkeit in sich hervorrufen wil. Die vermittelte Ggstndlichkeit (Verbindungsform) zeigt an dasjenige, worauf die Handlung fortgeht, nachdem sie auf ein Anderes, in unmittelbare Ggstdlichkeit zu Formendes dermaßen gewirkt hat, daß sie es nun, nach sprachischer Ansicht, weiter führt und mit demjenigen, was eben als vermittelte Ggstdlichkeit auftrit, in irgend eine Art von Verbindung sezt. Schmelzt also unsere Vorstellung eine unmittelbare Ggstdlichkeit mit dem Aussageworte in Eins, wird mithin diese, obwohl nur in Gedanken bestehende, Verschmelzung beider Wörter für ein einsiges Wort genommen, dañ ändert nothwendig, was vorher sich mittelbar gegenständlich verhielt, sein Verhältniß und fängt an sich zu der gesagten Verschmelzung nicht anders zu verhalten, als die verschmolzene unmittelbare Ggstdlichkeit sich verhielt zu dem Aussageworte in seiner Einzelheit betrachtet. Angenommen, stat Arbores excidere wäre das einsige Wort Arborex-

cidere üblich gewesen, so würde man, wo nicht als nächster Ggstand bestimte Bäume genant werden solten, zuverläßig nicht Montibus arborexcidere, sondern Montes arborexcidere gefügt haben. Montibus wäre erst nach Trennung des Arborexcidere in Arbores excidere stathaft. Nun, wie du hier die Vorstellung Arbores mit der Vorstellung Excidere verschlangest, solchergestalt ziehest du bei Die Schweine streuen" in die Bedeutung des läzten Wortes den Gegenstnd Stroh gleich mit hinein und fügst demnach richtig Die Schweine streuen st. den Schw. Stroh streuen. Vergl. Pullos substernere. Plin. h. n. 10. 33. Es wäre ganz verkehrt zu sagen Wurzeln abgraben st. Den Wurzeln die Erde abgraben, weñ man nicht den nächsten Gegenstand, die Erde, der Bedeutung von Abgraben gleich einverleibte und so den entferntern Gegenstand, Wurzeln, als nächsten heranzöge. Einen ausholen d. i. Einen (Gesinnungen, Pläne, Geheimniße ausholen) st. Einem dieselben ausholen. Einen Teich ausbringen, Einem Teiche das Unreine ausbringen, Ihn reinigen. Sich verfangen d. i. Sich (Luft verfangen). Einen anziehen, ausziehen st. Einem Kleider anz., ausz. Leg dich an, schwäb. st. Zieh dich an. Accommoder qn. st. Accommoder les cheveux à

qn. Einen frisen st. Einem die Haare frisen. Ein Ei, einen Baum ausschlagen st. Einem Eie das Inwendige, einem Baume Späne ausschlagen. Einen Wald abräumen, Einem W. Holz abr. Einen Akker abschwänden, Einem Akker das Gegräs abschwänden, durch Abbrennen schwinden machen. Einen Akker stürzen, Einem Akker die Erde stürzen. Einen Akker lesen, Linsen lesen, einem Akker Steine (ab)lesen, den Linsen das Unreine (aus)lesen. Eine Stadt entsetzen, Einer Stadt die Feinde entsetzen. Einen vertreten, Einem seine Stelle vertr. Einen auskaufen, Einem seine Waren auskauf. Sinreich heißt Die Zeit, die Gelegenheit auskaufen" mit der auf bäßte Benutzung der Zeit oder Gelegenheit verwendeten Sorgfalt ihnen alle (Aus) die Vortheile gleichsam abkaufen, welche sie uns zu gewähren im Stande sind. Seringuer une plaie, Seringuer de l'eau à une pl. Diem disponere, Dem Tage seine Theile in Ordnung bringen. Die Vorstellungen Partes disponere wurden in Gedanken zu einer verschmolzen, die man durch das blose Disponere bezeichnete. Κρατηρας κερασαι, Thucyd., Οἶνον κερασαι (ἐν) κρατηρι. Der nächste Ggstand zu Ἐπισημαινεσθαι ist das gegebene Zeichen des Tadels oder Beifals selbst: Ἐπισημαινεσθαι Ὀρθως, Σοφως τινι.

Diesen Ggstand gleich hineingedacht in die Bedeutung von Ἐπισ., entspringt Ἐπισ. τινα. Χωραν φερειν και ἀγειν, Einer Gegend Sachen und Vieh wegführen. Contredire, Servir, Menacer, Croire etc. qn. Das ursprüngliche Wesen von Informer, Avertir, würde die Fügung erheischen: Qch. à qn., und es ist die Frage, ob in der S. 53 angeführten Stelle des Racine diese Fügung nicht wirklich hersche. War aber das Qch. so algemeiner Art, daß man es gleich mit der Bedeutung jener Aussagewörter verbunden dachte, so fügte man Informer qn. und daran gewöhnt glit man bald, war ein bestimterer Ggstand zu nennen, in die Fügung über: Informer qn. de qch. wohin auch die lat. Fügungen gehören, wie Sol spargit terras lumine st. spargit terris lumen. In „Etwas (Läugnens haben)" hat die von der Bedeutung des Haben eingesogene Gegenständlichkeit an Läugnens eine Spur zurükgelassen. Magni in Aliquid magni facere ist eine ähnliche Spur; auch Ejusmodi in: Ejusmodi valvas Verres reliquit, ut quae olim ad ornandum templum, nunc tantum ad claudendum factae esse videantur, aus: Valvas (ejusmodi valvas reliquit). Etwas (— als — eine Sache des Läugnens haben). „Einen zur Ader laßen" verstehe ich

nicht, weñ's nicht sagen sol Einem den Schnapper zur Ader laßen. Einen (Ader laßen) ist merkwürdig wegen doppelter Umwandlung vermittelter Ggstdlichkeit zu unmittelbarer. Ader laßen" zuförderst solte eigentlich heißen Einer Ader Blut (ab)laßen. Bei einem wirklichen Aderlaße konte man aber ohne Gefahr misverstanden zu werden in die Bedeutung des Laßen „Blut" mit einkreisen. Sogleich trat „Einer Ader" näher und ward zu Ader. (wie Einen Teich ablaßen st. Einem Teiche das Waßer ablaßen). Jezt solte es immer noch heißen Einem Ader laßen. Allein man durfte blos „Ader laßen" in eine ungetheilte Vorstellung zusamziehen, so verschwand „Ader" als Ausdruk unmittelbarer Ggstdlichkeit. Die erledigte Stelle besezte man mit „Einem" und kleidete es um in die Tracht seines neuen und höheren Amtes.

Eine zweite Mitgabe erhalte gegenwärtiger Abschnit an Erklärung der vielfach gedeuteten Stelle Soph. Oed. tyr. 724. Ὧν ἂν θεος χρειαν ἐρευνᾳ, ῥαδιως ἀυτος φανει. Ich glaube Ὧν χρειαν am bäßten verdeutlichen zu können durch unsere Fügung Ἁ θεος (χρειαν ἐρευνᾳ) Welchen Dingen die Gotheit als einer wirklichen Χρεια, als solchen nachspürt, deren Kentniß den Menschen nöthig ist, die bringt sie

leichtlich wohl von selbst an's Licht. Wie Eine Sache nicht (Namen haben) wollen" sich löset in Einer Sache u. s. w., so entspricht Ἁ (χρειαν ἐρευνα) der Lösung Ὧν χρειαν ἐρ. Mit Brunk Χρειαν schlechthin für Χρημα und Ὧν χρειαν für Umschreibung von Ἁ nehmen, ließe sich hören, wenn die Sächlichkeit einer Sache nicht Etwas so hohles wäre, daß sie verdiente in einem besondern Hauptworte herausgehoben zu werden. Macht Χρημα eine Umschreibung, so steht es überschwänglich (vorkräftig, emphatisch): Λεοντος μεγα χρημα, ein tüchtig Stück von Löwen! An eine solche Bedeutung ist bei Χρεια nicht zu denken; Jokasten liegt daran, eine vorzügliche Aufmerksamkeit auf das Merkmal: Bedürfniß" zu lenken; und Ὧν χρειαν ἐρ. st. Ἁ (χρειαν ἐρ.) führt sie eben so zum Ziele, als die durch Ἱερον μενος verselbständigte Eigenschaft das damit beschränkförmlich Verbundene in den Hintergrund wirft: Ἱερον μενος Ἀλκινοοιο.

D. Oder die verschmelzende Egstdlichkeit ist ein Beiwort. Wie im vorigen Abschnitte mitgegenständliche Hauptwörter, so hier mitgegenständliche Beiwörter. Weñ Vidit boves corruptos heißen sol Er sahe, daß die Ochsen abgezehrt waren, so ist Rang und Verbindung der Wörter: (Vidit corruptos) boves.

Dan spielt entweder Corruptos in hauptwörtliches Wesen über, oder steht reinbeiwörtlich zu einem unterdrükten Boves: Er sahe abgezehrte Ochsen an den bestimten Ochsen, von welchen die Rede ist. Bestätigungsgründe dieser Ansicht: 1) Der Rang Vidit bov. corr. gäbe den andern Sinn: Er sahe die abgezehrten Ochsen," wobei noch nicht, wie nach der erstern Anordnung gesagt wäre, daß er zugleich ihre schlechte Leibesbeschaffenheit bemerkt habe. Nach der läztern Rangstellung wird auf die Ochsen ein bloses Videre übergeführt; während nach der erstern auf dieselben kein naktes Videre, sondern ein Corruptum videre übergeht d. i. ein Corruptum nicht blos nebenbei den Ochsen zur nähern Bekenzeichnung derselben, sondern als Mitgegenstand des Videre verknüpft wird. Unsere Sprache unterscheidet deutlich Er sahe die abgezehrten O. und Er sahe d. O. abgezehrt, durch welche läztere Form sie Mitgegenständlichkeit des Beiwortes ausspricht. Adiit Dionysium[1] priorem[2], Er ging den ältern D. an; (Adiit priorem) D., Ehe er einen Andern anging, wandte er sich an den D. Eo die acerbum[2] habuimus Curionem[1], An diesem Tage hatte ich den unfreundlichen C. bei mir, wie Cum haberem Dolabellam Cic. Att. 13. 9. da ich D. bei mir hatte; Eo die (acer-

bum habuimus) Curionem, Cic. ad Div. 1. 4. An diesem Tage war C. sehr unfreundlich gegen mich. On lui fit envisager l'[1]empereur [2]irrité contre lui, Man ließ ihn den gegen ihn erbitterten Kaiser ansehn; On lui fit (envis. irrité contre lui) l'emp., Man ließ es ihn merken, daß der Kaiser gegen ihn erbittert wäre. Ils ont eu leurs [1]marchandises [2]avariées, Sie erhielten ihre beschädigten Waren; Ils (ont eu avar.) l. m., Ihre Waren hatten Schaden erlitten. Ταδε [1]εἱματ' ἐχω [2]κακα, Ich habe diese schlechten Kleider; Ταδε εἱματ' (ἐχω κακα), Ich habe an diesen Kl. sehr schlechte Kl. [1]Cajum [2]lymphatum agere, Den wahnsinnigen C. herumtreiben; C. (lymph. ag.) d. C. sinlos machen; S. Plin. h. n. 31. 2. Τȣτο [2]ἐλευθεραν ἠγε την [1]Ἑλλαδα, Dieses beherschte das freie Griechenl., wie Ἀγειν πολιν. T. (ἐλ. ἠγε) τ. Ἑ., Dieses erhielt Griechenland's Freiheit. Episcopi Romani ducebant alios [1]episcopos infra se [2]positos, Die römischen Bischöfe führten andere unter ihnen stehende Bisch. E. R. (infra se pos. duc.) al. episc., hielten sie für geringer als sich. [1]Naves omnes [2]incolumes perduxit, Alle unbeschädigten Schiffe brachte er an Ort und Stelle, also die beschädigten vielleicht nicht; N. o. (inc. perd.) Die gesamten Sch. brachte er unbeschädigt

an O. und St. Feinere Unterschiede: Invenere fores[1] clausas[2], Sie fanden die verschloßene Thüre, welche sie suchten; (Inv. cl.) fores, Sie fanden d. Th., welche sie bereits kanten oder nach der sie wenigst nicht eigens suchten, verschloßen. Im erstern Beispiele ist das Finden Hauptsache, im zweiten Nebensache und ein Solches, was sich der Anhörer schon von selbst denken könne; des Findens geschieht blos Erwähnung, um die Anzeige des Zustandes herbeizuführen, in welchem sie die Th. fanden, wie man Einem die besondere Beschaffenheit eines sonst altäglichen Gegenstandes nicht zeigen kan ohne ihm diesen Gegenstand, der auserdem Nichts merkwürdiges enthält, mitzuzeigen. Locum[1] reperit egregie munitum[2], Er fand zufälliger Weise einen treflich befestigten Plaz. Locum (reperit — munitum), Als er an den Ort kam, nach welchem er aufgebrochen, fand er ihn treflich befestigt sein. Φωκιωνα[1] οὐτε γελασαντα[2] τις οὐτε κλαυσαντα εἰδεν, Ph. ließ es Niemanden merken, weñ er weinte od. lachte, Φ. (οὐτε κλ. οὐτε γ. εἰδεν) τις, Nie lachte oder weinte Ph. 2) Bei einer von der unsrigen verschiedenen Ranggebung würden viele Stellen gar keinen Siñ haben. Sage, was du herausgebracht, nachdem du das Beiwort der folgenden Stellen in eine an-

dere, als die ihnen beigezeichnete Verbindung gebracht: Haec res (habet sollicitum) me, hat an mir einen Bekümmerten. Ils (ont eu tués) deux officiers. Μοι τȣτ᾽ ἀγορευσον, εἰ ἐτεον γ᾽ Ἰθακην (τηνδ᾽ ἱκομεθα). Odyss. 24. 258. Sage mir, ob, indem wir in dieses Land, (τηνδε verst. γην) gekommen, wir wirklich nach Ith. gekommen. (Dabo depexum) te, Terent. Heaut. 5. 1. 77. Se (aegrum adsimulare) Welch ein Unsin: Canius quaerit ex proximo vicino, num feriae quaedam piscatorum essent, quod eos[1] nullos[2] videret, weil er sie sähe, die Niemand wären. Sol den Geist dieser Fügung das so algemein bei den Sprachlehrern im Geruche der Wunderthätigkeit stehende Tanquam beschwören? Tanquam ist anwendungsunfähig bei unzähligen Stellen, denen unsere Lehre das gegenwärtige Fach anweiset. Naves incolumes perduxit Er brachte mit den Schiffen wirkliche incolumes naves über, nicht, er brachte die Schiffe tanquam incolumes über. Aber gerade hier, zu Quod eos nullos videret würde ein ergänztes Tanquam nicht misfugen. Tanquam = Ad tam, d. i. Την, rationem, qua (deñ die Verhältnisendung hat Quam von Tam angezogen) oder: Puta, Dico tam rationem videndi, qua. Dem-

nach Quod eos nullos videret = Quod eos videret ad eam rationem, qua ratione nullos videret. Aber ist deñ damit das Mindeste gewonnen? Der Rang ginge immer Quod (videret ad rationem videndi eam, qua rat. vid. videret nullos) eos. Auf Eos sol nicht blos Videre, sondern das auf die angegebene Weise beartete Sehen übergeleitet werden. Du rangstellest doch nicht Videre aliqd clare, sondern Videre clare aliqd; nun, Ad tam rationem videndi qua etc. vertrit ein Nebenwort. Indeß, wir bedürfen kein Tanquam für obige Stelle. (Nullos videre) wird genommen als ein, nur verstärktes, Non videre, daß sonach auf Eos der Bezug einer völligen Abwesenheit des Sehens übergeht. 3) Hast du oben den Rang zugegeben (Video incedere) eum, welcher Unterschied solte nun den Gegenrang Video eum incedentem st. (Video incedentem) eum nothwendig machen? 4) Stat des zur Fügung mitgegenstdlicher Beiwörter gehörigen Hauptwortes darf auch ein ganzer Saz stehen: Ich finde unbillig, daß er dir diese Bitte abschlägt. Kanst du nun die Befugniß darthun zu rangordnen: Ich finde, daß er u. s. w. unbillig, dañ sol auch deine Rangfolge: Ich finde Abschlagen das Bitte dieser unbillig" in Ehren bleiben. Oder jenes Hauptwort

trägt Gestalt einer Urweise: On (a beau) regarder avec des yeux de mepris les ouvrages des Chinois. Wilst du rangordnen On a regarder avec etc. beau"? 5) Wendet der Franzose Avoir, der Grieche Ἐχειν an Etwas lediglich einem Theile nach zu bemerkmalen, so reißen sie fast ohne Ausnahme durch den bestimmenden Selbständigkeitsdeuter Hptwort von Beiwort los. Wie dürften sie das, dächten sie nicht Aussagewort und Beiwort in Eins? Μελαιναν την τριχα ἐχειν. Il a les inclinations basses giebt unter der Form (Il a basses) les incl. den vernünftigen Sin: Er hat niedrige Neigungen oder vielmehr, dem Stoffe des Sinnes nach: Seine Neigungen sind niedrig (deñ eben die durch Seine geschehende feste Umgränzung: Alle Neigungen, die er hat, wird durch das bestimmende Les angedeutet) der Form des Sinnes nach: Er hat an seinen Neigungen niedrige Neigungen. Die Rangstellung Il a les incl. basses würde auch Basses mit in den Bereich des Selbständigkeitsdeuters einziehen, woraus deñ der Unsin hervorginge: Er hat die niedrigen Neigungen. Ein Gleiches gilt von Verbindungen dieser Art Tenir les yeux fermés. 6) Von „Ich heiße sein Verfahren gut" unterscheidet sich in der Fügung: „Ich habe ihn gesehen" wesentlich gar

nicht. Dürftest du also jenen Worten den Rang geben: Ich heiße Verf. sein gut, so müßte man auch rangordnen: Ich habe ihn gesehn st. Ich habe gesehn ihn. So rangordnest du wirklich? Die Folge mag dich zurechtweisen. 7) Hätte man zu ordnen: Machen Etwas deutlich, feiner" so würden gewiß die Wörter Verdeutlichen, Verfeinern nicht vorhanden sein, da man ordentlich nur die Begriffe in einem einsigen Worte paart, deren Zeichen die Rangbestimmung unmittelbar neben einander stelt. Ich habe gesehn" würde nicht ausgedrukt erscheinen durch das einfache Vidi, weñ man beide Wörter nicht verschmolzen dächte. Und fehlt an Entscheidungkraft für unsere Meinung, man habe zu rangordnen: Ich (finde gut) Mittel dieses" nur das Mindeste dem Umstande, daß wir wohl sagen können Das Gutfinden eines Mittels, aber nicht Das Mittelfinden eines Guten"? Wahrhaftig leichter wollte ich Einem beweisen Gut finden" in „Ich finde es gut" sei eine wirkliche Zusamsetzung, für die ich es doch nicht erkenne, als mir Jemand darzuthun vermögte, es sei eine solche „Losbrechen" in: Einen Nagel losbrechen." Losreiten, Losbrechen auf einen, da sind wirkliche Zusamsetzungen; Einen Nagel losbrechen" enthält nicht einmal eine eingebildete Zusamsetzung,

obgleich der Rang immer geht: Brechen los (Erwirkfal; Durch Brechen ein Loses erwirklichen) Nagel einen (Aufwirkfal) So: Sich (Aufwirk) sat (Erwirk) eßen u. v. a. womit ich deñ gelegentlich gleich die nämliche Einschränkung wil abgethan haben, welche wir bei den mitggstdlichen Hptw. machten. An kam es mir eigentl. darauf, weñ Losbrechen in der angegeb. Bed. nicht einmal eine gedachte Zusamsetzung ist und doch gemeiniglich als eine wirkliche betrachtet werde, wie viel mehr könne man darauf dringen, daß man eingebildete Zusams. in: Etwas gut finden" anerkenne. 8) Wäre der von uns festgesetzte Vorrang des mitgegenständlichen Beiwortes nicht gegründet, so würde es schwerlich jemal seine Zahl und Geschlechtform mit dem Hauptworte, worauf es zu ziehn ist, in Widerspruch setzen. So aber, Parentes, liberos (vilia habere) Tac. Der Lateiner fühlte schon vor Ciceros Zeiten das Bedürfniß einer ausschließlichen Form für schlichte Vergangenheit. Sein Imperfect und Perfect stelten auser ihrem Bezuge auf die Gegenwart vergangene Begebenheiten in Zusamhang mit andern Vergangenheiten, jenes unter dem Verhältniße vergangener Gegenwart, dieses unter dem Verhältniße derjenigen Aufeinanderfolge, die aus einzelen Begebenheiten ein

Ganzes, eine Hauptbegebenheit macht. (Aorist, parfait defini) Ihm gebrach eine Form, die, der griechischen Schlichtvergangenheit gleichdeutig, Etwas vergangenes lediglich in Zusamhang mit der Gegenwart, vorzügl. in den bestimten Zusamhang gesezt hätte, daß jenes Vergangene als Ursache einer in der Gegenwart dauernden Wirkung erschienen wäre. (Er ist ausgegangen. Grund davon, daß er jezt nicht zu Hause ist). Wie schuf er sich die beschriebene Form? Er arbeitete dem einbrechenden Germanen, der sich mit Mühe der Bildung Ho detto erwehrt haben würde, in die Hände: Satis dictum habeo, Cic. Phil. 5. 18. Legibus sancitum habent, Caes. Ad numerum, quem coactum habebat Caes. 1. 15. Vectigalia redemta habere, Caes. 1. 19. Habeo absolutum epos, Cic. Q. fr. 3. 9. Angenommen nun, man hätte vorgestelt, nicht (Habeo absolutum) epos, sondern Habeo epos absolutum, würde wohl Plinius gesagt haben Habeo cogni*tum* insulas? Er durfte Cogni*tas* sagen, weñ gleich das Beiwort rangthümlich dem Insulas vorausgeht, aber ginge es nicht voraus, so durfte er nicht Cogni*tum* sagen, wie der Wälsche sagen darf Io ho veduti certuni, weñ gleich Veduti dem Certuni vorausgeht, aber der Franzose nicht

zeichnen dürfte J'ai *vu* ces dames und sogar Ce malheur *les* a rendu prudens st. Rendus *), weñ Prudens dem Les nicht voraus zu ordnen wäre. So bildet auch der Neugrieche die zusamgesetzte Vergangenheit durch das sächliche Wechselwort: Εἴχα γραμμενα. Selbst das Et (= Es) unserer Wechselwörter zeigt Sächlichkeit an und erst nachdem sich diese Bedeutung verwischt, wurde ihm ein neues Es angelöthet. Ich habe ihn erschrecket, d. i. Ich habe als Etwas erschrecktes ihn. 9) Nicht einmal einer zulänglichen Entwikkelung und Aufhellung sind unsere zusamgesezten Vergangenheiten fähig, weñ man das Wechselwort dem Hptworte nachordnet. Seidenstükker in den sonst höchst vortreflichen Bemerk. üb. d. deutsche Spr. sagt: „Lösen wir auf: Ich habe Bü-„cher feil“ so erhalten wir die zwei Säze: 1) Ich „habe Bücher 2) welche feil sind. Wem sie feil sind, „wird eben so wenig durch eine nähere Beziehung be-„zeichnet, als in dem Saze: Ich habe ein Buch ge-„kauft.“ Seidenstükkers Behauptung kan sich lediglich an Haltloses halten, an den Rang: Ich habe Bücher feil, Ich habe Buch gekauft ein“. Dieser Rang freilich entstelt den Sin. Er macht die Worte

*) Ungeachtet des vorausgehenden Les; aber dieses wird nicht unmittelbar von A rendu, sondern von A rendu prudens beherscht.

theils mehr theils weniger sagen, als sie sagen sollen. Das Weniger giebt Seid. selbst an, das Mehr ist dieses: „Ich habe ein Buch gekauft" sagt auch, ein Buch werde beseßen von mir, da es doch einen bloßen Kauf besagen sol, der von mir auf ein Buch übergegangen sei. Dieser läzterer *) Sin giebt sich mangellos unter der Form hervor; Ich (habe gekauft) ein Buch. Wilst du in die Vorstellungsart der Urheber dieser Fügung dringen — den daß wir jezt bei Vorstellung festgewurzelter Fügungen denselben al' die Sinbildlichkeit, aus der sie erwuchsen, abstreifen und lediglich ihren Geist auffaßen, bedarf keiner Erwähnung — so nim Habe in volkräftiger Bedeutung. Gekauft zerfälle in: 1. Etwas, woran bewirkt worden ist, 2. ein Kauferleiden. Die volkräftige Geltung von Haben wäre etwa: In Gewalt haben. Beim Bezuge des Haben auf Gekauft erziele nun mit dieser volkräftigen Geltung hauptsächlich Bedeutungstheil 2, so werden sich die einander treffenden Bedeutungen zu dem Sinne vereinigen: Ich bin Gewalthaber, bin Her des Kauferlittenha-

*) Der Gegensaz zu Dieser läzterer Sin ist: Dieser erstere Sin. Zu Dieser läztere Sin macht den Gegensaz: Jener läztere Sin. S. die überaus scharfsinnige Erörterung solcher Unterschiede in Seidenstükkers angeführter Schrift S. 109.

bens. Nur noch zu deuten ist dieses Bild und mit Mühe wirst du eine andere Deutung finden, als diese: Ich bin an einem Etwas, das noch unbestimt bleibt, Ursache des Kauferlittenhabens. Die Ursache ist gleichsam ihrer Wirkung Her. Es ist zur Vervolständigung des Sinnes noch übrig Ein Buch," deßen Ankettung ohne Schwierigkeit von Statten geht: Ich bin an einem Gegenstande (der Algemeinbegrif eines Gegenstandes ist schon dem Wechselworte untergelegt) Ursache des ihm widerfahrenen Gekauftwerdens und dieser (durch das Wechselwort erst im Algemeinen angekündigte) Gegstand ist diesmal ein Buch. Ich habe erschrekket ihn d. i. Ich bin an einem Etwas, welches Etwas durch Ihn angegeben wird, Her, Urheber des ihm begegneten Schrekerleidens. Die Vergangenheit liegt einsig im Wechselworte. Haben" knüpft das Vergangene an die Gegenwart und macht es eben dadurch schlicht d. i. auser Verhältnißen befindlich, in denen es nicht einsig und geradehin auf die Gegenwart sehen, sondern zugleich auf andere Vergangenheiten blikken würde. Du bemerkst nun deutlich, hättest du von Haben den Bezug unmittelbar auf Buch oder Ihn gerichtet, so würdest du nirgends eine Andeutung gefunden haben, daß die Handlung des Kaufens, des Erschrekkens

vom Träger des Satzes herrühre. 10) Endlich erwähne ich noch einer Doppelbeståtigung, die unser Rang an jener so vielfältig verkanten Form gewint, unter welcher das deutsche Beiwort dan auftrit, weñ es mit dem Hptworte nicht in unmittelbarer, analytischer, sondern in mittelbarer, synthetischer, Verknüpfung erscheinen sol: Das gute Verfahren (unmittelbare Verk.), Ich heiße sein Verfahren gut (mittelb. V.) Das deutsche Beiwort wirft beim Eintritte in eine wirkliche Zusamsetzung seine Verkettungslaute ab: Schönfärber, Einer der Schönes (Scheinendes) d. i. Helles, als Erwirk des Färbens genommen, färbt, durch Färben hervorbringt, nicht der Hel (nebenwörtl.) färbt; deñ die Handlung des Färbens kan nicht hel sein. Weñ wir nun das Beiwort ein Gleiches thun finden bei dem Gebrauche desselben, der von uns den Namen des mitgegenständlichen erhalten, solten wir nicht auf Gleichheit oder Aehnlichkeit der Ursache schließen und annehmen dürfen, das mitgegenständliche Beiw. thue darum seine Verkettungslaute ab, weil es nur durch eine Nachahmung wirklicher Zusamsetzung (eine solche Nachahmung ist die Gedenkeinung des Beiwortes mit dem Aussageworte) seiner Mitgegenständlichkeit theilhaftig werde? Aber es sei, daß die gedachte Form deut-

scher Beiwörter nicht Etwas mit wirklicher Zusamsetzung Aehnliches andeuten solle, so ist noch eine andere Erklärung derselben möglich, welche zufolge Punkt 8) gleichfals eine Bestätigung unseres Ranges gewähren kan. Diejenige geschlechtbetreffende *) Wörterform, welche weder die weibliche, noch mänliche ist, begreift 2 Arten in sich, eine der mänlichen und weiblichen Form zusamgenommen nebengeordnete oder jenen beiden entgegengesetzte Form, — Form der Sächlichkeit — eine andere, den ebengenanten nebengeordneten Formen übergeordnete — Form reiner Dinglichkeit oder Form unbestimter geschlechtischen Eigenschaft. Die erstere Art sagt, Etwas sei eine Sache und sezt also Geschlechtlosigkeit, die andere sagt blos, Etwas sei ein Ding, läßt folglich die Geschlechtsempfänglichkeit desselben unbestimt. Sie bleibt bestimbar durch Mänlichkeit, Weiblichkeit, Sächlichkeit, wie etwa die Gradlose **) durch den

*) Ich brauche einen Ausdruk, der mehr faße, als Geschlechtsbezeichnung. Das weitklammernde, Bezug überhpt anzeigende Isch würde mich durch Geschlechtisch noch kürzer zum Zwekke verhelfen.

**) Wie sehr sich auch Seidenst. gegen die Sprachlehrer ereifert, welche dem Positive Gradbeutigkeit absprechen, er wird es niemals bewerkstelligen, daß nicht immer noch g r o ß sei auch was g r ö ß e r und

Ausgangsgrad (eigtlichen Positiv) den Högergrad, den Höchstgrad bestimbar ist. Beide läzterwähnte

am Gröſten ist. Groß umfaßt Beides, sowohl, was, zusamgehalten mit einem Andern größer, als, was verglichen mit einer Mehrheit von Dingen das Gröſte ist. Demnach zeigt Groß an und für sich keineswegs den Festpunkt an, von welchem man bei der durch Gröſer angezeigten Vergleichung ausgeht. Dieser Festpunkt wird ordentlich, weñ man nicht ein Maß giebt, wie: Er ist höher als 7 Fuß hoch, gar nicht bestimt, sondern aus dem Zusamhange oder den Umständen erschlossen, von denen die Rede begleitet ist. Weñ man sagt Der Längste unter ihnen ist 8 Fuß lang, giebt da nicht die Sprache selbst deutlich genug zu erkennen, daß auch der Längste noch lang sei? In einem einsigen Falle bezeichnet die Positivform einen Festpunkt, bei der Annäherungs- oder Entgegensteigerung d. i. dañ, weñ wir Etwas, wie Seidenst. treflich gezeigt, einem verhältnißlosen (steigerungsunfähigen, nicht relativen) Begriffe von deßen Gegentheile aus durch Grade der Annäherung zuführen: Unmöglich, Möglicher, Möglichst, Möglich. Unvollkommen, Vollkommener, Am Vollkommensten, Vollkommen. Seidenst. konte den Fal auch umkehren und eine Steigerung oder vielmehr Sänkung von Möglich auf Unmöglich, von Vollkommen auf Unvollkommen führen. Möglich, der Abwesenheit alles deßen sich erfreuend, was eine Sache unmöglich macht, Unmöglicher, schon weniger sich dieser Abwesenheit erfreuend, Am Unmöglichsten sich am Wenigsten der nämlichen Abwesenheit erfr. Un-

Arten geschlechtischer Wortform sind meist durch die Wortgestalt nicht geschieden. Nur in den Beiwörtern scheint das Deutsche den Unterschied einigermaßen kentlich zu machen. Meine Ansicht ist diese: Das weder mänliche noch weibliche Beiwort in unmittelbarer Verknüpfung zeigt a) eben sowohl unbestimtes Geschlechtwesen, als b) Sächlichkeit oder Geschlechtlosigkeit an: a) Hohes Wesen, Ehrbares Weib*), Gutes Kind; b) Schlechtes Holz. Das Bei-

möglich, sich jener Abwesenheit gar nicht erfreuend. Das Amt, welches im erstern Falle Möglich bekleidet, wird in dem umgekehrten Falle von Unmöglich versehen. Beide Wörter haben in diesem Gebrauche blos Form des Positivs, stellen aber weder Positive noch Höchstgrade, sondern Ueberhöchstgrade vor. Ausgangspunkte und eben so fest in sich selbst bestimt, als Hoch äuserlich bestimt ist in: 7 Fuß hoch, sind freilich, im Steigerungsfalle, Unmöglich, im Absänkungsfalle, Möglich. Allein die ganze Steigerungs- und Sänkungsweise, in der sie das sind, ist auch nur eine ausecordentliche und verwerfliche dazu. Was man gemeinhin Positiv nent, macht, wie nachgewiesen, eine wahre Gradlose, (nach Zeitlose, Blatlose.)

*) Was einige Sprachlehrer meinen, wie man im Urbeginne der Sprache vieles Sächliche als belebt vorgestelt, so sei umgekehrt Weib wirkl. als Sache gedacht worden, glaube ich nicht, mag für diese Meinung immer der bekante Rechtssaz Foeminae non homines oder der Umstand zu streiten schei-

wort in mittelbarer Verknüpfung hat jederzeit un-
bestimtes Geschlechtswesen und verweiset uns, wenn

nen, daß die Benennung Mensch (Männisch) von Man ausging, daß Homme Man und doch auch Mensch überhaupt bedeute. Die Möglichkeit ein Weib als Sache zu behandeln wird durch die Wirklichkeit alzuoft gezeigt; aber ein Weib, im Algemeinen genommen, als Sache vorstellen ist bei gesunden Sinnen unmöglich. Weib hat unbestimte Geschlechtsform gerade deswegen, weil schon der Bedeutungsstof des Wortes ein bestimtes Geschlecht anzeigt und ich würde mich wundern, warum man nicht eben so Das Frau gesagt, hätte nicht Frau ursprüngl. auch von Männern gegolten, indem es, mit Frei verwandt, nicht sowohl den Geschlechtunterschied, als den Unterschied zwischen Herr und Knecht in sich faßte. Auser zween Fällen da man Wesen, die ihr Geschlecht offenbar kund gaben, in der Vorstellung versächlichte, ist mir kein dritter der Art gedenkbar. Name des einen Falles ist Verachtung: Das Mensch, worunter auch zum Theil das sprachische Verwandeln der Persönlichkeit in ein Geschehniß (Eventum, Συμβεβηκος) begriffen: Du Laster, Scelus. Verachtung unter der Form des Spottes: Das Büfchen. Name des andern Falles: Tändeln: Mein Frauchen. Woher die Sächlichkeit so vieler griechischen Weibnamen? Der Grieche liebkos'te gern. Liebkosen besteht nicht mit Achtung und Ehrenerweisung. Je mehr man das Eine, wie das Andere, bei Seite sezt, desto liebkosender kan man sein. Daher beim Liebkosen die Vergleichung von Menschen mit Thieren und Sachen (Mein Täub-

wir deßen Geschlecht bestimmen wollen, auf das zugehörige Hptwort. Das Kind ist gut" heißt an sich blos s. v. a. Dem Kinde komt das Sein eines Guten zu, unbestimt und erst durch „Kind" entscheidbar, ob geschlechtsfähigen oder sächlichen Guten, guten Wesens. Was mich in meinem Dafürhalten bestärkt, ist, daß eben diese Beiwortsgestalt auch als Nebenwort amtet. Indem sie nämlich ihrem unbestimten Geschlechtwesen zu Folge der Sächlichkeit, obwohl nur scheinbar, näher komt, als dem weiblichen und mänlichen Geschlechte, ist sie nicht weniger geeignet, ein Nebenwort vorzustellen, als die Sächlichkeiten in Fortius instare, Cava sonare, Δριμυ βλεπειν, Cela sent bon. Er färbt schön d. i. wirkt durch sein Färben Schönes ins Dasein. Sagen wir nicht auch Das Schön, das Grün, Viele spre-

chen, Hundchen, Mein Perlchen). Geschlechtsfähigkeit ehrt, und ertheilt eine gewiße Würde, nicht an und für sich, aber rüksichtlich darauf, daß Geschlechtslosigkeit auf der Leiter geschaffener Wesen die niedrigsten Sproßen einnimt. Andere Mittel nun, die mit eben so weniger Umständlichkeit, als geschlechtische Form, zum Ziele geführt hätten, die größere oder mindere Achtung, welche man mit der Vorstellung eines Gegenstandes verband, sogleich an dem Worte, das diesen Gegenstand nante, selbst auszudrukken, besaß die Sprache nicht. Also: Das Glykerion, das fromme Eustochion.

chen viel, (Vieles) sagen wenig, (Weniges). Er versteht mehr (Mehres) von der Sache. Er macht übel ärger d. i. aus dem Uebeln ein Aergeres? Ich glaube hierin sogar einen Grund zu sehen, warum der Deutsche, besonders der O. D. noch einer besondern Nebenwortsform zu bedürfen glaubte und sich bildete z. B. ein Gewaltigen (Gewaltigen sturzt er hinein, auf gewaltige Weise). Schönen oder Schönings, weñ wir ein solches Nebenwort hätten, würde sich von dem nebenwörtlichen Schön gerade so scheiden, wie Καλως von Καλον, Καλλιον v. Καλλιονως. Er schreibt schön, dieser Saz bestimt die Handlung des Schreibens von Seiten deßen, was sie, die bereits mit irgend einer gewißen Beschaffenheit versehen gedachte Handlung, hervorbringt: Er schreibt Schönes, schöne Schriftzeichen, ins Dasein. Er schreibt schönen" würde dem Schreiben erst eine gewiße Beschaffenheit, eine Art und Weise beilegen, mit der es geschehe, und noch unbestimt laßen, was, ob Schönes oder Häßliches, ein Brief oder eine Abhandlung, durch diese also geartete Handlung wirklich werde. Der Saz könte blos heißen: Er schreibt auf eine schöne Weise, etwa mit vielem Anstande in seiner körperlichen Haltung. Das Beiwort wird als Nebenwort gar nicht gebraucht, weñ damit nicht die

Vorstellung eines Erwirkes auf ungezwungene Weise verknüpfbar ist; daher wir nie sagen Eigen st. Eigens, Ein st. Einst. Ich würde meine Ansicht weiter ausführen, weñ ich weniger raumkarg sein dürfte; doch reicht in Verbindung mit Punkt 8 das Gesagte aus, um darin jenen zweiten Bestätigungsgrund für den Rang zu entdekken: Ich (finde gut) Sinnesart seine. Wer uns Recht gegeben, darf vermuthen, der Deutsche habe dem mitgegenständlichen Beiworte unbestimtes Geschlechtwesen eben darum ertheilt, weil die Thätigkeit des Verstandes, welche, obschon gestört und verdunkelt vom Gestaltungsvermögen *), dennoch bei Bildung auch des zersprängtesten Satzes beschäftigt ist die Theile desselben nach bestimter Rangfolge an einander zu reihen, das mitgegenständliche Beiwort früher als dessen Hauptwort der Begrifskette anfüge, mithin noch ungewiß laße, nach welcher Geschlechtsbeschaffenheit das erstere sich zu bequemen habe.

Von mehren der eben dargelegten Bestätigungs-

*) Darbildungsvermögen, Phantasie. Einbildungsvermögen ist thätig von Ausen nach Innen und wirkt, was die Sprache der Urforscher Empfindung nent. Phantasie wirkt von Innen nach Ausen. Diese Richtung ist mit jedem G e s t a l t e n verbunden und wird deutlich ausgedrukt durch D a r.

gründe wird man die Anwendung auf mitggstdliche Hptwörter ohne mein Zuthun machen. Ich gehe weiter, zu einem anderen Punkte, der indeß mit einer Hälfte noch unter C. gehört, zu diesem, daß die Mitgegenständlichkeit der Hauptwörter sowohl, als Beiwörter, auch eine vermittelte sein könne. Haec tibi (laudi sunt) Das eignet sich für das Lob und dieses zum Lobe sich eignen eignet sich wieder für dich. Haec tibi (disciplinae sunto) Das diene für eine Lehre und dieses zur Lehre dienen diene für dich dazu. (Venio auxilio) tibi Ich komme für die Hülfe und dieses zu Hülfe kommen volbringe ich für dich. Navibus (Titum praesidio reliquit), ließ den T. für den Schuz zurük und dieses für den Schuz zurüklaßen that er für die Schiffe. (Ignominiae tribuitur) tibi Es geschieht zu deinem Nachtheile, daß man Etwas dem Schimpfe gleichsam zugesteht, überläßt, hingiebt, als ein Solches, womit er Eines Ehre (hier, wie aber erst Tibi ausweiset, die deinige) verringere. Je me repute cela à grand honneur. Il lui a été imputé à déshonneur. (Doch liegt in à = Ad immer mehr als in einer reinen vermitt. Ggstdlichkeit). Si illi pergo (suppeditare sumtibus) Ter. Heaut. 5. 1. 57. Weñ ich noch länger seinem Aufwande und dadurch ihm

selbst Vorschub thue; daß also Bentleys Aenderung Illius sumt. sehr unnöthig, man müßte den auch Hoc posteris (memoriae traditum iri) Liv. 3. 67. durch Posterorum memoriae verunbäßern wollen. (Gratulor verst. diis) tibi Ich gebe den Göttern zu erkennen, wie angenehm mir Etwas sei und daß ich den Göttern Dank für Etwas weiß, gebe ich wiederum dir zu erkennen. Est iis pugnae et virtuti de praedonibus praedam capere. Plaut. Truc. 1. 2. 14. Von Räubern zu rauben ist dadurch, daß es bei ihnen als eine Sache für Kampf und Mutherweisung gilt, auch Sache für sie selbst. Mihi (senio est) Es ist eine Sache für den Verdruß, sofern er daraus entspringt oder daran sich nährt, und dieses, daß es dem Verdruße Nahrung gebe, ist wiederum Sache für mich, sofern ich dadurch leide. Was dem Verdruße günstig ist, bringt mir Nachtheil. Beides erhellet aber aus der Sache oder dem Bedeutungs*stoffe* der Worte, nicht aus ihrer Form. In Senio an sich liegt kein anderes Verhältniß, als in Mihi. Vermittelte Gegständlichkeit des Vortheils und Nachtheils sind an und für sich selbst und ohne Rüksicht auf einen *Schluß*, den man in der Schnelligkeit mit ihnen verbindet, Ein- und Dasselbe. (Esse dicto audientem) alicui

Hören auf den Befehl und so hören auf Einen; wie Σοι μαλιςά γε λαος Ἀχαιων (πεισονται μυθοισι) Il. 23. 156. Das Verhältniß von Esse audientem zu Dicto, erscheint wiederholt in dem Verhältniße von (Esse dicto audientem) zu Alicui; daher Nep. Ages. 4. sogar sagt: (Dicto audiens fuit) jussibus. Und Fälle, wo die Einerleiheit des Verhältnißes mit gleicher Klarheit hervortrat, sind deñ auch dieser Redart ursprüngliche Wohnsitze. Später, als in ihr nachgerade die Helligkeit der anfänglichen Vorstellungsweise verblich, darf uns nicht wundern, weñ sie ihr Gebiet erweiterte und von Fällen Besiz nahm, wo die Verhältnißgleichheit weniger sichtbar: (Dare pignori, foenori) alicui. Vita (mancipio datur) nulli. Lucr. 3. 974. (Nulli earum rerum jus est) consuli. Sall. Cat. 25 (29). Aliquem (habere documento) sibi. Cic. Agr. 1. 9. Aliqd (mittere muneri) alicui. Die hellenenzenden Est mihi nomen Cajo, Quo tempore mihi fratrique contigit destinari praetoribus, Vell. Pat. Stantibus necesse est dicere, Cic. Marc. 11. Ne nobis licet quidem esse disertis, Non vacat mihi esse securo bin ich entfernt durch Nomen (est Cajo) mihi; Destinari (contigit praetoribus) nobis etc. zu erklären. Was aus

Gedankenverschiebung entsprang, leidet überhaupt keine Verdeutlichung. Ränke so das Verränkte ein: Nomen Cajus, Destinari (dico) praetores (tanquam eos, qui destinati fuerint). Stantes dicere, Esse disertos etc. Nicht Destinari, nicht Dicere, nicht Esse, sondern Praetores destinari, Stantes dicere, Disertos esse sollen Träger sein; wie kan sich nun ein Theil (als: Praetores) des trägerhaltigen, also bedingenden Gliedes richten nach einem Theile (als: Nobis) des aussagenden, also bedingten Gliedes? Von den Bresthaften wieder zu den Gesunden: Ουδε τι οιδεν, ὁ οἱ (φονος υἱϊ τετυκται) Od. 4. 771. Τοισι δε (βουν ἱερευσεν ὑπερμενεϊ Κρονιωνι) Il. 7. 314. (Εἰξατε ἐρευσι διελθεμεν) μοι Il. 24. 716. Ἀθανατοι (τευξουσι αοιδην Πενελοπεια) ἐπιχθονιοισι. Wieder nent die eine Gegenständlichkeit am liebsten ein Solches, was an dem durch die zwote Ausgedrukten befindlich ist: (Μαρτυρεει τη γνωμη) μοι Herodot. 2. 18. noch ganz dichterisch wie: Ου οἱ χαρις (ἀμφιπεριστρεφεται ἐπεεσσιν) Od. 8. 175. Τῳ δ' ἀρ' Ἀθηνη (θεσπεσιην κατεχευε χαριν κεφαλη τε και ὠμοις) Od. 8. 18. Χαρμη, την σφιν θεος (ἐμβαλε θυμῳ). Ζευς και Μοιρα, οἱ τε μοι (φρεσιν ἐμβαλον) ἀτην. Καδ' δ' ἀχος οἱ (χυτο ὀφθαλμοισιν) Il. 20. 282. Κοσ-

μον, ὅν σφιν Ζευς (ὤπασεν γενει) Pind. Ol. 8. 109. Ἐμοι δε τ' ἀλγος οὐ μικρον (εἰσηει φρενι) Eur. Iphig. 1589. Ὠκυν ἐπανερεσθαι, μη σοι ἐρωτων (ἐμποδων εἰην τη ἐπιδειξει) Plat. Hipp. min. p. 200. Το ἀνοητον και ἀλαζονικον (τῳ ἁπλῳ και θυμικῳ προσεστι) τοις Γαλαταις, Epit. Strab. 3. p. 35. Ist Παδαρχειν τινι Etwas anderes als (Παδεσθαι ἀρχοντι oder ἀρχῃ) τινι? Collegae[1] priori[2] nuntiatur, Es wird seinem vorigen Amtsgenoßen gemeldet, (Priori nuntiatur) collegae, Es wird seinem Amtsg. eher, als ihm gemeldet. Δυωδεκατη δε οἱ ἠως (κειμενῳ εστι) Il. 24. 413. Es ist schon die 12te Nacht, daß er da liegt. Rechne hierher die Fügung, da durch Εἰναι, Γιγνεσθαι mit angeschloßener vermittelter Gegenstdlichkeit das zufällige Verhältniß bezeichnet wird, unter welches gewiße Umstände das in einer neu hinzukommenden vermittelten Egstdlichkeit Ausgedrukte zu dem bringen, was der Träger des Satzes angiebt: Ταυτα μοι (προσδεχομενῳ ἠν) Ich verhielt mich dazu, wie ein Erwartender. Ἐμοι δε κεν (ἀσμενῳ εἰη) Quibus bellum (volentibus erat) Liv. Eingeschachtelte Verschmelzung: Γιγνωσκω δ' ὡς σφωιν [(ἐελδομενοισιν ἱκανω) οἱοισι δμωων] Od. 21. 209. Σφωιν hangt ab von [Οἱοισι (ἐελδομενοισι ἱκανω)], Οἱοισι von (Ἐελδομενοισι ἱκανω).

Anhang zu C. und D.

א) Noch unter vielen andern Verhältnißen können Hptwort oder Beiwort mit dem Aussageworte verschmelzen. Im Verbundenheitsverhältniße: Prospicias mihi domitorem quo isto equo[1] faciliori[2] utar wäre ohne Gedankenzusammenhang. Denn welche Verbindung: Schaffe mir einen Bereiter, damit ich jenes Pferd reite, das williger ist. Hingegen quo isto equo (faciliori utar), damit ich an diesem Pferde ein Pferd haben möge, das williger sei. Aliquo (familiarissimo uti). Ταις τεχναις ταυταις (παραπετασμασιν ἐχρησαντο). Syracusas, quanto maximo poterant, cursu contendunt, d. i. Quanto cursu (maximo cursu contendere) poterant, tanto c. S. cont. Oedipus Jocasta (uxore donatus est). Quid istis (memoratis opus est)? Auch hier reißt der Grieche zum Anzeichen, daß man es mit keinem blos bedienenden, d. i. im Gefolge des ausgedrukten (nicht des verstandenen) Hptwortes befindlichen Beiworte zu thun habe, das erstere durch den ihm eigens ertheilten Selbständigkeitsdeuter von dem läzteren los: Μεγαλῃ τῃ φωνῃ λαλειν, d. i. Τῃ φωνῃ (μεγαλῃ φωνῃ λαλειν). In: Ἀθηναιοι ἐς την Σικελιαν ἐπεραιεντο

τριηρεσι ταις πασαις τριακοντα και ἑκατον" scheint gleichgültig, ob man Ταις πασαις oder Τριακ. κ. ἑκ. mit Ἐπερ. verschmelzen laße. Den der entsprechende Saz: Alle Schiffe, die sie überführten, waren 130" ist wechselverseзbar, reciprocabel, indem: 130 Schiffe waren alle Sch. die ꝛc. dasselbe sagt. In beschränkförmlichem Verhältniße: Ὡς (γιγνωσκομενοιο) αὐτȣ. Μαλα σευ (ψευδομενȣ κατεμαντευσεν). Ὡς (ἐπυθοντο καταλημμενης) της Πυλȣ Thucyd. Ὁρα μονον μη συγκαταρριφθεντες (παραθωμεν πικρας) της Ὁμηρȣ οἰκοδομητικης, Lucian. Contempl. 5. Πορευσομαι σȣ μεν (τυχων ἀγνῶτος), Soph. Oed. tyr. 677. an dir Einen findend, der mich verkent, wo Ἀγνὼς thätlich, nicht leidentlich steht, wie ein Ausleger meint, der zwischen Ἀγνὼς, ῶτος und Ἄγνωτος nicht unterscheidet. So: Ἐρωτα δε αὐτȣς, (ὁποιων τινων ἐτυχον) ἡμων, Xen. anab. 5. 5. 15. Δικαια δρασας (συμμαχȣ τευξῃ) θεȣ. Οὐ γαρ τευ (ἐπητυος ἀντιβολησαις), Odyss. 21. 306. In Verhältnißen, zu deren völliger *)

*) Nicht Völligen, welche Form wir einzuschmuggeln nicht länger einem Wohllautsgefühle, oder vielmehr einem Weichlautsgefühle, das immer anmaßender wird, gestatten solten. „Zu des Amtmans guten Tochter," weiset auf solche Gegensäze: „Zu des Burgemeisters, Kaufmans ꝛc. guten Tochter" „Zu

Bestimmung die Ergänzung eines au=
serhalb der Verschmelzung wirklich be=

des Amtm. guter Tochter" dem steht entgegen: „Zu des A. böser Tocht." So sol oben der Gegensaz sein: „Zu deren nicht völliger Bestimmg" nicht: Zur völligen Best. anderer Verhältniße, als von denen geredet wird. Auch dies beruhet auf einer Art von Gedenkeinung. Alle (alten Kleider) wurden zerschnitten d. i. Alle diejenigen unter den Kleidern, welche alt waren, Alle Altkleider wurden zersch. Alle alte Kl. w. zersch. d. i. Alle Kl. überhaupt wurden zers.; deñ sie waren alle alt. Gegens. Alle neue Kl. w. z. Unsere Sprache bezeichnet sehr schiklich durch die gleichsam stumpfern Verbindungslaute (Einverleibungslaute) des Beiwortes eine Gedenkeinung, die bestimt ist den Beiwortsbegrif weniger zu heben, als es zum Behufe eines Gegensatzes mit diesem Begriffe selbst geschehen sol durch die schärfern Verbindungslaute, die ihn zur Hauptsache machen. Man könte daher die erstere Art von Formlauten Verschmelzungslaute, die zwote Verkettungslaute nennen. Freilich ist nicht fester Gebrauch, was Geist der Sprache ist; aber der Geist muß den Gebrauch, nicht dieser den Geist brechen. Mögte doch dem sichtungsfertigen Seidenstükker, der die erwähnten Unterschiede zuerst aufgehelt, überhaupt gefallen, unserem Schriftwesen mit einer Sinverwandtschafts= oder Sinähnlichkeitslehre ganzer Fügungen und Redweisen ein eben so reiches, oder, wie zu erwarten wäre, noch reicheres Geschenk zu machen, als wir an Eberhards Sinähnlichkeitslehre einzeler Wörter in den

findlichen Wortverhältnißers erforderlich: Spes, quam de eo jam puero habebant d. i. quam (de puero hab.) de eo. Inest in explicatione naturae insatiabilis quaedam e cognoscendis rebus voluptas, in qua una vacui negotiis honeste possumus vivere d. i. in qua (in una viv. poss.) Corpora prima, quod ex illis sunt omnia primis, Lucr. 1. 54. (ex primis sunt) ex illis. Stultitia est, a quibus bona precamur, ab iis (— a — porrigentibus nolle accipere). Tum accessere ad urbem oppugnandam d. i. (Ad oppugnandam accessere) ad urbem. Das Accedere ad oppugnandum sollen sie

Händen haben. Darf das Mühsälige einer Arbeit abschrekken, durch welche unserem Volke die Ehre erringbar, daß es auch hier eine noch unausgebaute Stelle in dem Gebäude der Wißenschaften zu einem geisterfreuenden Gemache eingerichtet habe? Die andern Völker, deren Thätigkeit so sehr getheilt ist, sind fast berechtigt, von den Deutschen, dieser Gelehrtenkaste der Menschengesellschaft zu erwarten, daß sie, Wißenschaft anlangend, selbst die entlegensten Winkel nicht unausgespürt und öde laßen. Wie viel weniger dürfen sich Deutsche der Anforderung entziehen, ihre eigene Sprache, die unmittelbar ihr Innerstes empfangen und an Andere tragen sol, zu einem immer sinfeineren Werkzeuge der Mittheilung zu machen!

schon mitbringen, indem sie sich ad urbem machen. Ginge der Rang Ad urb. opp., so hieße es schlechtweg, sie hätten sich zu einer, oder, zu der Stadt begeben, die belagert werden müßte, womit noch nicht gesagt wäre, daß sie auch den Plan gehabt selbige zu belagern. Ἐπι νηπιῳ μοι τεθνηκεν; d. i. (Ἐπι νηπιῳ τεθν.) ἐπ᾽ ἐμοι. Beidemal ist der Wortverhältnißer wirklich ausgedrukt in: Vom Gewinste 4 vom Hundert den Armen geben. Die Ritter Leopolds III. bildeten einen Kriegshaufen, aus dem die Spieße auch aus dem vierten Gliede hervorragten. Ὀρεξον την χειρα· οὐ γαρ ἐπι μικραν με ταυτην την μηχανην ἀναβιβαζας, Lucian. contempl. 5. d. i. (Αναβ. ἐπι μικραν μηχ.) ἐπι ταυτην τ. μηχ. Es ist ja der Wortverhältnißer Nichts anderes, als ein Redeglied, womit die zu einem gewißen Sinne noch mangelhafte Bedeutung der Form eines Wortes ergänzt wird. So ist er deñ als ein lediglich der Verhältnißform eines Wortes zugelegtes Nebenwort *)

*) Daraus folgt, der Wortverhältnißer sei einen Verhältnißfal zu regieren unfähig. Aber es folgt nicht, die Rangbestimmung müße ihn hinter das Wort, womit er verbunden, werfen, so daß nun stat dieses Hinterwurfes (Anastrophe), aus der entgegengesezten und gewöhnlichen Stellung ein Abspiel (Figur) der Rede würde. Rangthümlich bleibt,

anzusehn. Die Bedeutung eines Nebenwortes kan sich mit der Bedeutung des zu ihm gehörigen Wortes

was den Wortverhältnißer anlangt, Tenus capulo das Richtige, Capulo tenus das Abſpielende. Zwar hat der Wortverhältnißer seinen Plaz hinter der Verhältnißform eines Wortes, aber diese Verhältnißform selbst würde, weñ man ihre Bedeutung einem besonderen, nicht verwachsenen Zeichen übertrüge, bei Ranganordnung vor dem Worte, welchem sie anhaftet, Plaz nehmen. Deñ die Form eines Wortes ist das Algemeinere, welches an dem Bedeutungsstoffe desselben seine nähere Bestimmung mit sich führt. Ich sehe einen Teich. Nim dem: Einen Teich" seine Form ab und stelle sie einzel etwa in dem Zeichen En hin; so geht der Rang Ich sehe En Teich ein d. i. Ich übe ein Sehen, dieses Sehen ist unmittelbar auf einen Gegenstand gerichtet (Sehen näher bestimt) und dieser Gegenstand ist wiederum ein Teich (En näher bestimt) Ich sehe auf einen Teich wäre also: Ich sehe En auf Teich ein d. i. Ich sehe gegenstandsweise; (so, daß mein Sehen einen Gegenstand hat; En muß nebenwörtlich gefaßt werden, weil mit diesem Gliedchen dem Sehen die Beschaffenheit ertheilt werden sol, daß es auf Etwas unmittelbar gerichtet sei) mein also beschaffenes Sehen ist von Neuen so beschaffen, daß es nicht den ganzen Gegenstand umfaßt und auch von allen möglichen Einzelansichten eines Gegenstandes nur die Ansicht der obern Fläche desselben gewählt hat; dieses in so weit bestimte Sehen ist nun noch — womit es seine zuländliche Bestimmung erreicht — mit dem verknüpfet, was Ein Teich benent. Kürzer: Das Se-

in einem einsigen Zeichen vereinigen. (Sehr groß, Permagnum, Wenig roth, Röthlich, Anroth). Also müßte sich auch die Bedeutung einer Verhältnißendung mit der Bedeutung eines Wortverhältnißers, der in der That Nichts anderes ist, als ein gelös'ter, entbundener, freier Verhältnißfal, so wie dieser Nichts anderes als ein verwachsener Wortverhältnißer, durch eine einsige Falendung darstellen laßen. Man würde folglich st. Οὐκ ἐπι μικραν με ταυτην την μηχανὴν ἀναβιβαζεις auch sagen können etwa: Οὐκ (ἀνβ. με μικραγγι μηχανηγγι) ταυτηγγι μηχανηγγι, und dann unterschiede sich ja der Fal wesentlich gar nicht von Druidibus Galli ad sacrificia (administris utuntur). Es muß uns freilich sonderbar vorkommen, wenn die in einem Wortverhältnißer und einer Falendung so sichtbar auseinander gehaltenen Bedeutungen zu einem Ganzen verwebt und einer eigenen Falendung eingestaltet werden. Deñ wir meinen, wären Falendungen und

hen, was ich eben übe, geschieht unmittelbar hinrichtungsweise; dem unmittelbaren Hingerichtetsein meines Sehens komt kein An, kein Zu, kein Nach, kein Vorbei, sondern ein Auf zu, und das Auf-Etwas-hingerichtetsein meines Sehens steht nicht mit dem, was Baum, was Thurm ꝛc. sondern mit dem, was Teich bedeutet, in Verhältniß.

Wortverhältnißer wesentlich durch Nichts unterschieden, so würde sich doch irgend eine Sprache finden, welche sich stat der läztern der erstern bediene. Daß dies wirklich zum Theil der Fal ist, scheint uns nicht hinreichend; wir wähnen dem Wortverhältnißer eine von der Falendung in irgend einem Punkte verschiedene Wesensbeschaffenheit so lange an, als wir die Sprachen in Zahl und Art der Falendungen ungefähr übereinkommen und immer noch den größeren Theil der Begrifverhältniße durch eigene Wörter bezeichnen sehen. Aber der Grund dieser Erscheinung ist in einem ganz anderen Umstande zu suchen. Verhältniße, welche fast alle Sprachen durch Falendungen, nicht durch besondere Wörter darstellen, sind gerade die einfachsten — und eben deshalb vorzüglich bequem die Bedeutung einer blosen Wortgestalt abzugeben. Verschiedene Endungen, welche man einem Worte nicht durch Anwebung bedeutsamer Sprachtheile, sondern lediglich durch Schalveränderung ertheilte, mußten unverständlich sein, weñ die ihnen einzudenkenden Verhältniße nicht so einfach waren, weñ auf dieselben nicht so deutlich hingewiesen ward durch die Eigenthümlichkeit des einem vorausgängigen Worte inwohnenden Begriffes, daß eine einsige Beziehung auf den läztern bei Deutung der

Worte verfehlen, fast für Unmöglichkeit gelten konte. „Geben“ legt schon durch seine Bedeutung hinlänglich dar, daß es auser seiner Verknüpfung mit einem Träger vorzugsweise zweier Verhältniße empfänglich sei, des Verhältnißes zu dem, was Jemand giebt, und des Verh. zu dem, welchem er es giebt. Man brauchte also nur an zwei Wörtern durch eine wilkührliche Schalveränderung bemerkbar zu machen, daß sie zu Geben schlechthin Verhältniß hätten, und die Gedanken des Anhörers werden von selbst auf keine Verhältniße eher, als auf die erwähnten, verfallen sein. Das Verhältniß unmittelbarer Gegenständlichkeit ist Etwas so einfaches und unverkenbares, daß es zum Theil in vielen Sprachen gar nicht durch eigenthümliche Gestalt von der Urform des Wortes geschieden wurde, (wobei merkwürdig, daß dies vorzüglich Wörter sächl. Geschlechtes betroffen, vielleicht, weil gerade Sachen in den meisten Redefällen einen andern Gesichtspunkt als den leidender Gegenständlichkeit nicht einmal gestatten) Daß beschränkthümliches Verhältniß in manchen Fällen gleich unverkenbar ist, entschuldigt die Deutschen und Lateiner, so oft sich beide ein Wort beschränkförmlich zu wandeln die Mühe nicht nehmen: Ein Pfund Fleisch. (Die mangelhafte Bedeutung von Pfund wirkt im

Anhörer sogleich die Vermuthung, der Sprechende werde hinzunennen, wovon er ein Pfund meine) Id genus alia. Homo id aetatis. Unmittelbare Eg-stdlichkeit mit Urweise hat äuserlich immer dieselbe Gestalt und doch entdekken wir alle die mannigfaltigen Verhältniße, in denen ihr ein Wort oder sie einem Worte sich gesellet, nicht minder schnel, als wir leicht der Verhältniße inne werden, unter denen mehre Wörter nakt (ohne Beihülfe von Verhältnißlauten) zu einem neuen Zeichen vereinigt wurden: Thurmspitze, Kreissteuereinnehmer, Gastgeber. So leichte, so von selbst in die Augen springende Verhältniße konten ohne Schwierigkeit durch jene unbedeutende Auslaute, die eine Falendung bilden, bezeichnet werden. Aber so einfach sind nicht alle Verhältniße, nicht alle kommen lediglich in Redfällen vor, da nicht neben ihnen in großer Zahl andere Raum fänden, die das Errathen, welches den nun von so vielen der Sprechende meine, verunsichern. In, Auf, Unter, Ueber, Vor, Hinter, Nach, Durch, Zwischen, Aus, Gegen, Bei, Vorbei, An u. s. w. bezeichnen Verhältniße, unter denen fast jedweder Begrif mit dem Begriffe Fliegen verknüpfbar ist, und auf keines derselben führt die Bedeutung von Fliegen vorzugsweise. Gesezt demnach, man

hätte das Verhältniß Hinter durch den wilkürlichen Endlaut Ak bezeichnen wollen, wer konte verstehen: Der Vogel fliegt Baumak, da Hinter mit der Form Ak bekleidet zu werden nicht mehr Anspruch hatte, als In, Aus, Auf und alle die übrigen zwischen Baum und Fliegen noch möglichen Verhältniße. Hier mußte ein Zeichen gewählt werden, worin sich bereits ein Begrif festgesezt hatte, nicht ein reiner Verhältnißbegrif, deñ dieser macht in keinem Worte die ursprüngliche Bedeutung, sondern irgend ein Begrif, der zuließ das Wort, welchem er angehörte, in ein reines Verhältnißzeichen umzudeuten. Nur zufällige und nicht schwer zu entdekkende Umstände veranlaßten, daß die Lateiner zum Ausdrukke verschiedener Beziehungen, denen andere Sprachen volständige Wörter anwiesen, dem Dative einen besondern Ablativ abgewannen. — Wem es jezt noch hart und wenig wahrscheinlich vorkäme, daß man in obgedachten Fügungen den Verhältnißer das eine Mal solte verschwiegen haben, der möge doch zusehn, ob nicht die folgende ganz unläugbare Verschweigung des zu wiederholenden Verhältnißers weit eher den Vorwurf der Härte verdiene und dadurch, daß sie dennoch nicht ungewöhnlich war, die Möglichkeit unserer Verschweigung über allen Zweifel erhebe:

Ἐξηγε πολλακις Συρακουσιους ὡς ἐπι στρατειαν και φυγαδειαν Plut. Apophth. (st. οὑτως και ἐπι φ. *).

ב) Absichtlich habe ich mir bis hierher eine vorzügliche Bestätigung hauptwörtlicher Mitgegenständlichkeit aufbehalten. Eine vorzügliche Best., denn sie liegt in einer Redweise, die, im Ganzen genommen, weniger, als jede andere ohne Einräumung deßen, was wir von Mitgegenständlichkeit des Hauptwortes gelehrt, erklärbar sein dürfte. Aufbehalten, denn sie heischt eine etwas umständliche Entwikkelung und ich mögte, auf Raumgewinn denkend, durch sie ohne Weiteres einige andere Fügungen, die gleich ihr eigene Abschnitte machen könten, zu erläutern Gelegenheit nehmen. Hier ist sie, diese Redweise: Er wurde von ihm einen langen Weg geführt. Er ist Bothschaft geschikt, Lügen gestraft worden. Es wurde Mode gemacht. Alles wurde Preis, wurde ihm Schuld gegeben. So haltet nun an den Saz-

*) Es fält mir ein, ob sich hiermit nicht eine Stelle des Thukydid., 7. 71, die Einige anstoßig finden, vergleichen laße: Δια το ἀνωμαλον και την ἐποψιν της ναυμαχιας ἐκ της γης ἠναγκαζοντο ἐχειν. Wie oben Και steht für Οὑτως και, so stünde es hier st. Τοιαυτην και: Wegen des Ungleichförmigen der Schlacht selbst mußten sie auch einen solchen, einen ungleichförmigen, Anblik derselben vom Lande aus haben.

zungen, die ihr gelehret seid. 2. Theß. 2. 15. Er konte darauf Nichts antworten, was er gefragt wurde; wenigstens sagt der Aengländer He could not answer to what he was asked. (Die meisten der deutschen Beispiele jedoch laßen sich auch in das spätere Fach werfen, worin von Doppelträgern gehandelt wird). Quaerenda pecunia primum est, virtus post numos. Haec recinunt juvenes dictata senesque laevo *suspensi loculos tabulamque* lacerto, Hor. Ep. 1. 1. 54. Την κεφαλην ἀποτεμνεται. Also das lateinische und griechische Beispiel merkwürdig in doppelter Rüksicht; einmal wegen Anwesenheit unmittelbarer Gegenständlichkeit auf dem Gebiethe des Leidentlichen, sodañ, weil zum Träger des Aussagewortes in leidentlicher, mithin derjenigen Form, welche einem Träger ein Leiden beilegt, geworden zu sein scheint, was doch für die thätliche Form desselben vermittelter, demnach nicht leidender Gegenstand war. Für den läztern Umstand ist meines Wißens eine Erklärung noch gar nicht versucht; den erstern pflegt man durch Κατα zu rechtfertigen; höchst unzuläßig, weñ anders Ergänzung einen Saz verdeutlichen oder doch nicht verdunkeln sol. Kan es einen klaren und unverschrobenen Sin gewähren Er wird in Hinsicht des Kopfes abge-

schlagen, Er wird in Hinsicht der Bewachung anvertraut, Κατα την φρουραν ἐπιτρεπεται? Werden ihm vielleicht Nase und Ohren abgeschnitten und wird er etwa Andern zur Bewachung übergeben? Weit verständlicher ist: Er wird den Kopf abgeschlagen, wird die Bewachung anvertraut; ja du kanst diese Säze kaum misverstehen und anders nehmen, als: Der ganze Kopf wird ihm abgeschlagen, Man vertraut ihm die Bewachg an. Was bedarf es großer Abfertigung des Κατα? Folgende Ansicht lös't Alles: Sagte man Την κεφαλην ἀποτεμνειν τινι, so geschah es ohne mehre Wörter gedenkweise in Eins zu schmelzen. Wurde dagegen Την κεφαλην ἀποτεμνεται gesagt, so sezte man auf dem Gebiethe des Thätlichen Την κεφαλην ἀποτεμνειν als ein einsiges Wort, als Zeichen des ungetheilten Begriffes Ἀποκεφαλιζειν voraus. Nun, haben wir oben gesehen, ist der Bezug vermittelter Gegstdlichkeit auf Aussagewort und unmittelbare Gegstdlichkeit, weñ man läztere beide als ein Ganzes faßt, derselbe, welcher das Verhältniß von unmittelbarer Gegenständlichkeit zum nakten Aussageworte begründet. Sol daher zu Την κεφ. ἀποτεμνειν eine vermittelte Egstdlichkeit stathaft sein, so muß sie, so zu sagen, als eine dritte Stufe, müßen Ἀποτ. und Κεφ. als erste und zwote Stufe, die auf jene dritte führen, vorgestelt, folglich nicht

als ein Ganzes betrachtet werden. Traten hingegen Την κεφ. und Ἀποτ. durch gedenkthümliche Verschmelzung in die untheilbare Vorstellung eines einsigen Aussagewortes zusammen, so gingen in dieser Verschmelzung Την κεφ. als besondere Wörter gleichsam unter, und mit ihnen verschwand das Glied, was als unmittelbare Ggstdlichkeit eine vermittelte, ein noch anfügbares Τινι, bedingen konte. Nicht einmal ließ sich, was allenfals in Κεφαλην ἀποτεμνειν noch möglich, ein solches Glied durch Ergänzung zwischenschieben, indem Την κεφ. wegen Την schon völlig bestimmend ist. Die Handlung, welche vor der Verschmelzung, ehe sie auf Τινι gelangen konte, über Την κεφ. gehen mußte, fand jezt, nachdem sie eben dieses Την Κεφ. als nähere Bestimmung in sich aufgenommen, freien Weg; jezt konte sie nicht blos, sie mußte sogar auf die Person z u n ä c h s t einwirken und den Ausdruk derselben in unmittelbare Gegenständlichkeit umformen; Τινι nachrukkend auf den von Κεφ. verlaßenen Posten mußte in Gedanken zu Τινα werden: (Την κεφ. ἀποτ.) τινα. Ganz in der Regel wurde nun zuvörderst aus Τινα Träger der leidentlichen Form, sodañ aber, wohl zu merken, bildete man diese leidentliche Form nicht von dem einzelen Ἀποτεμνειν, sondern sogleich von der gesam-

ten Einung (Την κεφαλην ἀποτεμνειν), daß also nothwendig auch Την κεφ. in's Leidentliche mit hinüber trat und Την κεφ. αποτεμνεται so gewiß wie ein einziges Wort gedacht werden muß, als Id (animum adversum est) wirklich zusammenging in Id animadversum est. Allein es komt dir vor, könne man auch Κεφαλην ἀποτεμνειν als ein einziges Wort faßen, so stelle doch der Selbständigkeitsdeuter, weñ man ihn mit Κεφαλην verbinde, dieses Wort zu sehr wie ein Besonderes, für sich Bestehendes auf, als daß sich ein Gleiches mit Την κεφ. ἀποτ. thun laße. Du denkst nicht an Derweile, Dieweil, Derselbe, Derjenige, Dermaßen, Dergestalt, in welchen läztern Wörtern sogar das viel stärker verselbständigende, bei Weitem mehr heraussondernde „Dieser", deßen Bedeutung nur höchst geschwächt im Selbständigkeitsdeuter zurükblieb, mit dem anstehenden Zeichen in Eins verschlungen ist; denkst nicht an Τυπος, an ʽΩνηρ, oder, gleich in Verbindung mit unserer Fügung selbst, nicht an Θοιματιον περιβαλλεται. Dies Beispiel muß dir deñ alles Bedenken entfernen dich gleich so auszudrukken, nicht das einzele Περιβαλλεται finde sich hier als Leidentliches zu dem einzelen Περιβαλλειν, sondern Θοιματ. περιβαλλεται zusammengenommen stehe

als leidentliche Form von (Θοιματιον περιβαλλειν) τινα, welche Einung man im Ganzen abgewandelt und so mit einem Schlage in's Leidentliche übergespielt habe. Daß Περιβαλλεται trägerleidentlich (als Medium, womit man nicht die viele griechische leidensentbundenen Aussagewörter, deponentia, vermengen muß) diene, ändert, da Trägerleidentliches nur eine Abart des Leidentlichen ist, Nichts in der Sache; unsere Gesamtabwandlung würde gehen: (Θοιματιον περιβαλλω) ἐμαυτον, (Θ. περιβαλλεις) σεαυτον, (Θ. περιβαλλει) ἑαυτον. Trägerleidentlich: Θ. περιβαλλομαι, Θ. περιβαλλῃ, Θ. περιβαλλεται *)

*) Auf einer ähnlichen Gesamtumformung grundet es, weñ man für Hptwörter die Fügung der entsprechenden Aussagewörter fortdauern läßt: In Serben scheint der Begrif des (almählig sich Verzehrens) zu liegen. Quid est tibi (notio amicam)? Plaut. Truc. 2. 7. 62. Quid tibi (hanc rem curatio) est? Ὁ ταυτ' ἐπιστημων Plat. Epin. p. 249. Τα μετεωρα φροντιστης, Justitia est (scriptis legibus obtemperatio) Μετρια ἡ (θεῳ δȣλεια) Plat. epist. 8. p. 159. Ἐπιδειξις τοις ξενοις; Καδμῳ Ἀργεος ἐκ μηνιματων Eurip. Phoen. 948. Περι της (νομοθεσιας τῃ των Ἑλληνων πολει) Plat. leg. 9. p. 18. Ἐκ των (Μενελεῳ τιμωρηματων) Herodot. 7, 169. Τοιη τοι Μȣσεων ἱερη (δοσις ανθρωποισιν) Hesiod. th. 93. Συ δε (ὁμοιοτητα τινα αὐτης ταις ἀλλαις) ζητεις, Plat. Charm. p. 154. Κινησεις τῳ σωματι Plat. leg. 1. pag. 18.

Das Wort Νομοδιδασκειν, deßen Dasein wir anneh-
men wollen, würde verleidentlicht heißen Νομοδιδασ-

Usus nihil erat dicto Plaut. Trin. 2. 4. 102. oder, nach Uti aliqd, Ad eam rem usus est hominem astutum" entstanden, indem man eines Schlages (Hanc rem curare), (Legibus obtemperare) ect. in Hauptwörtlichkeit überwarf. (Der Lateiner stelt Alius rei in aliam commutatio, Per deos obtestatio, weñ er Aliam rem in aliam commutare, Per deos obtestari als Eins faßt. Thut er dies nicht, so stelt er Obtestatio per deos) Ferner: Hältst du Habendum in Canes habendum est für Gerundium? Die wahren Gerundia, obgleich ursprünglich Verhältnißfälle des Wechselwortes, wurden doch späterhin angewandt bedingte, oblique, Verhältniße der Urweise vorzustellen, und nur in so fern können sie als Etwas vom Wechselworte verschiedenes gelten. Damit wäre aber jenem Habendum das Wesen eines Gerund. aberkant. Deñ unmittelbare Ggstdlichkeit der Urweise könte es schon wegen Est, sodañ darum nicht sein, weil die Urweise unmittelbar gegenständlich gefaßt nur nach Verhältnißern in Ndum ausgeht, sonst wie die Trägerform der Urweise lautet: Nescio cantare, Ad cantandum. Trägerform der Urweise kan es seiner Endung wegen auch nicht sein. Zudem ermangelt die Urweise überhaupt des Begriffes der Nothwendigkeit. In Folge deßen muß Habendum als Mittelwort und Canes habendum als das leidentlich umgeschlagene (Canes habere) anerkant werden, so, daß Canes habendum est, gleichwie Eundum est, Statur etc. ein leidentliches Impersonale bilde, d. i. auf einen zwar in sich

κεσθαι. Nun sind die Bestandtheile jenes Wortes Νομας διδασκειν. Wodurch wäre also Νομοδιδασκεσ-

selbst bestimten, aber vom Sprechenden unbestimt gelaßenen Träger hinweise. Deñ wie Statur ist Certa quaedam et in se definita statio statur, so muß Canes habendum est gedacht werden als: Certum quoddam Canes-habere caneshabendum est d. i. To habere certorum quorundam canum habendum est. Vergl. Ταυτα ποιητεον ἐστι. Erlaubte man sich einmal und mußte man sich erlauben unmittelbare Ggstdlichkeit in's Leidentliche mit hinüberzusetzen, so durfte sie auch durch alle Formen deßelben und nicht blos durch das Wechselwort der Zukunft, sondern auch durch das der Vergangenheit geführt werden, welcher läztere Umstand die Fügung erklärt: Dicere et quaerere, (quae dicto quaesitoque) opus est, Gell. 14. 2. aus: (Quae dicere). Das Plautinische Justam rem esse oratum a vobis volo steht auf (Justam rem orare) το orare certam quandam justam rem (bestimter Erwirk des unbestimten Justam rem orare). Durch sein Bitten um eine billige Sache überhaupt, das Bitten erwirklichen um eine gewiße bestimte billige Sache. Also, von diesem läzterem Bitten wil ich, daß es oratum sei. Oder vielleicht lag auch in Plautus die Vorstellung: orare το orare rem justam, Herausbitten das bestimte Bitten um eine billige S. dañ wären in Justam rem oratum die zwei erstere Wörter nicht mit ins Leidentliche übergezogen, sondern drükten den Gegenstand des trägerhaltigen, zu Oratum gehörigen, aber verschwiegenen Orare aus. So ließen auch Canes habendum est, Aeternas quoniam poe-

ϑαι, von Νομιζει διδασκεσθαι unterschieden auser dem unwesentlichen Umstande, daß die Wortheile, welche

nas in morte timendum Lucr. 1. 121. Multa agendum, Lucr. 1. 139. Privandum est corpora motu Lucr. 5. 382. Pacem a rege petendum, Virg. sich umerklären zu Το canes habere habendum est, Το poenas timere timendum est etc. Mit Tui nos puditum est, Nunquam suscepti negotii eum pertaesum est Nep. Att. 15. dürfte es ähnliche Bewandniß haben: Entweder: Το (nos tui pudere) aliquid (Erwirk) puduit, Das uns deiner schamen machen brachte in uns eine gewiße bestimte Scham (jenes Aliquid) hervor. Auf dieses Aliquid stüzte man das leidentliche Aliquid puditum est, nicht auf Nos, sonst hätte es erscheinen müßen als aliquid puditi sumus. Nos blieb vielmehr auf eine höchst sonderbare Weise gleichsam hangen an Pudere, und dieses riß es in eingebildeter Zusammensezung mit sich hinüber ins Leidentliche: Aliquid (nos tui puditum) est, wie, weñ ich schriebe: Abbild. 3 ist allium cepa stat des im Texte angezogenen allium satyri; daher derselbe darnach abzuändern und überal, wo sich darauf bezogen wird, allium cepa zu setzen ist.“ Oder: Aliquid puduit το nos tui pudere, Etwas brachte durch Schamen machen das Nos tui pudere hervor; also dieses Nos tui pudere puditum est. Cyrenaici, quos non est veritum in voluptate summum bonum ponere Cic. fin. 2. 13. Aliquid (veret reprehensionem) me würde heißen Etwas macht mich Scheu vor dem Tadel empfinden. Also Ego (reprehensionem vereor), werde den Tadel scheuen gemacht. Wie hier Re-

das eine Mal in's Leidentliche verwoben übergingen, diesen Uebergang das andere Mal in einer Trennung

preh. steht, eben so ist In voluptate s. b. p. dem Satze verfügt: Non (veriti sunt in volupt. s. b. p.) Dies die gewöhnliche Form. Jezt ließ sich aber in Gedanken mit Aliquid veret in volupt. s. b. p. me noch ein Erwirk, ein Quicquam verbinden, quos aliquid veruit in vol. s. b. p. non quicquam, auf welche das Etwas, welches Ursache der Scheu ist, das höchste Gut in's Vergnügen zu setzen, nicht irgend eine Wirkung (Non quicquam) gehabt hat. Inwiefern nun Cicero ein solches Quicquam als Gegenstand zu Veruit hinzudachte, konte er daraus, obwohl stilschweigend, den Träger des Leidentlichen machen, Quicquam veritum est, und die beiden andern Gegenständlichkeiten Quos und Ponere nebst seinem Anhange mit überziehn. Oder: Aliquid veret το Me verere in volupt. s. b. p. Etwas wirkt durch Schamen machen überhpt das bestimte Mich schamen machen ꝛc. Also Το me verere in v. s. b. p. veritum est. Hier wird demnach Gesamtumwandlung wegen doppelter Erklärbarkeit der angeführten Redweisen sehr zweifelhaft. Sie ist das nicht in: (Ueber den Zeitgeist erhaben) sein, (In einen Streit verwikkelt) sein. Deñ ist man schon in einen Streit verwikkelt, so hat derselbe aufgehört Ziel zu sein. Wäre also „In einen Streit verwikkelt“ nicht das unmittelbar zum Leidentlichen umstaltete (In einen Streit verwikkeln), so müßte es heißen In einem Streite verwikkelt sein, welche Fügung man ihrer Zweideutigkeit wegen vermeidet. „Die Kinder wurden auf Stühle gehoben“ hat tadellose Fügung auch ohne

machten, bei der sie, diese Bestandstükke der Gesamtvorstellung selbst, einzel beleuchtet werden, so daß

Gesamtumsetzung, da Heben eine Handlung ist, die dem aus ihr entspringenden Leiden selbst eine Richtung mittheilt. Dagegen ist wieder Gesamtumwandlung unverkennbar in: Er ist (ausnehmend gelobt worden), Es wurde (stilschweigend zugestanden), Bona (ereptum euntur) (Coctum non vapulatum conductus fui) Plaut. Aul. 3. 3. 9. Die in Ereptum, Vapulatum liegende Absicht komt nur dem Handelnden, nicht dem Leidenden zu. Es wäre widersinnisch: Die Güter leiden unter der Handlung des Womitumgehens und verbinden damit die Absicht, daß sie selbst Etwas entreißen. Und doch müßte Bona ereptum euntur das heißen, weñ Ereptum euntur nicht ein denkthümliches Ganze ausmachte; deñ Ereptum wäre dañ nähere Bestimmung des Euntur, d. i., da Ereptum so viel sagt, als Um zu entreißen, dem leidenden Gegenstande selbst würde die Absicht des Entreißens beigelegt, während doch diese Absicht nicht das Iri, sondern das Ire näher bestimmen sol. Zwischen Bona ereptum euntur und Bona (ereptum euntur) ist also dieser Unterschied: Nach der erstern Form wird das einzele Ire verleidentlicht und ihm dañ erst Ereptum verknüpft, nach der andern Form wurde Ire mit bereits anhaftendem Ereptum leidentlich umgebogen, so daß nun Bona (ereptum euntur) sagt: Die Güter leiden unter der Handlung des (Ereptum ire) Hier muß man auf ein Ereptum ire, dort auf ein bloses Ire zuzurükſehn, das erst nach Uebertrit in's Leidentliche sein Ereptum empfängt. Aus unserer Darstellung

man die läztere zusammensezend, synthetisch, was ohnehin mehr, als Auflösen, verdeutlicht, zu faßen genöthigt ist, während das Auflösen eines Begriffes, was für Νομοδιδασκεσθαι anzuwenden, nur zu oft verabsäumt wird. Stat Τȣς νομȣς διδασκεσθαι hätte man Νομοδιδασκεσθαι sagen nicht einmal gedurft, weil dem läztern Ausdrukke Hindeutung auf bestimte Geseze mangelt. Und ohne die Form Τȣς νομȣς διδασκεσθαι, wie hätte man doch Τȣς νομȣς διδασκειν τινα in Leidentliche überschaffen wollen. Im Thätlichen doppelte unmittelbare Gegenständlichkeiten; beide hatten Anspruch im Leidentlichen Träger zu werden; da sie dies aber nicht wer-

wird gelegentlich erhelt haben, daß Ereptum in bestimter deute, als Fore, ut eripiantur, mithin nicht ohne Einschränkung Kunftform des viel algemeinern Eripi heißen dürfe. Was noch das thätliche Bona ereptum eo anlangt, so könte man es rüksichtlich auf die ursprüngliche Hauptwörtlichkeit des Supins gleichstellen dem Hanc rem curatio, daß die Fügungsform wäre (Bona-ereptum) eo, oder dem Id (da operam) daß die Form wäre: Bona (ereptum eo) Ich gehe einen Ereptus, (wie Exsequias, Suppetias, Infitias eo) und habe zum Gegenstande dieses Ereptumgehens Bona. Vielleicht aber fügte man zum Supine nicht eher den Verhältnißfal des entsprechenden Aussagers, als man es angefangen hatte in zeitwörtlicher Bedeutung zu faßen.

den konten, (aus welchem Grunde, sol sich später zeigen) so blieb Nichts übrig, als die eine mit überzuschleifen. Wie oft demnach der Lateiner unter den für Condonare, Flagitare möglichen Fügungen die Form Aliqm. aliqd. gelten ließ, stand ihm bei Ueberführung der Rede in's Leidentliche nicht zu vermeiden ein Habeo alia multa, (quae condonabitur) Ter. Eun. prol. 17. ein Petrej. et Afran. (frumentum flagitarentur) Caes. b. c. 1. 87. Allein was zwang den Θοιματιον περιβαλλεται zu sagen, da doch die bestehende Fügung Περιβ. τι τινι den Ausdruk verstattete Περιβαλλεται αυτῳ θοιματιον, oder stat des trägerleidentlichen Περιβαλλεται αυτῳ ὑφ᾽ ἑαυτȣ θοιμ. das thätliche Περιβαλλει ἑαυτῳ θ. sich beibehalten ließ? Der Augenschein lehrt, die Kürze war es, welche dazu, nicht zwar nöthigte, aber bewog. Warum solten die Griechen der Kürze wegen nicht einen erlaubten Weg eingeschlagen haben — und θοιματιον περιβαλλειν in Gedanken zu verschmelzen ist doch nicht weniger erlaubt, als daraus nothwendig die Umwandlung eines Τινι in ein Τινα abfolgt — weñ sie ihr zu Gefallen so viele unerlaubte Wege gingen. Oder warum solte der Grieche blos hier eine sprachische Voraussetzung gescheut haben, die Voraussetzung der Fügung thätlicher Rede

mit doppelten unmitt. Gegstdlichkeiten, da er ja zu Πϱοτεϱος, Ὑπεϱτεϱος, Ἐσχατος, Κεϱδιστος, Ὀγκοτατος beiwörtliche und, so viel wir wißen, nicht jemals übliche Gradlosen gleichfals voraussetzen mußte? Deñ aus Πϱο, Ὑπεϱ, Ἐξ, Κεϱδος, Ὀγκος können jene Steigerungen nicht kommen, da Nebenwörter und Hauptwörter gesteigert wiederum Nebenwörter und Hauptwörter geben. Scheint derselbe Grieche, abweichend von aller Bildungsübereinheit, Formen, wie Ἐπεφυκον, Γεγακαν, Pind. Ol. 6. 83. unmittelbar aus Vergangenheiten zu bilden, die ihre eigentliche Zeitbedeutung abgelegt hatten und gleichsam Vergangenheitsentbundene *) geworden waren, so ist mehr Grund, als worauf jener Schein beruht, für die Annahme vorhanden, daß solche Bildungen ihr Dasein vorausgesetzten Formen in Tracht der Gegenwart verdanken. Verhenkert, Verteufelt, Gesittet, Gesittung sproßen aus Urformen, die nur in unsern Gedanken, nicht im Gebrauche wirklich sind. Und, weñ wir nun für manche Aussagewörter beide Fügungen, Τι τινα nicht minder, als Τι τινι üblich

*) Die Sprachlehre könte als Gattung aufstellen Deponentia um darunter als Arten zu befaßen die bisher ausschließlich sogenannten Deponentia und die Zeitdeponentia.

finden, so entfernt dies volends jeden Rest von Unwahrscheinlichkeit der Behauptung, man habe neben einer gebräuchlichen Fügung, Τι τινι, gepflegt sich eine ungebräuchliche, Τι τινα, zu denken, weñ es für Hineinbildung ins Leidentliche von Vortheil war. Wir sagen Wer hat Dir das geheißen, weil wir Das mit Geheißen nicht in Eins denken. Wir sagen Wer hat Dich fortgehn heißen, weil wir denken: Wer hat dich (fortgehn heißen). Was ohne besondern Nutzen Sprachgebrauch wurde, das solte man nicht in Gedanken thun können, weñ dabei zu gewinnen steht? Mit dem Einwande würde man nicht auskommen, daß ja der Grieche geradehin auch vermittelte Gegenständlichkeit in den Träger des Leidentlichen verwandle, wie an Aussagewörtern offenbar sei, die keine unmittelbare, sondern lediglich eine vermittelte Ggstdlichkeit zu sich nähmen: Ἀρκει μοι ταυτα, und doch Ἀρκεμαι; Μελει μοι ταυτα und doch Μελομαι. Ich läugne und erkläre geradezu für unmöglich, daß Μοι ohne alle Zwischenänderung in Trägerform verwandelt worden; vielmehr sezte es die Vorstellung deßen, der Μελομαι, Ἀρκεμαι sagte, erst in Με um, was er durfte, da Μελειν, Ἀρκειν allerdings unmittelbarer Gegenstände fähig sind, die man, ein Μελομαι, Ἀρκεμαι herbeizuführen, in

Gedanken sogleich mit der Bedeutung jener Wörter verschmelzte, aber auszudrukken eben so unnöthig fand, als es überflüßig für das Verstehen war dem „Ausklagen“ beizufügen, was man damit verschmelzte, nämlich „Schuld“ weñ man fügte Einen ausklagen st. Einem die Schuld ausklagen. Lessing dachte sich ein Jemanden schmeicheln“ um das kürzere Ich werde geschmeichelt“ stat des längern Es wird mir geschmeichelt“ sagen zu können, und Persuasus sum, Credor Ovid. fast. 3. 351, Invisus, Invideor, Horat. ep. ad Pis. 56, Ut aqua et igni interdicamur, Brut. in epist. Cic. ad D. 11. 1, Corpuscula vaporis extra officiuntur, Lucr. 2. 155, ruhen auf einem gedachten (Persuadere aliqd) aliqm, was zu des angeblichen Petronius Zeiten, der mehrmals diese Fügung hat, (Credere aliqd) aliqm, was in Croire qn. zur Wirklichkeit gedieh 2c.

Τραγῳδοι κρανη ἀνακειμενοι wäre, da Κεισθαι dem leidentlichen Τιθεναι die Schlichtvergangenheit giebt, einerlei mit Τρ. κρανη ἀνατεθειμενοι. Man spalte die Bedeutung von Ἀνατεθ. in 1) die leiden, 2) unter einem geschehenen Aufsetzen, so kan man ja Κρανη von dem in Ἀνατεθ. umschloßenen Ἀνατιθεναι entspringen laßen; es bedarf mithin keiner ein=

gebildeten Zusamsetzung. Exigitur, 1) Einer, der leidet 2) ein Eintreiben. Im Falle man lediglich Theil 2 in's Auge faßend Portorium anfügt: Exigitur portorium, Gell. 14. 14. wird man einer Gesamtumwandlung überhoben sein. Wer solcher Maaßen unsere Lehre zu entkräften wähnte, würde sich bald der Bedachtlosigkeit selber für schuldig erkennen, weñ man ihm Rechenschaft wegen der zu Ἀνατεθειμενοι, Exigitur gehörigen Träger abforderte. Den Formen beider Wörter muß zum Grunde liegen eine unmittelbare Ggstdlichkeit. Nun ist aber ein Ἀνατιθημι τινα, Exigo aliqm, wil man damit noch eine Nächstgegenständlichkeit verknüpfen, nur unter der Bedingung möglich, daß man dieselbe und den Aussager in Eins denke: (Ἀνατιθημι κρανη) τινα, (Exigo portorium) aliquem. Sagst du also: Aliquis portorium exigitur, so hält deine Vorstellung, in wie fern sie Exigitur auf ein Aliquem zu stützen hat, Portorium exigere in Eins befaßt; aus dieser Befaßung müßtest du die Wörter sofort wieder entlaßen, in wie fern du Portorium von dem in Exigitur befindlichen Exigere, als einem darin Befindlichen, abhangig betrachtest, es demnach erst auf dem Gebiethe des Leidentlichen erzeugt werden und nicht im Thätlichen bereits um

ein Aliquem möglich zu machen von dem nämlichen Exigere hervorbringen läßest, daß es dañ fest seinem Urheber sich anschließend gleichzeitig mit ihm in den Kreis des Leidentlichen gelange. Hast du aber den erwähnten Befaß in seine Theile zerlegt, so stimt dazu wieder dein Exigitur nicht, welches fußend auf ein Aliquem, das durch deine Lösung nicht anders, als zu Alicui werden konte, einen Zusambefaß voraussezt; das auf (Exigere portorium) aliquem gebaute Exigitur verschmelzte, das erst im Leidentlichen hervorgegangene Portorium lös'te; Exigitur sezte Aliquem, Portorium, Alicui voraus; die ganze Fügung Portorium exigitur erwüchse aus zwoen unvereinbaren Vorstellungsweisen, d. i. sie zerstöhrte sich selbst. So viel jedoch werd' ich mich gern bescheiden, daß, nachdem die Fügung, von der wir handeln, einmal entstanden war, spätere Gewöhnung gar leicht bewirken mogte, die unmittelbare Egstdlichkeit als einen dem schon verleidentlichten Aussager einschränkungsdeutig erst beigeselten, nicht bereits vor seiner Verleidentlichung mit ihm verflochtenen Saztheil aufzufaßen. Wir dürfen zugeben, daß die Urheber der Wortverbindungen, Vultum movetur, Dido mentem expleri nequit, Dido attonitos sensus carpitur, Cyclopa move-

tur, Oculos dejectus, Virg. Aen. 11. 480. Juvenem manus post terga revinctum, Virg. Aen. 2. 57. Istuc crucior, Plaut. mil. 3. 8. 11. Arbitrium pro socio damnari Cic. pro Quinct. 3. Quod res vis hanc privari pulcras, Naev. b. Non. 9. n. 6. Lacrymis oculos suffusa, Virg. Femur adversum ictus, Liv. Sepes apibus florem depasta salicti, Virg. ecl. 1. 35, Olympia coronari, Στεφανουσθαι τα Ὀλυμπια an keine Gesamtabwandlung, kein (Cyclopa movere) se, (Vultum dejicere) se dachten; unsere Lehre leidet Nichts darunter; der Sprachforscher sol nach dem Ursprunge jeder Redweise spüren.

Daß die übergetretene Gegnstdlichkeit auch eine Urweise sein könne, ist leicht zu erachten: Er wurde auf den Trümmern (sitzen gefunden), Das künftige Weib muß eher genau (kennen gelernt), als geliebt werden; On ne connoît dans ce pays la noblesse, les services sont (censés tout faire), Praepositiones cum genitivo (construi solitae), Hiscere nempe tibi terra roganda fuit, Ovid. epist. Hypsip. 144, Liberis suis cibum (ferre prohibentur), Se ad (prohibenda circumdari) moenia Aequi parabant, Liv. 3, 28. Und, da Nichts hindert eine ganze Urweise mit trägerhaltiger Egn=

stndlichkeit überzunehmen, so dürfte sich hierin der erste Anlaß zeigen ebengedachte Fügung im Verhältniße des Urstandes zu brauchen. Das aus (Volscos bellum parare) leidentlich und eines Schlages umgebildete (Volscos bellum parare cognitum est) würde diesem Ursprunge nach den Theil Volscos bellum parare, wie eine einsige, bereits im Thätlichen hervorgebrachte unmittelbare Ggstdlichkeit enthalten; der ganze Wortverein aber (V. b. p. cognitum est) stände eben so unpersönlich wie Itur. Allein das ziemlich schwierige Auffaßen hiervon konte vermieden werden, weñ man dem in den Worten liegenden Scheine sprachischer Persönlichkeit folgte. Man nahm unbekümmert, wo deñ die Gegenstandsform in Volscos herrühre, Volscos bellum parare als Träger und verband damit beim Auffaßen nun erst als Aussage Cognitum est, hinreichender Grund, den Gebrauch unmittelbarer Ggstdlichkeit mit Urweise auf Fälle a u s z u d e h n e n, wo diese Fügung lediglich einen Träger vorstellen und nicht von einem thätlichen Aussager gewirkt sein konte: Aliud est iracundum esse, aliud iratum. Wer mag bestimmen, ob nicht auch einzele Wörter durch Uebertrit in's Leidentliche ihr wahres Wesen veränderten. Man kann sich unter andern die Möglich-

denken, daß, weñ Ich schlage Etwas (Erwirk) ihn," sich umwandelte in „Er wird (Etwas geschlagen)" der Anhörer „Etwas" nebenwörtlich nahm und in dieser Bedeutung auch da zu brauchen den Anfang machte, wo es Nebenwort sein nicht blos konte, sondern mußte. Er ist etwas geizig, wie Aliquid (Erwirk) succensere alicui, Cic. Tusc. 1. 41. Aliquid fessus Plin. h. n. 5. 9. Molestae quidpiam sunt hae nuptiae, Ter. Andr. 2. 6. 7.

E. Oder die verschmelzende Gegenständlichkeit ist ein ganzer Saz, fals sich ja hiermit eine Freistätte öfnet für einen leider auch auf heiligen Boden gedrungenen Janhagel dieser Art: Wir haben mit ihm gesandt unsern Bruder, den wir oft (verspürt haben, daß er fleißig sei) 2. Korinth. 8. 22. st. den wir (fleißig sein verspürt haben). Der ganze Saz: Daß er fleißig sei" entfaltet ein mögliches Einzelwort nebst beschränkthümlichem, „Er" aufnehmendem Anhange (deßen Fleißigsein) das gegenständlich mit „Verspürt haben" in Eins treten und so der neuen Ggstdlichkeit: Den" Raum schaffen könte. Auf „Den" soll nicht blos „Verspürt haben," sondern das genauer bestimte Ganze: „Verspürt haben, daß er fleißig sei," übergeleitet werden. Wer seinen Seelsorger offentlich weiß, daß

er zwinglisch lehre, Luthers Warnschreiben an die zu Frankf. a. M. Sagar sahe den Sohn Hagar, daß er ein Spötter war, 1. Mos. 21. 9. Indeß, wenn sich auch diese Sätze beschönigen laßen, sie werden gleichwohl, mag man sie noch in so glanzender Gesellschaft aufführen: Rem frumentariam, ut satis commode supportari posset, timebant, Caes. Haec me, ut confidam, faciunt, Cic. Scin me in quibus sim gaudiis, Ter. Illum, ut vivat, optant. ders. und aus Plautus, der vorzüglich gern Gegenstandssätze zerbricht: Nescio me, qui sim, Eja, scimus non quidem te, qualis sis, Patrem atq. matrem, viverent, vellem, tibi, Rescisces illum, quanto in periculo sit, Faciam te, ut scias, Velim illum corvum, ut ad te veniat. Satis si hanc hodie mulierem efficio, ut tua sit, Ἤδεε γαρ κατα θυμον ἀδελφεον, ὡς ἐπονειτο Hom. Αὐτος συ μετα φρεσιν σησι νοησον Αἰνειαν, ἤ κεν μιν ἐρυσσεαι, ἤ κεν ἐασεις Hom. Ὁςις ποθ᾽ ὑμων Λαΐον κατοιδεν ανδρος εκ τινος διωλετο, Soph. Ἐςιν ὁ πατηρ μȣ, ὁ δοξαζων με, ὅν ὑμεις λεγετε, ὅτι θεος ὑμων εςι Joan 8. 54. Οὐκ ἐςιν, ὅπȣ τοις μηδεν ἐγω ποιȣσι τα των ποιησοντων εἰπον ὡς δει νεμειν Demosth. Olynth. 3. Δεδοικ᾽ ἐμαυτον, ὠ γυναι, μη πολλ᾽ ἀγαν εἰρημεν᾽ ἦ μοι, δι᾽ ἅ νιν εἰσιδεῖν θελω. Soph. Oed.

tyr. 767 dem Verdammungsurtheile vor einem sprachischen Kunstgerichte nicht entgehen. Sol „Wer weiß“ zum Gegenstande nicht „Sein Seelsorger,“ sondern das Ganze bekommen „Daß sein Seelsorger zwinglisch lehre,“ warum dieses Ganze zerreißen, und vorauf das eine Stück davon (Seelsorger) als Gegenstand besonders hinstellen um es nachher, indem man das ergänzende Stück, wie eine häßliche Schläppe nachstreifen läßt, hinten noch einmal in dem Redeverhältnißer (Er) zum Vorschein zu bringen?

II. **Ein Wort einet sich beschränkförmlich (genitivisch) mit einem Hauptworte. Das vorgestelte Ganze biethet eine Lehne wiederholter Beschränkform.** In: Er hätte ihn treffen können“ hing „Ihn“ zwar von mehren Wörtern, doch also ab, daß, hatte „Können“ nur erst „Treffen“ herbeigeführt, läzteres Wort schon an und für sich und einzel genommen satsame Erzeugkraft für „Ihn“ besaß. Ebenmäßig braucht bei Verfügung der Wörter Magnitudo imperii Parthorum nur erst Imperii da zu sein, so bedingt es durch sich selbst Parthorum. Auch für Jamne sentis, quae sit hominum querela frontis tuae oder für Appii ad-

ministratio provinciae fält alle Gedenkeinung weg. Die einsigen Querela in dem einen Satze, Administratio in dem andern erstrekken Bedingkraft nach zwoen Seiten zugleich und veranlaßen auf jeder derselben eine verschiedenartige Beschränkform: Frontis hat zu Querela anderes Verhältniß, als Hominum, anderes Verhältniß Provinciae, als Appii, zu Administratio; das erstere der gleichnamigen Wörterpare befindet sich in gegenständlicher, objektiver, das andere in trägerhaltiger, subjektiver, Beschränkform, als: die von Appius aus- und auf die Provinz übergehende Verwaltung. Beide Formen könten eben so gut verschiedentlich dargestaltet sein, als Nostri, Vestri (gegenstdlich) Nostrum, Vestrum, (trägerhaltig) Mei, Tui, Sui, (alle gegenständlich) *) Meus, Tuus, Suus

*) Dies zeigt sich deutlich, weñ die Fügung Illius causa oder Refert ejus bei der übersteigenden Rükwirkung (reciprocatio, reflexio retransitiva) plötzlich umschlägt zu Sua causa, Referre sua. Illius, Ejus sind sowohl trägerhaltig, als gegenständlich, Sui zeichnet blos gegenstdlich, mithin würde Referre se ad negotia sui heißen, es gehe Sachen an, deren Ziel die in Sui gemeinte Person sei. Wolte man also bei Bezeichnung übersteigender Rükwirkung die Angelegenheiten als die eigenen einer Person bemerkmalen, so mußte man sagen: Referre (se ad) sua (negotia) Deñ, weñ

(alle trägerhaltig) Ungleichartigkeit des Verhältnißes auch äuserlich zu erkennen geben. Wie dagegen in:

auch Meus, Tuus, Suus zuweilen einen Blik von Gegenstandsgehalt geben, so geschieht es entweder nicht ohne den Sprachgebrauch in einem hohen Grade zu beleidigen oder ist bloser Schein und die Vorstellung muß dennoch trägermäßig gewandt werden. Mea injuria kann sowohl das Unrecht bedeuten, was gegen mich verübt wird, als das Unrecht, welches ich selbst verübe. Nichts desto weniger hat man im erstern Falle zu denken: Das Unrecht, welches ich habe, an mir trage. Allerdings hält es schwer sich Etwas als beseßen zu denken, worunter wir leiden, ob man gleich sagt: Ich habe Leibschmerzen, st. Leibschmerzen haben mich. Leichter verbindet man mit dem Begriffe des Besitzes, des Habens den der Macht über Etwas, der Wirksamkeit auf Etwas. Daher der Grieche sagt Ἐχειν φοβον f. Furcht erwäkken, (Χαλεπην ἐχειν την ἐργασιαν von Erzen, deren Härte beim Bearbeiten Mühe verursacht, wie oben: Ich (habe erschrekket) ihn. Man versuche aber, ob nicht zur Hebung der gedachten Schwierigkeit eine Vergleichung mit den entgegengesezten Größen gute Dienste thue. Mea injuria in der zuerst angegebenen Bedeutung würde anzeigen, daß ich weder Gunst noch Reichthum, (dies wären bejahende Größen + a + b) noch irgend Etwas anderes, deßen ich genöße, (Deñ auf den Begrif des Genußes verfält man wohl bei den zueignenden Redeverhältnißern am Ersten) daß ich auch nicht einmal blos Nichts besäße von Allem, was Genuß verschaffe, (daß mein Besiz nicht einmal o sei) daß

Er ließ ihn stekken" 2 Wörter um die trägerhaltige Egstdlichkeit in's Dasein zu rufen ihre Kräfte ver=

vielmehr meinem Besitze oder dem, deßen ich mich erfreuen könte, indem ich Unrecht besäße oder genöße, verneinentliche, negative, Beschaffenheit (= — a) zukomme. So Damnum feci. Magnas pecunias ex metallis fecerat, Nep. Cim. 1. (= + a). Nihil feci, Ich habe bei meinem Thun und Treiben (vergl. Facere mercaturam) Nichts gewonnen, oder überhaupt: Ich habe Nichts ausgerichtet (= o). Von nun an ginge es über in das Gebieth entgegengesezter Größen; also Damnum feci, (= — a), Ich habe bei meinem Schaffen nicht nur Nichts erschaft, sondern auch Nachtheil dabei gehabt, Nachtheil habe ich mir, nicht Vortheil erschaft. Faire une perte. Usi sumus optimis fatis (Usum percepimus exiis = + a) Apage te, amor! nihil te utor, Plaut. Trin. 2. 1. 26 (werde durch dich in Nichts unterstüzt, bist mir zu Nichts behülflich = o. Utor ist hier rein leidentlich. Trägerleidentlich steht es, weñ man's nehmen muß: Laße mir durch Etwas behülflich sein) Adversis ventis usi sumus (= — a) Einem alles Gute zutrauen (= + a) Einem Nichts zutrauen (= o) Einem alles Böse zutrauen (= — a) Eine Ohrfeige geben, Ich wil nicht hoffen, daß du mich hintergehest, Seinen Tod finden, Eine schlechte Tugend (welches für Heimspot, Ironie, zu nehmen, „Schlecht" verbiethet) scheinen durch den gleichen Uebertrit über den Nulpunkt entstanden zu sein. Was meine Ansicht nicht wenig bestätigt, ist die Stelle Sophocl. Oed. tyr. 419 Βλεποντα νυν μεν ὀρθ᾽, (= + a)

einigen, und, so zu sagen, gleichzeitig nach einer und eben derselben Richtung wirken mußten, auf ähnliche Weise trägt Poenarum in Poenarum solvendi tempus, Lucr. die Gesamtwirkung von (Solvendi tempus) an sich: Die Abbüßungszeit der Strafen, wofern man nicht wil, Solvendi sei Hptwort und reiche zur Grundlage für Poenarum allein aus. Gesezt, wir verbänden mit „Säumens Zeit“ eine zwote Beschränkform: Es ist des Aufbruchs nicht (Säumens Zeit)“, so hätten wir ein Seitenstük zu dem gegebenen und allen ihm ähnlichen Säzen: Ego ejus verst. Philumenae (videndi cupidus) Ter. Hecyr. 3. 3. 12. gleichsam Ihrer sehbegierig, Antonio, (facultas suis latronibus condonandi) agrorum detur, Cic. Phil. 5. Reliquorum siderum, quae (causa collocandi) fuerit, Cic. Exemplorum (eligendi

ἐκατα δε σκοτον (= — a), wo es nicht gelingen mögte Βλεπειν umzudeuten, wie man dem Facere in Damnum facere, dem Ποιειν in Ἡττων ποιειν (Nicht nur Nichts wirken — Τουτο ποιει προς, facit ad rem — sondern auch eine Niederlage davon tragen = — a) die Bedeutung Leiden einzudrängen pflegt. In der That, warum solte die Vorstellung Βλεπειν σκοτον schwieriger sein, als die eines erhabenen Winkels, d. i. eines solchen, der über 180°, also über o Winkel hinausgeht?

potestas), Cic. inv. 2. 2. (Licentia diripiendi) pomorum, Suet. Aug. 98. Aliquod fuit (principium generandi) animalium, Varro 1. 1. 2. 1. Leicht übermerkt man diese Fügung unter dem Gleichlaute der Beschränkformen: Venerunt purgandi sui causa, Caes. st. se purgandi oder sui purgandorum. Ut mercatores sui (recipiendi facultatem) non haberent, Caes. Nec enim vereor, ne quis hoc me vestri (adhortandi causa) magnifice loqui existimet Liv. Quanta praedae faciendae atq. sui (liberandi facultas) daretur, demonstraverunt, Caes. Neque sui colligendi hostibus facultatem dederunt, Caes. Gewißermaßen kan hiermit in Vergleich kommen: Οἱ δ' ἤτοι δακεειν μεν ἀπετρωπωντο λεοντων, Il. 18. 585. Denkt man Δακεειν in Trenform und läßt es mit Ἀπετρωπωντο verschmelzen, so wird das hieraus entstehende gedenkthümliche Ganze (Δακεειν ἀπετρωπωντο) die nämliche Beziehung, welche innerhalb deßelben von Ἀπετρ. auf Δακ. geht, noch einmal auf Λεοντων möglich machen: Indem sie sich vom Beißen wendeten, wendeten sie sich von den Leuen.

III. Die einsige Vorstellung, in welche die reinen Bedeutungen mehrer Wörter zusamgehen, wird unter eine

andere Form gedacht, damit ein Verhältnißfal eintreten könne, den die erstere Form der Vorstellung ausschließt. Sinübereinkunft, Synesis, für eine ganze Wörterschaft, von Seiten der besondern Fügung; von Seiten deßen, was der besondern Fügung vorausgeht, Bedeutungsversänkung gleichsam Bedeutungskrasis, Bedeutungssynizese. Bisher vereinigten wir mehre Wörter zu einem gedachten Ganzen, das, wie es aus den unveränderten Bedeutungen jener Wörter hervorging, so in der unveränderten, aus der Einung ihm erwachsenen Gesamtbedeutung unmittelbar einen gewißen Verhältnißfal zu begründen vermogte. Jezt müßen wir zu einem clinamen principiorum, tantum quod *momen mutatum* dicere possis, Lucr. 2. 220. Zuflucht nehmen, sol uns anders das an einem bestimten Worte ausgedrukte Verhältniß begreiflich werden. Oder gleich, nicht deutlicher wüßt' ich dir den Fügungsabstand z. B. des (Animum advertere) aliqd von Ut piscatorem (aequum est), Plaut. oder Idne (estis auctores) mihi? Ter. adelph. 5. 8. 16. unter die Augen zu legen, als weñ ich jenes mit dem Zusamzuge von etwa Oϊ in Oι, dieses mit dem von etwa Oε in Oυ vergliche.

Durch Oʼ gingen zween Laute in einen einsigen unverändert und dergestalt über, daß sie noch beide dem Gehör unterscheidbar blieben. Mit Oᵥ entstand aus zween Lauten ein einsiger, in welchen jene beide nicht über-, sondern untergingen und ein verschiedenheitloses Dritte zurükließen. So waren, um hier zwei vielfältig gemisbrauchte Modeausdrükke nicht zu misbrauchen, unsere bisherigen Bedeutungseinungen mechanisch, die gegenwärtige ist chemisch. Für (Animum advertere) aliqd hast du Nichts nöthig, als die reinen Bedeutungen von Advertere und Animum verlöthend an einander, (mechanisch) nicht in einander (chemisch) zu denken, und es entspringt dir von selbst der Einzelbegrif Animadvertere; sofort wird ein Bezug stathaft, der für Aequum est und Auctores estis nicht eher Anwendung leidet, als man die von einem jeden dieser zwei Wörterpare zunächst erwäkte Einzelvorstellung ein Wenig abgebeugt oder in eine andere Form gegoßen, Aequum est zu Decet, Auctores estis zu Suadetis umgedacht hat. Wende die durch Gedenkeinung von „Schuldig sein" erzeugte, anfänglich noch richtungslose Vorstellung um ein Kleines und ertheil ihr die in Debere liegende Richtungsfähigkeit, so darfst du fügen Etwas schuldig sein. Aerte ab Cartue

ab, mach abarten, modificire) die wirklosen oder gegenstandslosen (In Abrede sein), (Eingeständig sein), (im Stande sein), (Herr werden) (Inne werden), (Aun werden) zu den wirkenden oder gegenstandfähigen, Läugnen, Gestehen, Vermögen, Uebermögen, Gewähren, Veräusern, und du begründest die Fügungen: Etwas (in Abrede, eingeständig, im Stande sein), Einen (Herr werden), Etwas inne werden), Daz Gut mag er nimmer (aun, d. i. ohne werden), Schwabensp. 24. 1. In „Etwas (weiß werden") d. i. merken, dahinter kommen, kan Etwas unmittelbar von Weiß nicht abhangen. Deñ Weiß ist nur s. v. a. das beiwörtliche, nicht als das mittelwörtliche Wißend. (Die noch vom Theuerdanke aufbewahrte Fügung: Einen einer Sache weiß machen" ist die richtige. Unser: Einem Etwas weiß machen" hat sich nach der untergeschobenen Vorstellung: Einem Etwas aufbinden" gestaltet) Etwas (müde, überdrüßig werden), Einen (habhaft, los, ansichtig, gewahr werden), Etwas (zufrieden, gewärtig, überzeugt, gewohnt, nütze, gesonnen, Willens sein), Eine Million (reich sein), Er ist es theilhaftig worden, Ebr. 2. 14. Ich weiß und bin es gewiß, Röm. 14. 14. Wir sind Einer den Andern fehl ge-

gangen. „Hülle und Fülle" geht eigentl. auf hinreichende Kleidung und Nahrung. Wird also gesagt „Jammers die Hülle und Fülle haben" so muß man Hülle und Fülle zu der abweichenden Vorstellung Ueberfluß zusammendenken. Solliciti (denke hinzu das, weñ gleich ungebräuchliche Wechselwort von Esse) vicem imperatoris milites, Liv. 28. 19. Ob man Haec concionabundus circumibat homines, Liv. 3. 47. Indigna murmurabundus, Apul. met. II. p. 123. 32. Elmenh. mit Ὁ ταυτα ἐπιςημων (S. 105) gleichzustellen, oder dem Concionab. Murmurab. in Gedanken das Wechselwort von Esse zu verbinden, oder endlich Concionab. Murmurab. unmittelbar für Wechselwörter zu halten habe; wohin ferner die Fügung: Etwas ansinnen, anmuthen sein" st. E. E. ansinnen, anmuthen, oder die Fügung gehöre: Einen Fuß lang, breit, weit, Einen Kopf größer, Einen Monat alt, Einen Thaler werth sein, darüber wage ich nicht zu entscheiden. Heißt vielleicht Einen Monat alt sein s. v. a. Einen Monat alten d. i. In seinem Altsein den Grund eines Lebensmonats enthalten, durch Altsein einen Lebensmonat hervorgebracht haben, als Maas des Alters einen Lebensmonat in sich tragen? Die Vorstellung wäre dañ ähnlich mit Πολυν χρονον

woiete, Eine lange Verweilzeit machen, lange zubringen. Und läßt sich vielleicht Einen Thaler werth sein" zusamhalten mit Einen Thaler *machen*"? d. i. kosten, eigtl. Seinem Werthe nach einen Thaler, als Maas des Werthes (aus) *machen*. Fast jeder Ahndung entfliehet für mich das Wesen der Fügung Il s'est désabusé. Haben wir etwa daran ein Leidentliches nicht von Désabuser, sondern von (Se désabuser), als einem Ganzen, dargebildet, daß ein (Se-désabusé) wäre derjenige, auf welchen, nicht ein einfaches, unbestimt, ob von ihm oder einem Andern ausgehendes, sondern ein von ihm selbst herrührendes Désabuser gewirkt hat? Eine ganze Sprache thäte dañ in einer ihrer Hauptverrichtungen, was sich Thomasius in einem besondern Falle erlaubte, weñ er (Ueber die Mängel der Aristot. Ethik.) Sich-befinden als ein Ganzes festhielt und darnach hervorgehen ließ „Daß es allen auf Akademien (*sich befindlichen*) Lehrern obliege". Quid sim dignus, Plaut. Capt. 5. 2. 6. erlaubt wieder die Umdenkung des (Dignum esse) zu Mereri.

Von
Mitunterthänigkeit oder Gemein= Gesamtunterthänigkeit (— unterwürfigkeit — bedingtheit) der Wörter,

worin entwikkelt werden einige Spracherscheinungen, die ihren Grund in dem Zusammenfaßen mehrer Wörter zu einem einsigen beherschten Ganzen haben. Doppelträger. (Auch weñ mehre vorhanden, laßen sie sich, wie das Entsprechende bei Gegenständlichkeiten geschehen konte, auf zwei zurükführen). Mitträger. Verschmolzene Träger. Sazhaltige Aussagniße (Prädicate).

Doppelte, im Thätlichen ohne Bindzeichen oder angedrängte Erklärung zu dem nämlichen Aussager gefügte unmittelbaren Ggstdlichkeiten können auf das Gebieth des Leidentlichen theils so verpflanzt werden, daß man aus der einen den Träger des leidentlichen Satzes macht, die andere aber als mit dem Aussager in eingebildeter Zusamsetzung befangen und da-

durch festgehalten hinübernimt. Dies geschieht immer, weñ das in der unverwandelten Egstdlichkeit Dargelegte sich entweder auserhalb deßen befindet, was in der andern bezeichnet ist: N. (literas docetur), oder von diesem läztern nur einen Theil ausmacht, (Mentem consternari). War aber durch die erste, vom Aussager zunächst abhangende Egstdlichkeit Etwas zu nennen, deßen Wesen als verbreitet über das, in der andern ausgedrukte, Ganze gedacht wird, so ließ sich ohne Dunkelheit zu verursachen jene erste Egstdlichkeit unverändert nicht mit hinübersetzen, es ließ sich z. B. aus Boves (corruptos conspicere) nicht sagen Boves (corruptos conspiciuntur); welches Zweite stand offen, als daß man aus beiden Egstdlichkeiten Träger bildete, die eine zum Ober- oder Hauptträger, die andere zum Unter- oder Nebenträger des leidentlichen Satzes umschuf; Boves, Oberträger, zu (Corrupti conspiciuntur); Corrupti (Hauptwörtlich genommen, oder mit dazu verstandenem Boves) Unterträger, zu dem blosen Consp. Diese Behauptung steht und fält mit dem, was wir von untergeordneter oder Mit-Egstdlichkeit zu erweisen suchten. Deñ, wurde von uns dargethan, daß im Thätlichen bei dem oben festgesezten

Sinne der Rang ging (Conspicere corruptos) boves, so war Boves diejenige Egstdlichkeit, auf welche die ganze Kraft des Satzes sich hinzog; sie, welche die Handlung erst, nachdem diese durch Corruptos bestimt worden war, aufnahm, mußte folglich im Leidentlichen als das erscheinen, was die Handlung mit jener Bestimmung auf sich liegen hätte, d. i. mußte zum Hauptträger werden, nicht blos Conspiciuntur, sondern (Corrupti conspiciuntur) zu tragen bekommen, während Corruptos, als worauf das alleinige Conspicere hinwirkte, um dañ erst zu dem äusersten Ziele, Boves, fortzuschreiten, ausschließlich Conspici zu tragen übernahm, folglich einen untergeordneten, einen blos dienenden Träger lieferte. Zufolge dieser Ansicht ginge aber der Rang nicht: Boves conspiciuntur corrupti, sondern Boves (corrupti conspiciuntur), eine Behauptung, in Rüksicht welcher ich auf vielfachen Widerspruch gefaßt seyn muß. Ich höre Gegengründe. Diese Lehre, könte man einwenden, würde auch die Rangstellung heischen Ego (consul creatus sum), hier wäre Consul Träger zu Creatus sum, und doch müße damit der Aussager in seiner dritpersönlichen Gestaltung (Creatus est) verknüpft werden; jedes Hauptwort, das nicht zugleich Redeverhältnißwort

(Fürwort) sei, gehöre blos der dritten Person an. Allein, wäre dies mehr, als verjährter Wahn, so durfte Plin. paneg. 86. nicht sagen: Ita, cum *princeps* et *principis amicus* diversa *velletis*, id potius factum est, quod amicus volebat., so dürfte eben so wenig ein vorzugsweise so genantes Hptwort auf zweite oder erste Person auch nur rükbezogen werden; wie solte den also die Schwierigkeit, welche du bei dem Range findest: Ego (consul creatus sum) auf einmal unter dem Range verschwinden: Ego creatus sum Consul? Hier, wie dort, wird Consul als erste und keinesweges als eine vom Redenden verschiedene Person gedacht. Wie mögte ferner dein Wahn mit dem Dasein der Anruffälle bestehen? Nar! was härmest du dich? Hierher! Rotmeister! stellen offenbar den Narren, den Rotmeister zum Sprechenden in das Verhältniß des zweeten Redestandes. Es giebt Wörter, deren Bedeutung recht eigentlich auf den dritten Redestand beschränkt scheint, und doch werden sie auch zur Bezeichnung erster und zwoter Person gebraucht: Quodsi militibus parces, erit *hic* quoque miles, Tibull. 2. 6. 7. d. i. wil auch ich Soldat sein. Οὗτος ἀνὴρ sagt der Grieche f. Ich selbst hier; Οὗτος σύ! ruft er einem zu: Du da! höre einmal! und

mit dem diesem Οὗτος entsprechenden Selbständigkeitsdeuter stellen, vorzüglich die heiligen Schriften jenen erhabenen oder zuweilen auch abschätzenden Anruffal auf: Ὁ βασιλευς! O König! Matth. 27. 29. Κυριε, ὁ Θεος! ὁ παντοκρατωρ! Apoc. 15. 3. Ein mit dem eben beseitigten Einwurfe ähnlicher wäre, weñ es Unterträger gäbe, so würden dieselben häufig mit dem Geschlechte oder der Zahl, worauf das Aussagewort hinweise, mißhällig werden: Semiramis (puer credita est), Veteres orationes a plerisque (legi sunt desitae) Cic. Brut. 32. wo Legi als Unterträger Desitum est verlangt. Deñ übergeschleifte Ggstdlichkeit aus (Desino legere) orationes kan es nicht sein, es müßte deñ, seltsam genug, erst nach dem Uebertritte seine leidentliche Miene angenommen haben. Vielleicht aber steht es auch, wie Videri in Niveus videri. Demnach ein bestimteres Beispiel: Libri mihi (opus sunt) st. est *). Sol der Grund, auf welchen die-

*) Mit Unrecht unterscheiden viele dieses Opus von Opus, eris; es ist dasselbe Wort. Die älteste Bedeutung, in welcher Opus, verw. mit Oportet, vorkomt, ist Etwas nöthiges überhaupt, dañ zunächst, was man zu thun nöthig hat, wie Beruf: Non est mei operis, so daß libri mihi opus sunt ganz eigtl. sagt: Bücher sind Etwas nöthiges für

ser Einwurf gebaut ist, nicht in sich selbst zerfallen, so würde man, was zuvörderst das Geschlecht anlangt, genöthigt sein, auch die Folge gelten zu lassen, es sei, weñ Semiramis puer creditus est stünde, Creditus est von Semiramis nicht abhängig und man habe daher zu rangordnen Puer creditus est Semiramis. Dem Geschlechte nach ist Creditus est freilich von Sem. unabhangig, aber schließt deñ nicht zugleich Creditus est Etwas anderes in seine Form ein, wodurch es sehr wohl als beherscht von Sem. gelten kan, nämlich die Anknüpfungsform, mittels deren es zunächst an Puer, dañ, nachdem es mit Puer verschmolzen, auch an Sem. als Aussage gebunden ist? Unausweichbare Nothwendigkeit rechtfertigt es, daß sich die Geschlechtsandeutung des Aussagers entweder nach Ober- oder Unterträger richte. Wegen Mortui wirst du den Rang Pater et mater mortui sunt gewiß nicht ändern. Eigentliches Geschlecht kan dem Credita ohnehin nicht zukommen; es trägt blos das Zeichen desselben zur Anbequemung,

mich. Libris mihi opus est stamt entweder aus der untergeschobenen Vorstellung Indigeo libris (wie Indigere aliqd. für Puero opus est cibum Plaut. Truc. 5. 10. zur Grundlage dienen kan) oder es heißet: Das, was ich betreiben muß, (opus) ist nur durch Bücher möglich (Est st. Licet).

und, ob es sich gleich dem Puer anbequemen solte, da läzteres Wort unmittelbar über das einzele Creditum esse herscht, Sem. aber über das Ganze Puerum creditum esse herschend, nur mittels Puer auf jenes Einzelglied wirken darf, so konte sich doch eben dieses Puer eine bloße Anbequemung an seinen Oberträger, die noch keine Widersezlichkeit gegen seine eigne Trägerschaft ist, weñ ich so sagen darf, gefallen laßen. Gleiche Bewandtniß hat es mit der Zahlbezeichnung. Die Anknüpfungsform (Kopel) wird rein am Aussager nie sichtbar, sondern ist immer mit Redestand- und Zahlform gemischt vorhanden. Komt also gleich die Zahlform von Sunt in Libri (opus sunt) dem Libri zu, so wird doch durch die in dem nämlichen Sunt verstekte, von der Zahlform völlig unabhangige Bindung (Kopel) das Esse nicht weniger an Opus geknüpft, als die in demselben Sunt zugleich enthaltene algemeinere Bindung mittels der ersten Verknüpfung das Ganze Opus esse an Libri kettet. Hat es nur mit der Bindung in Libri (opus sunt) seine Richtigkeit, die Zahlform des Aussagers, die ebenfals eine blose Anbequemung, Nichts dem Aussageworte wesentliches ist, mag dem Ober- oder Unterträger wilfahren, gleichviel! Enderfolg: Du gewinst für deine Meinung weder aus

Sem. puer credit*a* est, noch aus Libri opus *sunt*; ich gewinne für die meinige aus Sem. puer credit*us* est, Non omnis error stultitia dicenda est, Cic. divin. 2. 43. Paupertas mihi onus visum est et miserum et grave, Terent. Phorm. 1. 5. 44. Loca illa sunt appellati fori, Liv. 1. 35. Aquilio Hernici provincia data est, Einem Jeglichen dünket seine Wege rein sein, Sprüchw. 16, fals hierin nicht eine Nachahmung tragender Unmittelbarggstdlichkeit mit Urweise. In diesen Säzzen zeigen Dicend*a*, Vis*um*, Appell*ati sunt*, Dün*ket* Bestimmungen, die von Stultitia, Onus, Fori, Reinsein" herrühren; wie können sie es, weñ die läztern Wörter nicht Träger der erstern sind? Was wir von der Bindung (Kopel) gesagt, wird eine dritte Bedenklichkeit wider unsere Rangstellung im Entstehen unterdrükken helfen, weñ uns Jemand entgegnen wolte, daß der Rang Cajus (probus est) unmöglich mache die Bestandtheile jedes Urtheils, Träger, Bindung, Aussage, in gehöriger Trennung und Ordnung hervorzuheben. In gehöriger Trennung, sol das heißen, man müße die Bindung Est mit Probus nicht verschmelzen, sondern als selbständiges Wort ansetzen, so ist gezeigt, daß Est die Bindung enthalte, nicht die Bindung sei.

In Est sind Ausgesagtes und Bindung, wie in jedem Aussageworte, verwachsen; die darin liegende Bindung knüpft das Sein (welchen Begrif Est noch auser der Bindung bei sich führt) an Probus, das Probum esse an Cajus. Man sagt gewöhnlich, und selbst so scharfsinnige Forscher, wie Harris, sind dieser Meinung, Est, weñ es stehe, wie in unserem Satze, sei blose Bindung, es sei mehr als Bindung, weñ es stehe, wie Deus est. Die Wahrheit ist, in beiden Fällen faßt Est mehr als Bindung, nur sagt man durch Deus est Sein überhaupt, durch Cajus (probus est) bestimmtes Sein aus, nämlich dem Probus legt die Bindung Sein überhaupt, dem Cajus das bestimte Probum esse bei. Aber, du hast noch das zweite Stück deiner Bedenklichkeit übrig, weñ auch in Est die Bindung nur eingeschloßen sei, so müße sie doch nach denkwißenschaftlicher Ordnung ihren Plaz zwischen Träger und Ausgesagtem erhalten und an diese Stelle werde sie das Esse, dem sie eingewoben, mit sich ziehen. Ich behaupte, jene ganze denkwißenschaftliche Ordnung ist von einer sinlichen Vorstellung, einem Bilde, etwa von einem Balken entlehnt, der zween andere mit einander verbindet und so freilich zwischen ihnen zu liegen kommt. Die Denkkunde

selbst urtheilt: Zuvor hast du zwei Dinge, die du verbinden wilst und dann erst verbindest du sie. Die Verbindung ist also das Dritte und sezt das Dasein verbindbarer Dinge voraus. Folglich, selbst, weñ die Sprache einen besondern Ausdruk für die reine Bindung besäße, wir wollen annehmen, das Wort: Binde", würde zu ordnen sein: Cajus brav sein binde; mithin, da dieses Binde in Ist stekt, auch: Caj. brav ist, und endlich, da Brav nicht als Beiwort zu Cajus gehören, sondern selbst Träger des Ist sein sol ohne jedoch dem Cajus die Würde des Gesamtträgers zu entreißen: Cajus (brav ist). Ich werde einmal Alles einräumen, wie du es haben wilst. Der Rang sei: Cajus est probus, der Sin: Cajus ist brav; aber nun sieh zu, wie du diesen Sin an mich bringest. Dem Cajus sol nicht nur Sein überhaupt, sondern bestimtes Sein beigelegt werden. Alle Bestimtheit des Seins beruhet entweder auf den ursprünglichen Anschauungsweisen des Seins (Modalitäten, subjective Bestimtheit des Seins: Mögliches, wirkliches, nothwendiges Sein), oder sie geht hervor aus Innenbefundenheit, Innensein, Inhärenz, eines Merkmals in einem reinen Sein. (Objective Bestimtheit des Seins). „So sol hier das reine Sein des Cajus durch das Innensein des

Probum bestimt werden. Aber, wie meinest du jezt, daß wir dieses Innensein jenem reinen Sein zuführen, weñ nicht so, daß wir Probum selbst als seiend in das Sein des Cajus setzen? Was unumgänglich geschehen muß, leistet meine Anordnung wirklich. Sie legt dem Probum ein Esse bei und dieses mit Dasein begabte Probum verleibt sie dem Cajus ein; so wird deñ von Cajus, indem er nicht auf eine besondere Art sein kan ohne überhaupt zu sein, auch Dasein im Algemeinen ausgesagt. Deine Rangfolge hingegen legt ihm nur dieses läztere Dasein bei. Wie so? In Caj.[1] est[2] probus[3] kettet sich zwar Est an Caj. d. i. algemeines Sein wird mit Caj. verbunden; allein Probus bleibt von dieser Verbindung ausgeschloßen und gleichsam zwischen Sein und Nichtsein schweben; man weiß nicht, was man damit beginnen sol. Der Rang sondert es von Caj., daß nicht einmal der Saz heißen kan: Der brave Cajus ist. Mit Est wird es zwar äuserlich oder räumlich, aber auch innerlich verbunden? Zu seiner innern Verbindung mit Est gehörte, daß entweder Est ihm, oder daß es selber dem Est beigelegt würde. Das Erstere duldet dein Rang nicht; das Läztere, die daraus erfolgende Sinveränderung ungerechnet, widerstreitet schon dem Wesen des Bei-

wortes, indem die feste Gränze, welche die Sprachen zwischen Beiwort und Nebenwort gezogen, nicht erlaubt, daß jenes irgendwo in das Gebieth der Beilegniße eines Beigelegten hinüberschreite. Der Widerstreit wächs't, weñ man zu Probus noch ein Hptwort ergänzt. So steht Probus völlig vereinzelt und von der Welt des Satzes geschieden. Bis Est reichet Sin bei deiner Anordnung: Caj. est prob.; d. i. Begrif kettet sich an Begrif; Probus fält ab von aller Begrifsverbindung. Das Gleiche thut Corrupti, weñ man es an den Mißort verschläpt, wohin es von dem Range: Boves conspiciuntur corrupti, geworfen wird. Sollen nicht blos die Ochsen als dasjenige erscheinen, was ein Erblikken leidet, sol zugleich ihre magere Leibesbeschaffenheit als leidender Gegenstand gedacht werden, so muß am Tragen des Conspiciuntur auch Corrupti Antheil bekommen, oder vielmehr, Corrupti muß Conspiciuntur allein auf sich nehmen, um sich selbst wieder in Verein mit seinem Getragenen von Boves aufnehmen zu laßen, daß Boves sonach Corruptum conspici zumal trage d. i. wie gefordert wurde, nicht nur als das, worauf die unbestimte Handlung Conspicere übergegangen sei, sondern auch als das sich zeige, worin diese unbestimte Handlung ih-

ter Bestimmung Corruptum theilhaftig geworden. Einen neuen Anstoß, der deinen Beifal von unserer Lehre zurükhält, nimst du vielleicht an dem Scheine des Sonderbaren und Widersprechenden, daß sich ein Ausgesagtes, also Etwas, dem ein Träger schon vorausgegangen, von Neuem in einen Träger und ein Ausgesagtes zertrennen solle. Allein diese Auffallenheit würde ja merklich überwogen werden, wen̄ man eine Gegenständlichkeit d. i. einerseits Etwas, dem ein Träger ebenfals schon vorausgegangen, (insofern wäre es nur gleich auffallend), andererseits ein bloses Glied des Ausgesagten (und um so viel wäre es auffallender) wiederum in einen Träger und ein Ausgesagtes zertheilte. Gleichwohl aber, geschieht dies nicht wirklich, so oft man dem Aussager einen volständigen Saz zum Gegenstande giebt?: Ich weiß gewiß daß (das) er noch kommen wird. Beim Lichte besehen wird sich auch der Schein des Sonderbaren verliehren. Müßen den̄ unsere Thätigkeiten immer ruhende Dinge oder gar blos Dinge zu Gegenständen haben, an denen wir Etwas nicht einmal als ihnen an- oder inhaftend betrachten? Kan unsere Aufmerksamkeit nicht auf ein Ding, sofern es handelt, sich in einem gewißen Zustande befindet oder in ihm ein gewißes Merkmal wirklich ist,

gerichtet sein, und wird das Ding nicht in jedem dieser Fälle als Träger sich darstellen? Da es aber solchermaßen nicht der Gesamtgegenstand unserer Thätigkeit, sondern nur ein Theil desselben ist, (deñ daß es handle, dieses Ding, oder in einem gewißen Zustande sei, oder ein bestimtes Merkmal enthalte, dies macht den Gesamtgegenstand aus) welchen Grund haben wir, es dem Trägerverhältniße, worin es auf seinem eigenthümlichen Gebiethe befindlich ist, zu entreißen? Wir übersehen dieses Gebieth im Ganzen, z. B. mit einem Male das Ganze: Daß er noch kommen wird" und nur, sofern wir es in einen einsigen, ungetheilten Ueberblik nehmen, ist es Gegenstand für uns. Man hätte demnach, weñ es die Sprache in irgend einer Art gestattet, das Ganze als Gegenstand zu bekennzeichnen *), die einzelen Theile, welche

*) Ich ahnde hierin den Grund, warum das Deutsche in Gegenstandssätzen den Aussager an das Ende werfe, Er wird kommen", aber: Ich glaube, daß er kommen werde". Die vermittelte, conjunctivische, Aussageform bezeichnet unter andern Gegenständlichkeit eines Satzes. Zeigte sich nun der Aussager in dieser Form (von ihr aber mögte jene Stellung ausgegangen sein) am Schluße der Wortverbindung, so vermogte seine gegenstandsdeutige Endung für den Auslaut des gesamten Satzes als

darin zur Einheit verbunden sind, müßten unverrükt in den Verhältnißen bleiben, die sie unter einander selbst und ohne Rüksicht auf unsere, das Ganze, nicht ein Einzeles darin, umfaßende Anschauung haben. Wenigstens dürfen wir nicht einen einsigen Theil gegenständlich beformen ohne an allen übrigen dasselbe zu thun, sonst wird unsere Gegenstandsvorstellung auf jenen einzelen Theil verängert, er trit besonders als Gegenstand hervor und reißt sich, ungefähr, inzwischen nur ungefähr, so, wie in den Missätzen: Ich weiß ihn, daß er kommen wird, los von der Verbindung aller Theile, welche Verbindung doch eigentlich unser Gegenstand sein solte. Weñ

eines Ganzen zu gelten. Mit andern Worten: Nur, weñ man dem Aussager die sämtlichen Bestimmungen desselben vorausschickte und dadurch bewirkte, daß sie der Anhörer in dem Augenblicke, da er beim Auffäßen an die Stelle des erstern gelangte, zu einer einsigen Vorstellung mit ihm verbinden konte, war möglich, die Gegenstandsdeutigkeit desselben dem ganzen Satze, der in ihn auslief, gedenkweise mitzutheilen. Eine auf die Gründe zurükgehende Darstellung unserer Wortfolge würde überhaupt in ihr ein Meisterstük des menschlichen Verstandes und eine bewundernswerthe Zusamstimmung aller Einzelregeln erkennen laßen.

du nun hierbei, daß sich ein bloser Theil des Ausgesagten in einen Unterträger und eine Unteraussage entfalte, keinen Anstoß gefunden diesen Theil dennoch gegenständlich zu denken, so darf dir, wohin wir dich bringen wolten, eine gleiche Entfaltung des Ausgesagten überhaupt, weit weniger sonderbar scheinen. Ich begreife nicht, wie darin größere Seltsamkeit, als in der Alltagserscheinung liegen solle, daß ein Balke einen andern trage, dem ein Dritter eingefugt ist, daß also jener erste Balke den Träger zu einem Getragenen mache, das wieder aus einem Tragenden und einem Getragenen bestehet. So wiederholet das Wesenal einen Gegensaz in jedem einzelen der beiden Stükke, die ihn begründen und dieselben Verhältniße, unter denen die Welttheile im Großen befunden sind, führt es hinunter bis in das Kleinste. Die Sprache ist ein, weñ gleich höchst unvolkommener Abdruk des Wesenvereins. „Ich glaube noch immer, daß er uns täusche“ Wie sich verhält: „Ich“ zu: „Glaube, daß er uns täusche“ so „Er“ zu: „Uns täusche“. Wie sich verhält „Glaube“ zu: „Daß er uns täusche“ so „Täusche“ zu: „Uns“. Inwiefern das Ausgesagte einen Träger in sich schließt, ist es nicht ein Ausgesagtes, sondern enthält ein (untergeordne-

tes) Ausgesagtes. Ein Ausgesagtes ist es, in wie fern man seinen tragenden und getragenen Theil in eine einsige Vorstellung zusammendenkt und diese auf einen Oberträger bezieht. — Weit mehr hätte es auf sich, weñ du meiner Lehre jene räthselhafte Form entgegenstelltest, nach welcher gefügt wird Socrates Graecorum sapientissimus fuisse dicitur. Hier scheint, man müße Sapientissimus, weñ es Träger sein solle, als einen solchen unmittelbar auf Fuisse beziehen und gleichwohl taugt auser dem Beiworte nur das begränzte Zeitwort ein unmittelbar Getragenes vorzustellen *). Ich antworte: Einmal läßt sich

*) Die hineilenden oder Urweisen der Schilderung (infinitivi historici) brauchen wir nicht auszunehmen. Zwar sei fern das Lebhafte ihrer Schilderei mit dem Pinsel eines Coepit, Coepere zu überwischen. Sie sagen vielmehr unmittelbar aus, aber eben deswegen rechnen wir sie zu dem begränzten Zeitworte. Um ungeduldiges Forteilen des Erzählenden, der zur Hauptsache wil, rasches oder unordentliches Durcheinandergreifen der Begebenheiten, die keine feste Zeitbestimmung in Rüksicht der Auf- und Nebeneinanderfolge dulden, darzustellen, konte sich die Sprache eine eben so scharf abgegränzte, wie unbestimt begränzende Form erschaffen, hätte sie nicht den kürzern Weg vor sich gesehen durch ein Hinwerfen der nakten Urweise gleichsam zu sagen, es sei jezt nicht Zeit oder verlohne sich der Mühe nicht zu conjugiren.

deiner Schwierigkeit ausbeugen, weñ man Sapientissimus nicht dem Fuisse, sondern dem (Fuisse dicitur) zum Träger giebt, das in dieser Einung befangene Fuisse aber entweder wiederum als Träger, (zu Dicitur) oder als eine aus dem thätlichen [(Dicunt fuisse) sapientissimum] Socratem übergenommene Gegenständlichkeit betrachtet. In beiden Fällen wäre die Form des Satzes: Socr. [sapientissimus (fuisse dicitur)] Aber es sei, Sapient. möge als Träger auf das einzele Fuisse gezogen werden, die Urweise ist noch immer einer Rechtfertigung fähig. Fuisse müßte, sofern es von Sap. getragen würde, Fuit heißen, der Saz aber Socr. [(sapientissimus fuit) dicitur] wäre leicht

So fragt man mit dem nakten Wechselworte, weñ man ungeduldiges Erwarten der Antwort oder den Wunsch einer schnellen Antwort, auch weñ man in andern Rüksichten Eile ausdrukken wil oder auszudrukken durch seinen Gemüthszustand genöthigt ist. Fragt der alte, in Angst schwebende Diener bei Sophocl. Oed. tyr. 1155 Τι προσχρηζων μαθειν; so legt er Eil dar seine Frage zu volenden, damit des Oed. Drohung an ihn nicht in Erfüllung gehe. Nämlich beim Wechselworte konte er Εἰ weglaßen und durch die Unvolständigkeit seiner Frage zu erkennen geben, daß es ihn dringe mit ihr fertig zu werden. Προσχρηζεις wäre eben so kurz gewesen, aber es hätte des Anzeichens der Kürze ermangelt.

zu erklären. Zuvörderst: Das Ganze (Sapientissimus fuit dicitur), würde von Socr., Dicitur von (Sapientissimus fuit), so wie Fuit endlich von Sap. ausgesagt. Sodañ, den Sin betreffend des (Sapientissimus fuit) dicitur, nim, wiewohl es so unumgänglich nicht nöthig, doch um der leichtern Auffaßung willen, (Sapientissimus fuit) als wortdeutig, materialiter, d. i. als die Worte oder das Urtheil Sapientissimus fuit selbst, nicht die jenen Worten unterliegende Sache bezeichnend, so wird [(Sapientissimus fuit) dicitur] heißen: Dem Socr. komt zu, daß von ihm der Saz oder das Urtheil (Sapientissimus fuit) ausgesagt wird. Demnach, davon gingen wir aus, sofern Sap. Träger des einzelen Fuisse ist, müßte es dieses Wort zu Fuit umgestalten. Nun hätte man aber wiederum Sapient. fuit in Eins zu befaßen und auf Dicitur als Träger zu ziehen, folglich, — wäre deñ so überaus befremdlich, weñ Fuit, nicht wiefern es das von Sap. Getragene ausmachte, sondern wiefern es den Schlußlaut des tragenden Ganzen: (Sapientissimus-fuit) enthielt, auch das Kleid eines Trägers angethan und zu Fuisse sich umgebildet hätte? Es lag mehr daran die Würde jenes Ganzen, als die Abhangigkeit des einzelen Fuit kentlich

zu machen. So muß auch im Deutschen nach der Seidenstükkerschen Lehre das Beiwort, weñ es durch ein vorangängiges Beiwort mitbestimt wird, eigentlich die unvolständigen Verbindungslaute erhalten. Dieser gute, rothe Wein. Gegensaz: Jener gute, rothe Wein. Dieser, Jener sind hier allein die beiwortbestimmenden Wörter. Bestimt aber unter den Beiwörtern, die selbst bestimt sind, eines von Neuem das andere, so läßt S. dem erstern dennoch die volständigen Verbindungslaute. Dieser guter rothe Wein, (Geg. Dieser schlechter rothe Wein) wo Guter nicht blos bestimt ist durch Dieser, (in so fern solte es Gute lauten) sondern auch selber Roth bestimt und in so fern lautet es Guter. Wie demnach in Guter die Form der Bestimtheit durch die Form der Bestimmung nur überdekt ist, so wäre in Fuisse die Form der Abhangigkeit (Fuit) von der Herscherform, die man dem Ganzen (Sap. fuit) durch den Auslaut desselben ertheilen wolte, verwischt oder gleichsam nur überhült worden. Das in Fuit eingeschloßene Begrifszeichen solte zwei Gestaltungen zugleich annehmen, die mit einander unverträglich waren. Es konte also nur entweder der einen Forderung oder der andern Gnüge leisten. (Ganz wie Socr. sap. f. dicitur scheint gefügt: Da die Sonne

aufging, däuchte die Moabiter das Gewäßer roth sein, 2. König 3.) Ein Merkzeichen, daß Fuisse von Sapient. getragen sei, wäre dennoch, nämlich in Sapientissim*us* selbst, zurükgeblieben. Deñ, wolte man recht deutlich das Ganze Sapientissimus fuit als Träger bekenzeichnen und machen, daß, weñ ich so sagen darf, nicht auf Fuisse allein das Trägergewand säße, Sapientissimus aber, indem man die Endung von Fuisse als Auslaut des Ganzen (Sapientissimus-fuisse) ansähe, gleichsam nur mit eingeschlagen wäre in dieses Gewand, ich meine, wolte man Sapientissimus selbst mit Fuisse in derjenigen Verwebung zeigen, die es als tragendes Ganze unverkenbar heraushöbe, so mußte man fügen: Socr. [*το* (sapientissim*um* fuisse) dicitur] Nun scheint aber folgendes anzunehmen nicht ungereimt, wie ungereimt auch (die Sprachen verirren sich ja) das Angenommene als Sache sein mag: Damit man beides bezeichnete, sowohl, daß die Einung, welche Dicitur trage, ein Tragendes sei, als auch daß ihr selbst wieder ein Tragendes und ein Getragenes inwohne, machte man das Erstere an dem läzten Worte, deßen Endung für Endung des Ganzen gelten konte, bemerkbar; so entstand Fuisse aus Fuit; das Läztere aber deutete man durch Träger-

form des erstern Wortes an; so ward aus Sapientissim*um*, welches dem erstern Endzwekke nach zu Fuisse gefügt werden mußte, Sapientissim*us*. Hiernach hätten an Gestaltung des Satzes Socr. sapient. fuisse dicitur zwei Vorstellungsarten Antheil; die eine lieferte Sapientissim*us*, die andere Fui*sse*; wie man etwa für Interdicere alicui aliqua re theils von den gebräuchlichen Interd. alicui aliqd., theils von dem ungebräuchlichen, aber denkbaren Interdicere aliqm aliqua re ausging, und zur Gestaltung des Satzes aus der einen Vorstellungsart Alicui, aus der andern Aliqua re mitbrachte, damit der Anhörer durch die solcher Weise entspringende Fügung genöthigt würde in die Bedeutung von Interdicere sowohl den Begrif des Untersagens als den des Abhaltens zu legen. Auf gleiche Art könte man auch den Urstand mit Urweise, weñ diese Fügung gegenständlich gebraucht wird, erklären *). Φασκουσι βελτισοι εἰναι. Aus Φασκουσι:

*) Sogar solche Urstände mit Urweise, in denen nicht blos eine Bestimmung zum unterdrükten Urstande, sondern dieser Urstand, des Gegensatzes halber, selbst ausgedrukt ist: Ἐμε οιεσϑ' ὑμιν εισοισειν, ὑμεις δε νεμεσϑαι, Dem. Mid. 55. Doch schreibt man wohl kunstloser diese Redform der griechischen Unart, der Anziehung, Attraction, zu.

Βελτισοι ἐσμεν oder ὅτι βελτ. εἰσι träte Βελτισοι, aus Φασκ. ἑαυτȣς βελτισȣς εἶναι, Εἶναι in die Fügung. Für: Er wil nicht Gevatter stehen, Schildwache stehen" ist zweifelhaft, ob Gevatter, Schildwache urständlich oder gegenständlich deuten. Im erstern Falle wären sie zurükbehalten aus: Er wil nicht, daß er (Gevatter, Schildwache stehe), so wie Stehen aus derjenigen Vorstellungsart, die man dem zweeten Falle zum Grunde legen kan: Er wil nicht stehen, denke als das, als was er nicht stehen wil Gevatter, Schildwache. Gegenständlich betrachtet können sie auch als Erwirke von Stehen genommen werden, nach: Seinen Mann stehen. Non vis obsequens esse? Obsequens käme aus Non vis, ut obsequens sis? Esse aus Non vis te esse obsequentem? Oder, was sich quälen damit? eigentlich solte es heißen Non vis te esse obsequentem, wie Vin tu te mihi esse obsequentem, Plaut. mercat. 1. 2. Allein nun geriethen die Anforderungen der Kürze mit denen der Deutlichkeit in Klämmfal. (Collision) Der Kürze bewilligte man den Weglaß des Te; augenbliklich aber fiel Dunkel über den Saz; es war ihm mit dem Te die Leuchte entrißen, welche uns beim Bezuge des Obsequentem auf den im Aussager verstekten Träger gewiesen

hatte. Um die Deutlichkeit wieder herzustellen, verwandelte man Obsequentem in Obsequens. Unrichtigkeit mußte Kürze und Deutlichkeit versöhnen. Da indeß immer bäßer ist Dunkel und richtig, als Klar und fehlerhaft, so hat deñ, nachdem die Kürze einmal das Spiel gewonnen, oft genug die Richtigkeit ihre Ansprüche gegen die Klarheit wieder durchgesezt: Quia ego nolo meretricem dicier, Plaut. Cist. 1. Invitis vobis salvum esse nolo, Curt. Um so weniger dürfen wir Anstand nehmen Nolo obsequens esse für geheiligten Misbrauch zu erklären, zumal, weñ unser Ausspruch durch Arten des Misbrauchs unterstüzt wird, die von jener nur darin abweichen, daß sie einem bereits festgesezten Fügungsbrauche sich erst entwinden mußten, also nicht, wie der vorerwähnte Misbrauch eine Sprachgewohnheit allererst selber ungehinderten Weges einführen konten. Vellej. 2. trit ganz aus der Bahn lateinischer Rede, wenn er sagt: Parum habebat ex equestri ordine cons*ul* creat*us* esse.

Und nun, ehe wir scheiden, sehn wir uns noch zur Erholung nach Lust und Wilkühr ein Wenig um auf diesem Gefilde der Sprache, da tragendes Getragenes waltet. Hier gleich eine merkwürdige Gestalt: Ich sehe nicht ab, weshalb dich sein Betragen

(Wunder nimt)“ In ihrem zahlreichen Gefolge ertheilt uns: „Vor einem Fremden thue Nichts, das dich (Hehl hat) Sir. 8. 21. die Lehre vor einem Fremden Nichts zu thun, deßen man sich schämen müße. Auch ein Grieche ist in der Geselschaft, deßen dienender Träger sich aber frei macht und sein Getragenes abwirft. Τι σε (χρεω....) Nim Ἱκανε, Ἔχε oder Ἤγαγε um es dem Χρεω wieder aufzulegen. In geringer Entfernung sehen wir: Der elende, griechenzende Josephus strebt das Wunderbare der Geschichte seines Volkes wegzufeilen, damit sie nicht dem Gespötte der Griechen und Römer (Preis stände). Alles (ging Preis) was da war. Aber was ist mir deß Genieß? (Τι τουτων μοι ἦδος;) Dort wird Lycii (pars montes, pars valles subjectas fuga petebant) von einem Trup Sprachdeuter durch Lyciorum pars etc. aus seiner Stelle gedrängt. Doch siehe, man vermißt es; während Lycii pars etc. seinen Posten gut behauptete und dem Zweifel, ob alle Lyc., oder nur zwei Theile derselben geflohen seien, jeden Eingang versperte, läßt der neue Inhaber des Posten neben der Annahme, die Lycii pars etc. allein verstattete, daß nämlich alle Lyc. geflohen, noch eine Unendlichkeit anderer zudringen. Den̄ die Aussage, daß

ein Theil der Lyc. nach den Bergen, ein anderer nach den Thälern geflohen sei, wehrt nicht sich einen dritten zu denken, der Stand hielt, oder niedergehauen wurde, u. s. w. Es vervielfachen und vermannigfaltigen sich die Träger: Saepissime mihi de amicitia cogitanti *illud* (Obertr.) maxime [considerandum, zweiter Träger, (videri, dritter Tr., solet)] Δημοσθενης γνωμην ἐποιειτο βιασασθαι τον ἐκπλουν λεγων, ὅτι πλειους ἐτι αἱ λοιπαι εἰσι νηες χρησιμαι σφισιν ἠ τοις πολεμιοις Thucyd. 7. 72. d. i. νηες [πλειους (χρησιμαι εἰσι)]. Wie anderwärts, was, der Unselbständigkeit seines Begriffes nach, obschon nur dieser Unselbständigkeit nach, Beiwort sein solte, wil es sich geltend machen, als Hauptwort heraustrit, so kanst du dort, was Nebenwort (Non) sein solte, zu einem hauptwörtlichen Beiworte erstarken sehen, theils daß es tragen helfe, theils daß es sein Getragenes desto kraftvoller *) erstikke: *Ego*

*) Desto kraftvoller. Deñ sol die Aufmerksamkeit in einem vorzüglichen Grade auf die Verneinung gelenkt werden, so muß sich ein so geringfügiges Wörtchen, wie Non, gleichsam bemerkbarer machen. Es kan den übrigen Wörtern vortönen, ein Weg; aber der Zwek wird volkommener erreicht, weñ es sich auf eine Weise verwandelt, die den Anhörer befremden, mithin seine Gedanken an die Verneinung häften muß. Daher auch oben quod

quidem (*nullus dubito*) Da ein Theophrastischer *περιεργος*, ein alzugefälliger Franzos, der bald hinten sich anstämt zu tragen, *Qu'* arrivera - t - il? bald vorn sich zwischendrängt seinen überflüßigen Dienst zu leisten, C'étoit précisement ce *qu'il* me falloit. Ihm zur Seite dagegen ein kunstreicher Zwischentreter, oder vielmehr ein recht artiger Kunstkampf um Trägerschaft; Xenophon, cujus *oratio* est *illa* quidem melle dulcior, sed a forensi strepitu remotissima. Malitia, quae vult illa quidem videri se esse prudentiam. Vortreflich! Die Rükknüpfer Cujus, Quae unterwerfen die Säze, welche sie einleiten, andern Säzen. Die Abhängigkeit, in welche hierdurch die erstern Säze gekommen, lähmt ihre Kraft. Es springt Illa bei, entringt sie den durch Rükknüpfung unterworfenen Trä-

eos nullos videret. Auf denselben Grund geht es zurük, weñ die Griechen einen nebenwörtlichen Begrif, von dem sie wollen, daß er der Achtsamkeit des Hörers nicht entgehe, in das um eine Rangstufe höher stehende Aussagewort verlegen: *Λαθε βιωσας. Τȣτο μελετων διετελει, διαβεβιωκε, διαγεγενηται.* Und wie Nebenwörtliches auf die nächst höhere Stufe des Aussage- und Beiwörtlichen trit, so besteigt Beiwörtliches die höchste Rangstufe, die des Hauptwortes, weñ es sich Aufmerkkeit verschaffen wil: Victor exercitus. Vis genetrix.

gern Oratio, Quae, nimt sie an sich, führt sie aus der Abhangigkeit und stelt sich mit ihnen, an ihre Spitze tretend, frei und selbständig hin, worauf sie ihr Einräumungsgeschäft mit so größerem Nachdruk verrichten. Als Widerspiel dieses Kampfes siehest du, wie Träger freiwillig einen andern über sich setzen, ein höchst kleingestaltiges Wesen, das aber vol ist von feiner Deutung: Es ist wieder Seidenstükker der Meister, der meine, des Es, feine Deutung errathen hat. Zugleich hast du hieran, wie oben, ein Tragendes, wovon getragen wird, was wiederum ein Tragendes trägt: Deñ: Es [Seidenstükker (der Meister ist)] 2c. Ein Franzos, der zahlische und geschlechtische Uebereintracht (Uniform) seinem Oberträger verweigert *): Ils (demeurèrent

*) Eben weil man (Demeurer court) so ungetheilt denkt, wie etwa Hésiter, Broncher. Man nimt es, wie ein einsiges Wort, betrachtet also Court völlig unabhangig von einem bestimten Träger. Paßt man nun einem solchen das Ganze (Demeurer court) an, so fügt man blos mit dem aussagefähigen Theile, Demeurer, ein, den nicht aussagenden, Court, welchen man einmal ohne alle Rüksicht auf einen bestimten Träger und als äng mit Demeurer verflochten gefaßt hatte, läßt man unverändert. Es entspricht dieser Fügung auf dem Felde des Gegenständlichen: Elle se (fait *fort*). Ils (se font *fort*).

court), nicht Courts; Elle (demeura court), nicht Courte. Zwey Deutsche ahmen es nach: Er meldet, daß Jemand (Fremdes da sei.) Niemand (Anderes hätte es gewagt). (Treflich braucht der O. Deutsche bei der Anrede Es, weñ sich weder Du, noch Er, weder Ihr, noch Sie recht schicken wil: Trit es ein Wenig bei Seit. Geht es fort, eben sowohl st. Gehe fort, als st. Gehet fort *). Ueber-

*) Aber woher die Wirklichkeitsform st. der Befehls-weise? Mir scheint Geht es fort" ursprünglich gefragt zu haben. Die Frage: Gehst du fort? hat, fraglos ausgedrukt, den Sin: Geh fort. War nun erst durch eine Frage dieser Art zu befehlen so gemeinbräuchlich worden, daß dabei ihr ursprünglicher Nachdruk verloren ging, jener Nachdruk, den das Eindringliche jeder Befehlsfrage, die man nicht bei aller Gelegenheit anwendet, mit sich führt, so faßte man Geht es fort? lediglich nach seinem fragentbundenen Sinne auf, was zur Folge hatte, daß man zwar die einmal im Sprachgebrauche festsäßige Fragform beibehielt, den Fragton aber fallen ließ. Auf eben die Weise verfraglos'te häufiger Gebrauch dasjenige Οὐκοῦν, welches die Frage Nicht also? einführt, zu dem Οὐκοῦν, welches Also bedeutet. Deñ: Ist es also nicht Thorheit? = Also ist es Thorheit. Das auffordernde Quin theilt mit Οὐκοῦν sein Schiksal: Quin conscenditis equos, Liv. st. Quin (warum nicht) — equos? und dem Οὐκ ἀν φθανοις (fraglos) st. Οὐκ αν φθανοις; (fragend) ist es nicht bäßer gegangen.

sich nicht jene Wasistdaswasdasist Waschhaftigkeit, (Klopstok) die uns vielgegliedert und so beweglich herannaht: *Qu*'est ce *que* c'est? Und ihre bäßere Begleitung: *Qu*'y a-t-il de —? C'est Dieu seul, qui Vous a fait naître ce *que* Vous êtes. Je ne sais ce *qu*'il est devenu. Es lehrt dich diese Sipschaft, zu welcher auch das obige, blos wegen der περιεργια seines Oberträgers sich in einiger Entfernung haltende Qu'arrivera-t-il mit seinem Begleiter gehört, stat langen Regelwerkes in die Lehrbücher der französischen Sprache diese wenigen Worte zu setzen: Das sächliche *Qui* lautet als Unterträger Que: Dieu, qui Vous a fait naître ce, Vous (que êtes), Il (que arrivera)? Précisement ce, il (que falloit) Il, Le kanst du einschließen in die Regel. Quid hoc ad rem pertinet? Haec nihil huc pertinent, Das geht dich Nichts an" entziehen sich zu sehr dem Anblikke, als daß leicht bestimbar wäre, ob Quid, Nihil, Nichts" gegenständlich oder trägerthümlich dienen. Bemerkst du dagegen, wie sehr deutlich ein ganzer Saz einem andern zum Tragen den Rükken biethet? Quo cruciatu adfectus sit *) [venire in mentem

*) Meist ist die Bestimmung der vermittelten Aussageweise (Möglichkeits- oder Verknüpfungsweise,

(necesse est)] omnibus, Cic. Von Quo cruciatu adfectus sit wird getragen Venire in mentem ne-

Conjunctiv) keine andere, als einerseits: bemerkbar zu machen, daß der Saz, worin sie befindlich, unter das Gebieth des Trägers gehöre: Multa in sylva Hercynia genera ferarum nasci constat, quae reliquis in locis visa non sint. Caes. wo Sint lediglich zur Anzeige steht, daß auch von dem Reliquis in locis visa non esse das Constat gelten solle. Stände Sunt, so enthielte der mit Quae beginnende Saz blos ein Urtheil des Cäsars, und es bliebe unbestimt, ob deñ auch den Andern außer dem Umstande Multa in s. H. genera ferarum nasci, der Umstand bekant sei Ea genera reliquis in locis visa non esse. Daher Sunt, qui dicant, d. i. Tales, qui dicant, sunt. (Ohnedies würde Dicunt den Saz überschüßig, pleonastisch, machen. In Dicunt wäre Sunt mit ausgesagt) Nemo, qui praedium emeret, repertus est. Stünde Emebat, so hieße es: Die Person keines Kaufenden sei gefunden worden. Man mußte Emeret setzen, weñ man ausdrukken wolte, das Kaufen keiner Person sei gefunden worden. Auf der andern Seite ist Gegenständlichkeit die Form, unter welche ein Saz durch die Verknüpfweise gebracht wird. Reperi, qui opinarentur, weñ ich nicht nur gewiße Personen gefunden, sondern auch den Umstand selbst, daß sie vermeinten, in Erfahrung gebracht habe. Von demjenigen, der reperit, qui opinabantur, wird blos soviel behauptet, daß er gewiße Personen angetroffen, über die wir, die Hörer,

cesse est omnibus. In diesem Getragenen ist wieder Necesse est von Venire in mentem, so wie end-

noch besonders und gleichsam beiläufig die Nachricht empfangen, daß sie vermeint haben; ob auch der, welcher jene Personen fand, den Umstand Eos opinatos fuisse mitgefunden, wird uns nicht berichtet. Opinarentur kreiset Opinari in die Gegenstandsweite des Reperit ein, Opinabantur kreiset es davon aus ohne uns jedoch die Annahme zu verbiethen, auch auf dieses Opinari habe sich der Gesichtskreis deßen, qui reperit, erstrekt. Weñ die bedingte Aussageform (Möglichkeits-Verknüpfungsform, Conjunctiv) die Bezugweite, den sprachischen Horizont, ausdehnt, so wird er durch die unbedingte Aussageform (die Wirklichkeitsform, den Indicativ) wieder verängt. Stoici sapientiam eam interpretantur, quam adhuc nemo *est* (nicht sit) consecutus sagt Cicero richtig. Das einsige Sit würde auf die in denklehrischer Kunst regelfesten Stoiker den so argen, wie albernen Verstoß bringen einen wesentlichen Theil ihrer Erklärung der Weisheit aus dem unwesentlichen Umstande gemacht zu haben, es sei jene Weisheit noch von Keinem erreicht worden. Sit würde diesen Umstand als das interpretando hervorgebrachte, nicht als eigenes Urtheil des Cicero anführen. Exspectavit, donec alter veniret sagt das Alterum venire selbst sei Gegenstand, Absicht des Wartens gewesen; Exsp. donec alter venit giebt blos an, daß Jemand gewartet, bis ein Anderer gekommen, wobei möglich, daß er an diesen Andern mit keinem Gedanken dachte. Jener Schlußgaukler (Sophist) fragte Nosti, quem te-

lich in dem Getragenen (Necesse est) Est von Necesse getragen. Neue Erscheinungen: Doppelte

gam? Antwort: Nein. Schlußfolge: Also kenst du deinen Vater nicht; deñ dieser war es, den ich verdekt hielt. Wer sich täuschen ließ, verstand die Sprache, aber kante sie nicht; sonst hätte er entgegnet: Ei, fragtest du mich deñ Nosti, quem teg*o*? Kenst du die Person, welche ich verdekke? Hierauf würde ich weder Ja noch Nein geantwortet haben, sondern: Vielleicht kenne ich sie, vielleicht auch nicht; du mußt mir erst sagen, wen du verdekt hältst. Indem du aber so schlau warst zu fragen Nosti, quem teg*am*, woltest du ja nicht blos wißen, ob sich mein Nosse bis auf den Is erstrekke, welchen Quem teg*o* nur näher bestimmen und von der Gegenstandsweite oder gleichsam Gesichtsweite des Nosse ausschließen würde; vielmehr forderte deine Frage mich auf zu sagen, ob mein Nosse auch bis zu deinem Tegere ausblikke, ob in dem Gegenstande meines Nosse mit eingeschloßen sei, auf wen sich dein Tegere richte, ob, was Gegenstand deines Tegere sei, auch Gegenstand meines *Nosse* wäre. Indem dein Teg*am* den Kreis der Gegenstandsweite, nach welcher du forschtest, auch um den Begrif Tegere zog, sagte deine Frage, mit wißenschaftlicher Genauigkeit aufgelös't, s. v. a. Ich wil wißen, ob du eine Kenntniß habest, die nicht blos den umfaße, welchen ich verdekke, sondern die auch um mein Verdekken und zwar dermaßen um dieses Verdekken herumreiche und es in sich begreife, daß du mir den durch Quem deiner Bestimmung überlaßenen Gegenstand desselben angeben könnest. Und

Träger verkleiden sich in die Gestaltniße sazhaltiger, fälschlich unbedingt, absolut, genanter Verbundenheits: oder Beschränkformen; Quo conferti magis pugnabant, eo plures vulnerabantur, nullo inter arma corporaque (vano intercedente) telo. Lüpfe die Hülle, so zeigt sich Ita, ut nullum telum (vanum intercederet). Altero ex juvenibus (obside retento) alterum dimisit, cum alter — [obses (retentus esset)] Duabus cohortibus et his primis duarum legionum subsidio missis. Verwandlungsstufen: 1) (Mitto primas d. l.) has. 2) Cum hae (primae d. l.) missae essent. 3) His (primis d. l. missis) Ὥςε ȣ̓δεν θαυμαςον, παλαιων των ἔργων (die Siege über die Perser) γεγενημενων ὥςπερ καινων οντων ἔτι και νυν την των Ἀθηναιων ἀρετην ὑπο παντων ἀνθρωπων ζηλȣ̃σθαι Lys. των εργ. (παλαιων γεγενημενων) und ὥςπερ των ἔργ. (καινων οντων) Ὤθειν, verst. Κελευω αυτον, ἀπ' οἰκων παντας ὡς μιασματος τȣ̃δ' ἡμιν οντος, Sophocl. Oed. tyr. 241, τȣ̃δε (μιασματος ὄντος). Της πολιορκιας (μακρας καθεςηκυιας). Περικλεȣς δεκατȣ αὐτȣ̃ ςρατηγȣ̃ντος ἐναυ-

hierauf kont ich mit Grunde antworten Nein! Kant' ich auch meinen Vater, so brauchte ich darum nicht zu wißen, daß gerade mein Vater Gegenstand deines Bedeckens war.

μαχησαν, Thucyd. Περ. [αὐτȣ (δεκατȣ ϛρατηγȣντος)] Ein ganz ähnliches Redspiel wirst du an den nachfolgenden Unterträgern gewahr, sofern auch sie sich hinter Wechselwörter verbergen, welche die zu ihnen gehörigen, rükknüpfenden Oberträger verschlungen haben: Ἀργαλεον μοι ἐϛι και (ἰφθιμῳ περ. ἐοντι. Il. 20. 356. Και ἐν ταις ἀλλαις προσβολαις, ταις κατα την πορειαν (συχναις γενομεναις) οὐκ ὀλιγοι ἐτεθνηκεσαν. Welch feinthuendes Wesen dort? Ein Grieche, reif für Bedlam: Χαλεπον τȣτο οἱῳ γε ἐμοι ἀνδρι, ein irsinniges wordenes Χαλεπον ἀνδρι τοιȣτῳ, ἐγω (οἱος εἰμι). Endlich verschwinden die Unterträger ganz, laßen aber ihre Bedienung zurük, die auf Fortgenuß der nächsten Ehre nach ihren verlorenen Herren dringt, daß man sie nicht in solchen Rang werfe: Cajus est oris probi, Cupere scire omnia est curiosorum, sondern in diesen stelle: — (oris probi est — (curiosorum est), wie Arbores accidunt tantum, ut summo species earum stantium relinquatur, Caes. d. i. summa species (species stantium relinquatur.)

Verbäßerungen und Zusätze.

S. 1. lies in der Ueberschrift: Zu einem einsigen herschenden Ganzen.

S. 3. Z. 15. schalte hinter „Zusammensetzung“ ein: (So zog man wirklich „Sagen hören“ zusammen in: Ich habe es vom Sagenhören, oder, jedoch unrichtig, vom Hörensagen, — ein Muster zu Dachwetter, abat-vent st. Wetterdach).

S. 18. Z. 13. vergleiche mit Oté etc. Δοξαν δε ταυτα, Xenoph. anab. 4. 1. 13. st. Δοξαντα δε ταυτα, wo hier nicht vielleicht das sächliche Ταυτα eben die Wirkung hat, welche es hervorbringt in: Ταυτα δοκει.

S. 23. Z. 1. füge hinter „Bestimbaren“ hinzu: oder vielmehr Ἐπι noch ein Ueberrest des zu Ὡ gehörigen Hinweisenden ist.

S. 40. l. wohl st. wol.

Füge zu den merkwürdigen Redensarten S. 59. f. noch diese: Einen nachgeborenen Hern abtheilen,

apanager, ihm Land oder Jahrgehalt abtheilen. Einen ausforschen. Einen hinbeten, einem Sterbegebete hinbeten, vorbeten bei seinem Sterben. In: „Ein Stück Zeug unterlégen“, Etwas darunter legen, um es zu verstärken, „Schriften unterlégen“ Spåne unter die niedrigern Schriften legen, damit sie höher werden, giebt die Sprache schon durch den Ton zu erkennen, daß die Bedeutung von Unterlegen durch Hineinziehung anderer Begriffe gefärbt worden.

Den Fällen S. 67. verdient beigesellt zu werden Ne latum quidem unguem excedere, da es sich unter jeder andern Form, als dieser (Discedere latum) unguem quidem ne d. i. gleichsam (Discedere latum) unguem quidem? ne! (non!) weigert einen bestimten Sin zu entwikkeln.

S. 74. wurde behauptet, die Fügung: Ich habe ihn erschrekket, müße durch einen Bezug erklärt werden, den man von Haben vorzüglich auf das in Erschrekken ausgedrukte Leiden, als vorwaltenden Bedeutungstheil geführt habe, als: Ich bin Inhaber oder Machthaber d. i. Ursache des in Erschrekket liegenden Leidens. Gegen das Unwahrscheinliche, was diese Behauptung für Einen oder den Andern haben mögte, erinnere ich, zuvörderst Erschrekket an-

langend, daß in andern Fällen unläugbar die Bedeutung der blosen Form eines Wortes zur Hauptsache gemacht und gleichsam herausgekehrt, alles Uebrige hinter diesen Bedeutungstheil gebracht und in Schatten gestelt werde. Man denke z. B. an Fuimus, weñ es rein den Begrif der Vergangenheit hervorstechen läßt und den Sin hat: Wir waren es, aber sind es nicht mehr. Anlangend aber meine Deutung des Haben, so vergleiche man etwa: Οὐχ ἑξει αὐτον ἀμυνειν, es wird nicht in seiner Macht stehen ihn abzuwehren; Haec me (sollicitum habent).

S. 79. schließe der ersten Note an: Weñ der Grieche ein Wort in Tracht der Gradlose wirklich als einen Festpunkt nimt, wie: Τους μικρολογους ἐστιν ἰδειν φορουντας ἐλαττω των μικρων τα ἱματια Theophr. char. 10. so haben wir daran nicht mehr einen eigentlichen Positiv, als wir einen eigentlichen Superlativ haben in: Μαλιστα το στερεον ὑπο την αἰσθησιν πιπτει του ἐπιπεδου, το ἐπιπεδον μαλλον της γραμμης, γραμμη δε σημειου μαλλον, Aristot. Μαλιστα mischt hier in die Bedeutung eines Superlativs die eines Comparativs und sagt: Mehr als die Fläche fält der Körper in die Augen, wie er denn überhaupt unter allen den folgends genanten Din-

gen, ἐπιπεδον, γραμμη, σημειον am Meisten in die Augen fält. (Auf ähnliche Weise sind alle so stehenden Superlative, denen man gewöhnlich die reine Bedeutung eines Comparativs beilegt, zu erklären *). Eben so zieht auch in der ersten Stelle Μικρων die weitfaßende Bedeutung eines Positivs in die änge zusammen: So klein, wie Etwas klein ist, was man nach einem gewißen Gemeinmaaße oder Gemeinbilde (empirischen Scheme) klein zu nennen pflegt.

S. 88. l. Παθαρχαν, Παθεσθαι st. Παδ.

S. 100. Z. 16. zu: Lügen gestraft werden" setze die Worte: fals hier nicht vielmehr die Fügung herscht: Einen einer Sache strafen d. i. verweisen, als die Fügung: Κολαζαν τι τινα.

S. 104. l. Ὠνηρ, ionisch f. Ὁ ἀνηρ, st. Ὡνηρ.

Zu Veritum, Puditum est S. 107. f. Auch Meritum in der Bedeutung: Verdienst, Dienstleistung (Hujus in me merita. In dandis recipien-

*) In Stellen, wie Theophr. char. 11. Er giebt seinen Sklaven ἐλαχιστα των ἱκανων, bleibt der Superlativ, was er ist. Jene Stelle heißt nicht, wie die Ausleger wollen: — weniger, als hinreichend ist" sondern: — so wenig von dem Nöthigen, als es sich nur immer thun läßt, von allem, was hinreichend heißen kann, immer das Wenigste.

disque meritis, Cic. Lael. 8.) entsprang aus Vorstellung der unmittelbar durch Merere selbst erwirkten Thätigkeit. Wie Scelus mereri, ist: dergestalt mereri, daß man ein Scelus hervorbringe (wobei vielleicht ebenfals ein Uebergang über den Nulpunkt anzunehmen, s. d. Note S. 124. f.) und wie demnach Scelus einen bestimten Erwirk des Mereri ausdrukt, so giebt Meritum das durch Mereri Hervorgebrachte im Algemeinen an. In: Consulto prius opus est, quam facto deuten Consulto und Facto nicht die Sachen, worauf Consulere, Facere hinwirken, sondern die Handlungen an, welche unmittelbar in und mit dem Consulere, Facere selbst erwirkt werden sollen.

S. 111. Z. 4. der Note ist hinter „Dürfe“ anzufügen: Ereptum iri zeigt vorbereitete Gegenwart eines Leidens an. Die Folge geht: Eo ereptum, vorbereitete Gegenwart, Sum erepturus, beginnende, Sco, als Flaccesco, eintretende, Flacceo, Eripio, eingetretene, dauernde, Eripui, volendete Gegenwart.

Zu S. 157. Höchst wahrscheinlich ist „Wurzel“ in „Etwas faßt Wurzel“ eben so Urstand, nicht Gegenständlichkeit, als dies der Fal ist mit „Wunder“ in: Etwas nimt Wunder.“

XX (2 Bde) X. 87

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pauli, Christian Moritz,

Beyträge zur Sprachwissenschaft

Bd.: 1,1. (1812)

Leipzig 1812

L.gen. 66-1,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583067-6